



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Tourismusbedingte Infrastrukturen –
Terminologische Untersuchungen anhand
ausgewählter Beispiele aus dem
UNWTO-Thesaurus“

Verfasserin

Edeltraud Daxböck

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, im August 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 324 345 342

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Übersetzer Ausbildung

Betreuer:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin

∴ Für meine Eltern

Danksagung

Ich bedanke mich zunächst recht herzlich bei meinem Betreuer Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin, der mich auf die Idee brachte, in diesem Bereich eine Diplomarbeit zu verfassen und mich in weiterer Folge stets fachlich unterstützte.

Mein besonderer Dank richtet sich an Dr. Annelies Glander, die mir sowohl bei fachlichen Fragen weiterhalf, mir aber auch menschlich immer mit einem guten Rat behilflich war und stets Mut machte.

Außerdem möchte ich meinen beiden Freundinnen Eva-Maria Schindlecker und Sandra Gravogl danken, die immer an mich glauben und mir während dieser Diplomarbeitsphase eine große seelische und moralische Unterstützung waren.

Mein größter Dank gilt aber meiner Familie, die mich in allem was ich mache bestärkt, insbesondere danke ich meinen Eltern, die mir dieses Studium überhaupt ermöglichten und mir in jeder Situation hilfsbereit mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Weiters möchte ich folgenden Personen bzw. Einrichtungen für die Unterstützung danken (Informationenaustausch über persönlichem oder e-mail Kontakt):

- Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) in Wien (Sektion III – Tourismus und Historische Objekte)
- Deutsches Institut für Normung e.V. (DIN) – Normenausschuss Gebrauchstauglichkeit und Dienstleistungen (NAGD)
- M. Patrice Tedjini, chef de la Section des Ressources documentaires et des Archives de l'OMT (UNWTO – Spanien)
- Marktgemeinde Türnitz (NÖ) und alle involvierten Personen und Einrichtungen, die in Kap. 1.3 erwähnt werden

„Hinweis: Im Folgenden werde ich auf die explizite Darstellung der weiblichen Form (-in/innen) verzichten, um den Lesefluss zu erleichtern. Selbstverständlich beziehen sich alle Aussagen – so fern nicht anders ausgewiesen – auf beide Geschlechter.“

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Themenwahl	5
Aufbau der Diplomarbeit	6
Zielgruppe	7
1 Infrastrukturen im Tourismus	10
1.1 Vorbemerkungen	10
1.1.1 Tourismusdefinition	10
1.1.2 Konstitutive Elemente des Tourismus	11
1.1.3 Wirtschaftsfaktor Tourismus – Statistiken	12
1.2 Einteilung	14
1.2.1 Das ursprüngliche Angebot	16
1.2.1.1 Das natürliche Angebot	16
1.2.1.2 Das sozio-kulturelle Angebot	17
1.2.1.3 Die allgemeine Infrastruktur	17
1.2.2 Das abgeleitete Angebot	18
1.2.2.1 Die touristische Infrastruktur (allgemein)	18
1.2.2.2 Die Freizeitinfrastruktur	20
1.2.2.3 Spezielle touristische Angebote	20
1.2.3 Weitere Darstellungen	21
1.3 Zur Rolle der Infrastrukturen	23
2 Die UNWTO	30
2.1 Definition	30
2.2 Entstehung	31
2.2.1 Anfänge	31
2.2.2 Offizieller Beginn und Umsetzungen	32
2.2.3 Zu einer UN-Sonderorganisation	33
2.2.4 WTO → UNWTO	34
2.2.5 Aktuelles Programm	35

2.3	Aufbau.....	36
2.3.1	Organe.....	36
2.3.2	Mitglieder	37
2.4	Zielsetzung.....	38
3	Der UNWTO-Thesaurus.....	41
3.1	Allgemeine Definitionen.....	41
3.1.1	Thesaurus – Begriffssystem – Terminussystem	41
3.1.2	Informationsrecherche – Informationsrecherchethesaurus	43
3.2	Entstehung und Zielsetzung.....	44
3.3	Aufbau.....	45
3.3.1	Bedeutende Kurzformen im Thesaurus.....	45
3.3.2	Sachgebiete	46
3.3.3	Deskriptoren – Nichtdeskriptoren	46
3.3.4	Begriffsbeziehungen (Thesaurusrelationen).....	48
3.3.5	Darstellungsformen	50
3.3.6	Zur Form und Orthographie.....	54
3.4	Auf dem Weg zur deutschen Version	55
3.4.1	Methode	55
3.4.2	Darstellung von Besonderheiten	64
4	Terminologie	66
4.1	Grundlegendes zur Terminologielehre	66
4.2	Tourismus und Terminologie	67
4.3	Schritt für Schritt zur übersetzungsorientierten Terminologearbeit....	69
4.4	Allgemeine Herausforderungen bei der Übersetzung der Terminologie von mehrsprachigen Thesauri.....	71
4.5	Terminologische Untersuchungen auf dem Gebiet „Beherbergung“ ..	76
4.5.1	<i>Hébergement de vacances</i>	81
4.5.2	<i>Hébergement pour jeunes</i>	91
4.5.3	<i>Hébergement rural</i>	92
4.5.4	<i>Hôtellerie</i>	104
4.5.5	Exkurs <i>Types de chambre</i>	112

4.5.6	Weitere Unterkunftsarten	122
4.6	Terminologische Untersuchungen auf dem Gebiet „Verpflegung“ ...	125
4.7	Terminologische Untersuchungen auf dem Gebiet „Transport“	143
4.7.1	<i>Transport routier</i>	144
4.7.2	<i>Transport ferroviaire</i>	147
4.7.3	<i>Transport fluvial / transport maritime</i>	150
4.7.4	<i>Transport aérien</i>	163
4.7.5	Exkurs <i>Remontée mécanique</i>	166
5	Schlussbetrachtung und Ausblick	173
Anhang		175
	Alphabetischer Begriffsindex	175
	Abkürzungsverzeichnis	183
	Abbildungsverzeichnis	184
	Quellenverzeichnis	186
	Zusammenfassung	198
	Abstract	199
	Lebenslauf	200

*„Das Wissen ist ein Quell, der unversieglich quillt,
den nie der Durst erschöpft und der den Durst nie stillt.“*

Friedrich Rückert

deutscher Dichter und Übersetzer (1788 - 1866)
aus: Die Weisheit des Brahmanen

Einleitung

Themenwahl

Das Thema Tourismus ist für mich nicht fremd. Zwischen 1993 und 1998 besuchte ich die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe mit dem Ausbildungsschwerpunkt Kulturtouristik in Türnitz, meinem Heimatort, und schloss diese mit der Matura ab. Im Laufe dieser Ausbildung war auch ein 3-monatiges Praktikum im Hotel- und Gastgewerbe vorgesehen. Dieses Pflichtpraktikum absolvierte ich schließlich in einem 4-Sterne Hotel in St. Gilgen am Wolfgangsee. Dort konnte ich Erfahrungen im Bereich Service, Küche, Wäscherei und Etage sammeln. Die Prüfung in Hauswirtschaftlicher Bildung im Jahr darauf mit den Prüfungsgebieten Küche und Service, die für die Zulassung zur Reifeprüfung dieser Schule erforderlich war, legte ich mit sehr gutem Erfolg ab. Diese Schule vermittelte also nicht nur eine umfassende Allgemeinbildung, sondern auch für den Gastronomie- und Tourismusbereich praxisrelevante Kenntnisse und Fertigkeiten im Service, in der Küchenführung und -organisation, sowie in der Administration und Kundenbetreuung in diesem Bereich.

Wächst man in einem Ort wie Türnitz auf, kommt man auch automatisch mit dem Thema Tourismus in Berührung (siehe dazu Kap. 1.3). Die wirtschaftliche Situation meiner Heimatgemeinde ist u.a. vom Tourismus abhängig. Im Rahmen von Schulprojekten haben wir für die Marktgemeinde Türnitz immer wieder Prospekte, Kulturführer in verschiedenen Sprachen entworfen, die dann für die Gäste am Gemeindeamt auflagen.

Somit danke ich Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin, der mich, wie bereits erwähnt, auf die Idee brachte, in diesem Bereich eine Diplomarbeit zu verfassen, und mich auf die Lehrveranstaltung „UE Praktikum zum Fachübersetzen“ unter der Leitung von Frau Dr. Annelies Glander hingewiesen hat, bei der eben tourismusbezogene Terminologie behandelt wird (siehe dazu Kap. 3.4).

Die Entscheidung, eine Terminologiearbeit als Diplomarbeit zu schreiben, fiel mir nicht allzu schwer. Terminologiearbeit hat mich immer schon fasziniert. Es ist bei dieser Arbeit notwendig, sehr genau und detailliert vorzugehen, doch das macht es auch, meiner Meinung nach, so lebendig.

Aufbau der Diplomarbeit

Die Diplomarbeit besteht aus fünf Teilen.

Kapitel 1 behandelt das Thema Tourismus und Infrastruktur im Allgemeinen. Als Einführung wird kurz erklärt, was Tourismus eigentlich ist, und aus welchen konstitutiven Elementen der Tourismus besteht. Dazu stützte ich mich auf das Werk von Univ.-Prof. Dr. Walter Freyer mit dem Titel „Tourismus – Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie“. Im Weiteren wird der wirtschaftliche Faktor des Tourismus erklärt, den ich mit Statistiken über den österreichischen Tourismus zu untermauern versuchte. Es folgt ein in der Literatur gängiger Überblick über das touristische Angebot und den einzelnen Infrastrukturen mit anschaulichen Beispielen. Zur Bedeutung der Infrastrukturen im Tourismus gebe ich anschließend ein Beispiel aus meinem Heimatort Tünnitz.

In Kapitel 2 schaffe ich einen Überblick über jene Organisation, die sich mit dem internationalen Tourismus beschäftigt, die Welttourismusorganisation UNWTO. Zunächst wird erklärt was die UNWTO ist, wie sie entstand und was sie im Laufe der Zeit erreicht hat. Danach wird der Aufbau der Organisation beschrieben, d.h. im Einzelnen, die Organe und Mitglieder der UNWTO. Im letzten Unterkapitel folgt noch die Zielsetzung dieser Organisation.

Kapitel 3 liefert Informationen zur, in meinem Fall, bedeutendsten Veröffentlichung der Organisation, dem „UNWTO-Thesaurus für Tourismus und Freizeit“, da er eben den Forschungsgegenstand meiner Diplomarbeit darstellt.

Zunächst sind allgemeine Informationen zum Thema Thesaurus zu finden. Es folgt die spezielle Zielsetzung des Thesaurus. Im nächsten Unterkapitel wird der Aufbau genau beschrieben, der mit expliziten Beispielen unterstrichen werden soll. Zum Schluss folgt eine Ausführung darüber, wie an der Erstellung der deutschen Fassung des UNWTO-Thesaurus gearbeitet wurde bzw. wird.

Kapitel 4 umfasst nun den terminologischen Teil. Grundlegendes zur Terminologielehre wird zunächst erklärt. Dann werden Erkenntnisse zum Thema Tourismus und Terminologie beschrieben. Es folgen Informationen speziell zur Herangehensweise an eine übersetzungsorientierte Terminologearbeit, später Erkenntnisse, an welche allgemeinen Herausforderungen der Terminologe bei einer Übersetzung von mehrsprachigen Thesauri stößt und schließlich die eigentlichen terminologischen Untersuchungen zum Thema.

Meine terminologischen Untersuchungen basieren auf ausgewählten Termini, die aus dem UNWTO-Thesaurus entnommen wurden. Es sind dies Untersuchungen auf den drei Gebieten „Beherbergung, Verpflegung und Transport“. Es handelt sich dabei um eine Art Bestandsaufnahme – Stand 2008. Im Anhang der Diplomarbeit ist ein Index in alphabetischer Reihenfolge der behandelten Termini zur besseren Orientierung inkludiert.

Da ich mich für das Ausgangsmaterial ausschließlich auf Einträge in diesem Thesaurus stütze und die touristische Fachsprache ohnehin einem ständigen Wandel unterliegt, erhebt die vorliegende Diplomarbeit daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

In Kapitel 5 wage ich schließlich eine Schlussbetrachtung und einen Ausblick.

Zielgruppe

Die vorliegende Diplomarbeit in den Sprachen Französisch und Deutsch richtet sich an all jene, die touristische Terminologie in den Bereichen Beherbergung,

Verpflegung und Transport zu übersetzen haben. Ausgegangen wird vom Französischen, da das Ziel der Lehrveranstaltung unter der Leitung von Dr. Annelies Glander an der Universität Wien die Erstellung der deutschen Version des UNWTO-Thesaurus war. Da der terminologische Teil sachbezogen dargestellt wird, dient der Index in alphabetischer Reihenfolge im Anschluss als Hilfestellung, welche Termini in dieser Arbeit terminologisch untersucht wurden. Diese Diplomarbeit richtet sich aber auch an jene, die ebenfalls einen fachspezifischen mehrsprachigen Thesaurus zu übersetzen haben bzw. sich dafür interessieren, was ein Thesaurus überhaupt ist. Mittels eines kurzen Überblicks über das Thema Thesaurus und der Erörterung der Probleme bei der Übersetzung von mehrsprachigen Thesauri in Kap. 4.4 soll diese Arbeit als Einführung in dieses Thema dienen.

Der Tourismussektor ist wirtschaftlich gesehen äußerst bedeutend, ständig werden neue Tourismusformen entwickelt; gute Übersetzungen werden in diesem Bereich sicherlich immer gebraucht werden.

Thesauri als Hilfsmittel für Translatoren werden meiner Erfahrung nach noch nicht allzu genutzt, obwohl es sozusagen ein „besseres Wörterbuch“ wäre. In einem herkömmlichen Wörterbuch finden sich einfach Wortlisten in alphabetischer Reihenfolge, in einem Thesaurus hingegen sind auch die begrifflichen Beziehungen ausgewiesen, außerdem sind Synonyme, wenn vorhanden, angeführt. Der Thesaurus ist demnach ein bedeutendes Hilfsmittel, sich auf einem Sachgebiet vor der eigentlichen Übersetzung zurechtzufinden.

Diese Arbeit soll einen Einblick in die angesprochenen Themen und ihre Problematik geben und erhebt dabei keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

„Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.“

1 Infrastrukturen im Tourismus

1.1 Vorbemerkungen

1.1.1 Tourismusdefinition

Was ist Tourismus? Auf diese einfache Frage finden wir unterschiedliche Antworten. Die Liste der gedruckten Literaturwerke zum Thema Tourismus ist vielfältig; das für unsere Informationsgesellschaft so wichtige Instrument – das Internet – präsentiert uns in seinen unendlichen Weiten Tausende von Einträgen zu diesem Suchbegriff. Ich habe mich am Ende meiner Recherche zu diesem Thema insbesondere auf ein gedrucktes Werk gestützt, das relativ umfassend ist und bedeutende Erkenntnisse dazu liefert – so auch eine übersetzte Tourismusdefinition der Welttourismusorganisation (damals noch die WTO), der ich schließlich auch einen Teil des Inhalts meiner Diplomarbeit gewidmet habe:

„Tourismus umfaßt die Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten. (Quelle: WTO 1993)“ (Freyer 2006:2).

Diese Definition ist in der Literatur häufig zu finden.

2006 erschien bereits die 8. überarbeitete und aktualisierte Auflage des Werkes „Tourismus – Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie“ von Freyer. Etwas anders definiert Kaspar den Begriff Tourismus bzw. Fremdenverkehr:

„Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus der Ortsveränderung und dem Aufenthalt von Personen ergeben,

für die der Aufenthaltsort weder hauptsächlicher und dauernder Wohn- noch Aufenthaltsort ist“ (Kaspar 1996:16).

„Tourismus“ ist eine doch eher junge Wortschöpfung (nach dem 2. Weltkrieg); „Fremdenverkehr“ besteht schon etwas länger im Sprachgebrauch. Sie werden aber heute weitgehend synonym verwendet. Zu den Einzelheiten der Begriffsentstehungen bzw. den feinen begrifflichen Unterschieden siehe Freyer 2006:7.

1.1.2 Konstitutive Elemente des Tourismus

Freyer beschreibt weiter in seinem Werk (2006:2), dass es zwischen Reisen touristischer Art und den anderen Formen der Ortsveränderung Unterschiede „vor allem hinsichtlich des Reisezieles (Ort/Raum), der Reisedauer (Zeit) sowie der Reisemotivation (Anlass der Reise)“ gibt. Von diesen drei Aspekten können somit die folgenden drei „konstitutiven Elemente des Tourismus“ abgeleitet werden:

- a) „der **Ortswechsel** von Personen“; dieser geht über den normalen Aufenthaltsort hinaus, führt an einen ‚fremden‘ Ort und erfolgt mit verschiedenen Verkehrsmitteln
- b) „der vorübergehende **Aufenthalt** an einem fremden Ort“; dieser erfolgt in der Regel in Hotels oder der sog. Parahotellerie, zum Teil in Privatunterkünften bei Freunden oder Bekannten und ist nur vorübergehend, d. h. der Reisende beabsichtigt, nach einer bestimmten Zeit (Stunden, Tage, Wochen oder Monate) wieder zurückzukehren
- c) „die **Motive** des Ortswechsels“, genauer gesagt die Frage, aus welchem Grund tatsächlich gereist wird (vgl. Freyer 2006:2).

Betrachtet man diese drei Elemente, die Tourismus überhaupt entstehen lassen, sind eben genau diese Elemente in der oben genannten

Tourismusdefinition der Welttourismusorganisation wieder zu finden und daher eine äußerst zutreffende Beschreibung:

- a) → ... außerhalb ihrer gewohnten Umgebung ...
- b) → ... nicht länger als ein Jahr ...
- c) → ... zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken ...

1.1.3 Wirtschaftsfaktor Tourismus – Statistiken

Der Tourismus hat sich im Laufe der Zeit jedenfalls zu einem wichtigen gesellschaftlichen, aber vor allem wirtschaftlichen Phänomen entwickelt. Zu dieser Erkenntnis gelangen wir zwangsläufig, wenn wir uns beispielsweise folgende Daten und Fakten über Österreichs Tourismus ansehen – die erste Bezugsquelle für mich war dafür natürlich das Österreichische Statistische Amt *STATISTIK AUSTRIA*:

„Ankunfts- und Nächtigungsstatistik: Anstieg der Übernachtungen im Kalenderjahr 2008 um 1,7%, weiterhin Trend zum Qualitätstourismus“

„Im **Kalenderjahr 2008** (endgültige Ergebnisse) wurden insgesamt **126,7 Mio. Nächtigungen** gemeldet: das entspricht gegenüber 2007 einem Zuwachs von 4,3%. Sowohl die Anzahl der inländischen (+2,6%) als auch der ausländischen (+4,9%) Gästenächtigungen konnte einen Zuwachs erzielen.

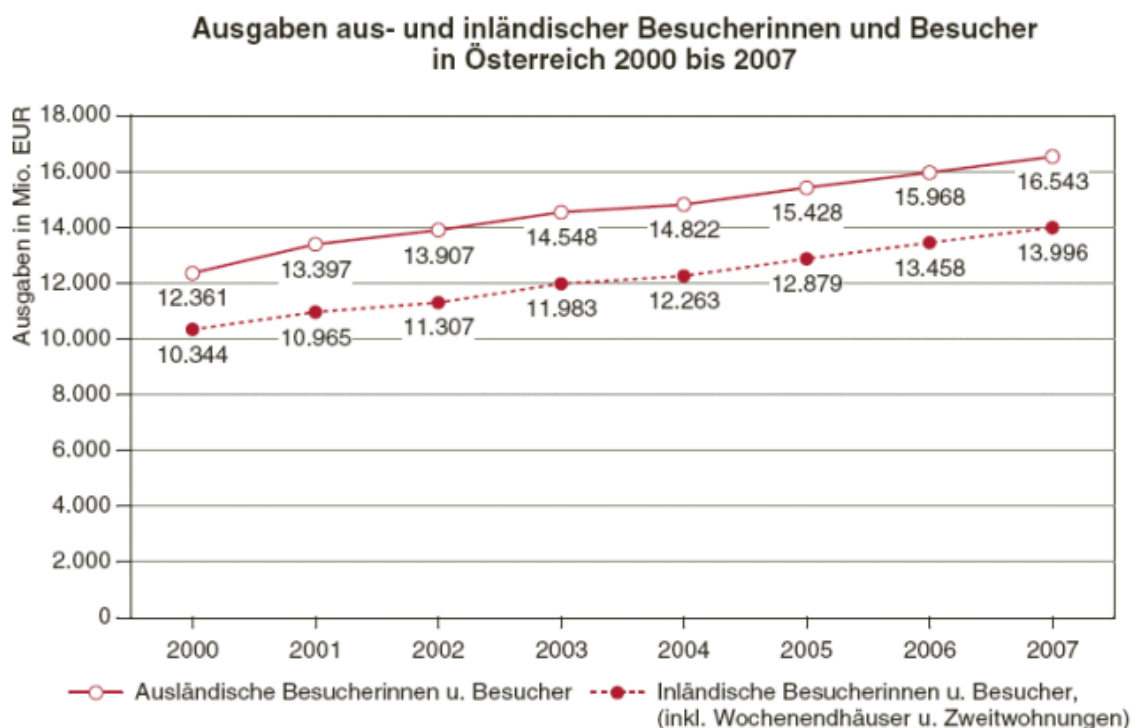
Die Zahl der Gäste (= Ankünfte) erreichte ein Plus von 4,7% (32,6 Mio.), wobei jene der Inländerinnen und Inländer um 3,0% (10,7 Mio.), jene der ausländischen Gäste um 5,6% (21,9 Mio.) zulegen konnte. Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** blieb gegenüber des Vorjahres gleich, nämlich bei **3,9 Tagen**.“ [...]

Quelle: Statistik Austria unter www.statistik.at [Letzte Änderung: 21.04.2009]

„Im Rahmen der **Reiseverkehrsbilanz** werden die Ausgaben der Inländerinnen und Inländer für Auslandsreisen und die Einnahmen aus dem Incomingtourismus (ohne Berücksichtigung des internationalen Personentransports) einander gegenübergestellt.

Für das Kalenderjahr 2007 betrugen die Devisennettoteingänge (=Differenz aus Einnahmen und Ausgaben) aus dem Tourismus rund 6,1 Mrd. €, dies bedeutete gegenüber 2006 einer Steigerung von rund 8,3%. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen aus dem Einreiseverkehr auf 13,8 Mrd. €, das sind um 4,0% mehr als 2006. Die Ausgaben der Österreicherinnen und Österreicher im Zuge von Auslandsreisen erhöhten sich um 0,8% auf 7,7 Mrd. €." [...]

Quelle: Statistik Austria unter www.statistik.at [Letzte Änderung: 20.03.2009]



Q: STATISTIK AUSTRIA, Tourismus-Satellitenkonto für Österreich; WIFO. Erstellt am: 06.12.2006.
Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

Quelle: Statistik Austria unter www.statistik.at [Letzte Änderung: 31.05.2007]

Abbildung 1-1 Ausgaben aus- und inländischer Besucherinnen und Besucher in Österreich
2000 bis 2007

(Quelle: <http://www.statistik.at>)

Es handelt sich hier um endgültige Angaben über das Jahr 2007 bzw. 2008. Die aktuelle Wirtschaftskrise wird, wie ich mir vorstellen kann, auch (höchstwahrscheinlich) Auswirkungen auf den Tourismussektor haben, künftige Statistiken über das Jahr 2009 werden tatsächliche Werte bringen und zeigen, ob dies verkraftbare oder erhebliche Auswirkungen sind.

1.2 Einteilung

Bei einer Terminologiarbeit über Infrastrukturen im Tourismus stellt man sich natürlich zuerst die Frage, welches Angebot an Infrastrukturen gibt es in diesem Sektor und wie werden diese unterteilt? Fakt ist, verschiedene Infrastrukturen bestimmen sowohl die Tourismusnachfrage bzw. das touristische Angebot.

Eine äußerst einfache und überschaubare Auflistung liefert hier Freyer (2006:254):

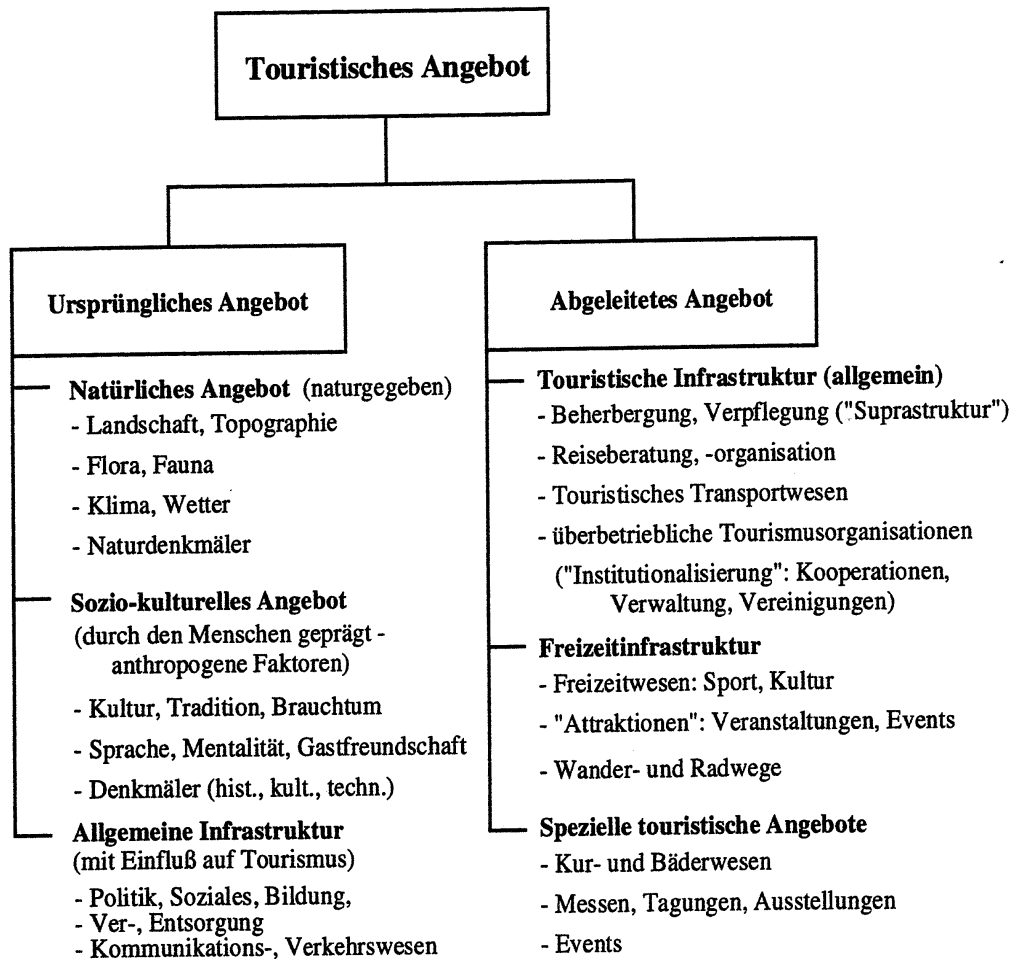


Abbildung 1-2 Das touristische Angebot
(Quelle: Freyer 2006:254)

Tourismusorte (bei Freyer werden diese überwiegend als „touristische Destinationen“ oder „Tourismusdestinationen“ bezeichnet, vgl. Freyer 2006:252ff.) stellen in der Regel für ihre Gäste ein „Angebotsbündel“ bereit, d. h. verschiedene Anbieter produzieren meist unabhängig voneinander ihre Tourismusleistungen, die dann aber gemeinschaftlich angeboten werden. Häufig handelt es sich erst dann um eine Tourismusdestination, „wenn ein **Mindestmaß** an touristischer Infrastruktur vorhanden ist, um den Aufenthalt von Besuchern zu ermöglichen. Dazu zählen insbesondere Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten“ (Freyer 2006:252). Die näheren Erläuterungen später werden diese Behauptung schließlich untermauern.

Das Angebot einer Tourismusdestination lässt sich nach zwei Gesichtspunkten unterscheiden (vgl. Abbildung 1-2 oben):

1.2.1 Das ursprüngliche Angebot

Jeder Ort hat ein bestimmtes „ursprüngliches Angebot“. Dieses wurde zwar „nicht speziell für den Tourismus entwickelt“, aber oftmals macht es einen Ort für viele auswärtige Besucher überhaupt interessant bzw. attraktiv. Ökonomisch betrachtet wird hier oft von den sog. „freien Gütern“ gesprochen (vgl. Freyer 2006:255).

Im Detail sind dies:

1.2.1.1 Das natürliche Angebot

= es ist naturgegeben, wie etwa:

- „Landschaft, Topographie“;
- „Flora, Fauna“;
- „Klima, Wetter“;
- „Naturdenkmäler“ (vgl. Freyer 2006:255)

In Zeiten des aufstrebenden Interesses an einem nachhaltigen Tourismus – heute dürfte auch der Begriff „Sanfter Tourismus“ wohl keinem mehr ein Fremdwort sein –, denke ich, haben diese Angebotsfaktoren für Touristen durchaus an Bedeutung gewonnen. Das „sanfte Reisen“ muss auch mit der Entwicklung eines besseren Gesundheitsbewusstseins vieler Gäste im Urlaub in Zusammenhang gebracht werden. Das Angebot an Wanderpfaden, etc. wird von diesen Urlaubern gut genutzt, eine intakte Flora beispielsweise ist für den Tourismus hier unbedingt erforderlich.

1.2.1.2 Das sozio-kulturelle Angebot

= es ist durch den Menschen geprägt worden; Freyer nennt diese Faktoren deshalb auch „*anthropogene Faktoren*“:

→ „Kultur, Tradition, Brauchtum“;

→ „Sprache, Mentalität, Gastfreundschaft“;

→ „Denkmäler (historisch, kulturell, technisch)“ (vgl. Freyer 2006:255)

Sieht man einmal von Touristen am Ballermann in Mallorca ab (ohne diesen etwas unterstellen zu wollen), freut sich der Gast im Urlaub doch auch, etwas von der anderen Kultur kennenzulernen. Das war zumindest meist der Grund, warum ich überhaupt gereist bin (Sprachreise, Au-pair-Aufenthalt, etc.), entspannen konnte ich immer schon am besten in meinem kleinen, friedlichen Heimatort. Diese Art von Angebot hat sicherlich auch einen hohen Stellenwert für viele Urlauber.

1.2.1.3 Die allgemeine Infrastruktur

= sie wurde nicht speziell für den Tourismus errichtet, hat aber Einfluss darauf – sog. „öffentliche Güter“:

→ „Politik, Soziales, Bildung“;

→ „Ver- und Entsorgung“;

→ „Kommunikations- und Verkehrswesen (allgemein)“ (vgl. Freyer 2006:255)

1.2.2 Das abgeleitete Angebot

Ökonomisch gesehen braucht eine Tourismusdestination – abgesehen vom ursprünglichen Angebot – hauptsächlich „abgeleitete Angebotsfaktoren“, um sie wirtschaftlich bedeutend zu machen. Die zusätzlichen Leistungen werden also speziell für den Tourismus entwickelt (vgl. Freyer 2006:255f.).

Im Einzelnen gehören dazu:

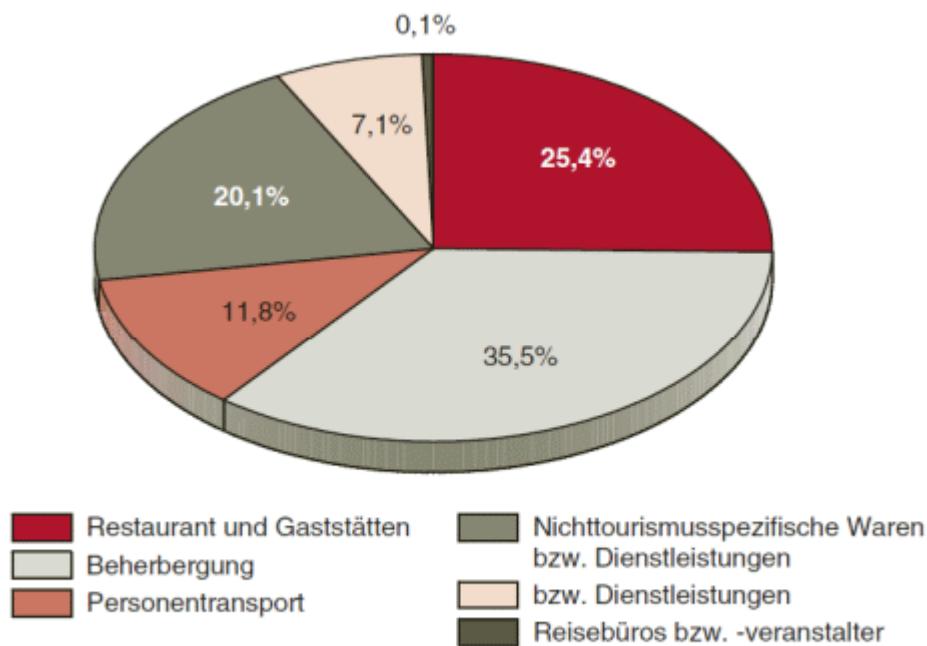
1.2.2.1 Die touristische Infrastruktur (allgemein)

- „Beherbergung, Verpflegung“; bei Kaspar wird dies auch als ‚Suprastruktur‘ bezeichnet (vgl. Kaspar 1996:68);
- „Reiseberatung und –organisation“;
- „Touristisches Transportwesen“;
- „überbetriebliche Tourismusorganisationen“, wie etwa Kooperationen, Vereinigungen, etc. (vgl. Freyer 2006:256)

Die Beherbergung und Verpflegung sind einerseits notwendig, da Touristen eben generell ortsfremd sind und die Möglichkeit zur Übernachtung und Verpflegung haben müssen, es sind für diese aber meist auch bedeutende Faktoren, auf die im Urlaub großen Wert gelegt wird.

Zur Untermauerung folgende Statistik:

Tourismusaussgaben nach Produktgruppen 2007



Q: STATISTIK AUSTRIA, Tourismus-Satellitenkonto für Österreich; WIFO.
Erstellt am: 26.02.2009. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

Quelle: Statistik Austria unter www.statistik.at [Letzte Änderung: 06.03.2009]

Abbildung 1-3 Tourismusaussgaben nach Produktgruppen 2007

(Quelle: <http://www.statistik.at>)

Den Begriff Suprastruktur für die Beherbergung und Verpflegung am Urlaubsort findet sich nicht nur u.a. bei Kaspar (1996:68):

Suprastruktur f.

„Im Rahmen des Fremdenverkehrs Einrichtungen, die der Beherbergung (Hotel, Parahotellerie) und Verpflegung (Gaststätten) dienen.“ (GEOLEX – Suprastruktur).

1.2.2.2 Die Freizeitinfrastruktur

- „Freizeitwesen, d.h. Sport, Kultur“;
- „Attraktionen“, d.h. Veranstaltungen, Ausstellungen“;
- „Wander- und Radwege“ (vgl. Freyer 2006:256)

Für jene Touristen, die sich im Urlaub nicht nur entspannen, sondern auch etwas erleben wollen, ist die Freizeitinfrastruktur besonders wichtig. Aktivurlaube beispielsweise sind für junge Leute ein attraktives Angebot. Außerdem, je mehr ein Ort natürlich zu bieten hat, desto mehr Gäste wird er natürlich auch anziehen und desto länger bleiben diese dann u.U. auch dort.

1.2.2.3 Spezielle touristische Angebote

- „Kur- und Bäderwesen, d.h. insbesondere Wellnessleistungen“;
- „Messen, Tagungen, Ausstellungen“;
- „Events“ (vgl. Freyer 2006:256)

Wellness-Urlaube boomen – das steht außer Frage – kein großes Hotel mehr, das nicht Wellnessprogramme im Angebot hat, etc. Mehr dazu finden Sie auch im Kap. 4.2 dieser Diplomarbeit.

Hierbei muss natürlich schon erwähnt werden, dass manche abgeleiteten Angebote, auch wenn sie speziell für den Tourismus erzeugt worden sind, dennoch auch von der einheimischen Bevölkerung genutzt werden (können). Das sind hier etwa Hallenbäder, Wanderwege, Restaurants. Touristeninformationsstellen und Hotels dagegen dienen naturgemäß eher den auswärtigen Touristen (vgl. Freyer 2006:255).

1.2.3 Weitere Darstellungen

Freyer nennt die vorangegangene Einteilung des abgeleiteten touristischen Angebotes als die in der Tourismusliteratur gängige Unterscheidung. Eine von ihm angewandte Einteilung umfasst zwei Arten von abgeleiteten Angeboten: die „touristische Infrastruktur“ und die „touristische Organisationsstruktur“.

Die touristische Infrastruktur bezieht sich auf Einrichtungen und Anlagen, die „speziell für den Tourismus entwickelt worden sind und diesen somit ermöglichen und ausweiten“, also alle Einrichtungen aus dem privaten und öffentlichen Bereich sowie Infrastrukturmaßnahmen für den Tourismus, insbesondere:

„Ausbau der Straßen und/oder Flughäfen, Schaffung von Grünanlagen, Pflege des Stadtbildes, Einrichtung von Übernachtungs- und Verpflegungsbetrieben, von touristischen Dienstleistungsangeboten (Sport, Unterhaltung) und ein lokales Freizeitangebot (Schwimmbad, Theater, Veranstaltungen)“.

Dazu zählt er „spezielle touristische Angebote“, wie etwa „medizinische Einrichtungen in staatlich anerkannten Kurorten oder Tagungs- und Messeeinrichtungen“ (vgl. Freyer 2006:255).

Als touristische Organisationsstruktur gelten organisatorische und verwaltungstechnische Maßnahmen, „die den Tourismus institutionalisieren und in erwünschte Bahnen lenken (wollen)“, z. B. die Einrichtung von lokalen Tourismusorganisationen, die dafür zuständig sind, dass sich der Tourismus örtlich auch entwickelt, meist sind dies Tourismusvereine (vgl. Freyer 2006:255).

Diese erscheint mir fast als sinnvollere Unterteilung; die touristische Infrastruktur, die größtenteils notwendig ist, damit Tourismus überhaupt entstehen kann, wird hier von der touristischen Organisationsstruktur, die den Tourismus dann schließlich fördern soll, getrennt.

Eine weitere interessante Darstellung des touristischen Angebotes findet sich in angelsächsischen Werken (siehe z.B. Holloway 1994). Dort ist von den „drei a's“ die Rede. Diese muss ein Ort erfüllen, um als touristische Destination zu gelten:

1. attractions („Attraktionen“):
z.B. Feriencentren, Tierparks, Kurbäder, besondere Veranstaltungen, etc., d.h. natürlich oder geschaffene Angebote, die einen Ort zu einer Attraktion machen;
2. amenities („Annehmlichkeiten“):
z.B. Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten, Reiseleitung, Kommunikationswesen, etc., d.h. Leistungen und Einrichtungen, die einen längerfristigen Urlaub ermöglichen;
3. access („Anreisemöglichkeit“, „Zugang“):
z.B. gute Straßen-, Bahn- und Flugverbindungen, ausgebauter öffentlicher Nahverkehr, etc. (vgl. Freyer 2006:257).

Für meine terminologischen Untersuchungen später habe ich mich auf die drei Bereiche „Beherbergung, Verpflegung und Transport“ (Benennungen in Anlehnung an Freyer, 2006) aus dem touristischen Angebot spezialisiert.

Die vorhandenen Beherbergungs- und Verpflegungsmöglichkeiten im Ort sind, wie sich auch im Laufe der Lektüre bestätigt hat, für Touristen geradezu Voraussetzung, um Urlaub an einem fremden Ort überhaupt machen zu können. Die Anreisemöglichkeiten sind ebenfalls eine Voraussetzung, um an einen Ort überhaupt zu gelangen, ich habe mich aber bei den terminologischen Untersuchungen auch im Hinblick auf das nächste Kapitel (1.3) eher auf die Transport- bzw. Verkehrsmittel beschränkt, die genutzt werden können, um die Freizeit zu gestalten, da sie aus terminologischer Sicht für mich interessanter erschienen. Mehr dazu jeweils am Beginn der Kapitel 4.5, 4.6 und 4.7!

1.3 Zur Rolle der Infrastrukturen

Wie bereits unter 1.2 erwähnt handelt es sich häufig erst dann um eine Tourismusdestination, „wenn ein **Mindestmaß** an touristischer Infrastruktur vorhanden ist, um den Aufenthalt von Besuchern zu ermöglichen. Dazu zählen insbesondere Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten“ (Freyer 2006: 252).

Freyer nennt in seinem Werk anschauliche Beispiele bezüglich der Rolle der Infrastrukturen, die erneut auf das bereits erwähnte wirtschaftlich notwendige „Angebotsbündel“ eines Tourismusortes verweisen:

„*Beispiele*: Wer reist an einen Urlaubsort, ohne dass dort Unterkunfts- oder Verpflegungsmöglichkeiten vorhanden sind? Oder welcher Hotelier bietet Übernachtungsmöglichkeiten an, ohne dass Transportmöglichkeiten zu diesem Ort bestehen?“ (Freyer 2006:135).

Auch in meiner Heimat sind viele Betriebe auf diese Branche ausgerichtet. Der Tourismus ist u.a. ein bedeutender Faktor für die wirtschaftliche Situation in dieser Region. Der folgende Ausschnitt beschreibt die Lage nach dem Verlust eines wichtigen touristischen Freizeitangebots, das über Jahre für gute Einnahmen gesorgt hat:

BILANZ / Schneereicher Winter machte schlechte Vorjahressaison wieder wett. Doch: Kein Lift am Eibl als Übel. Die Gastronomen locken mit Alternativen Gäste in den Ort.

„Lift als Standbein fehlt“

VON GILA WOHLMANN

TÜRNITZ / „Es hat gut getan zu sehen, dass Gäste auch ohne Lift am Eibl kommen“, sagt Brigitte Punz-Bertl.

Die Betreiberin des Hotels „Goldener Löwe“ zieht zur Wintersaison 2007/2008 Bilanz. Auf die vergangenen Monate blickt sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Punz-Bertl: „Erfreulich ist, dass wir sowohl in den Weihnachts- als auch in den Semesterferien ausgebucht waren.“ Der schneereiche Winter hätte die Flaute des Vorjahres wieder wettgemacht. „Es war um Welten besser als im Winter davor“, weiß die Gastronomin. Dennoch: „Mit den Zeiten, als der Lift noch in Betrieb war, ist das natürlich nicht zu vergleichen.“

Punz-Bertl setzt jetzt vor allem auf Wellness-Angebote. „Diese kommen bei unseren Kurzurlaubern sehr gut an.“ Zu den Gästen hätten in diesem Winter viele Schifahrer, die dann in Annaberg ihrem Hobby gefrönt hätten, gezählt, aber auch viele Familien mit Kindern. Bei diesen hätte sie wieder mit ihrem hoteleigenen Kinderprogramm gepunktet.

Mit der Auslastung ihres 50-Betten-Betriebes in den Osterfe-

rien ist sie jedoch nicht zufrieden. „Hier war die Buchungslage leider nicht so gut“, bedauert Punz-Bertl. Mit ausschlaggebend wäre das Wetter gewesen. „Für die Wintersportler gab es zu wenig Schnee. Mit Ende März ist bei uns einfach die Schisaison praktisch vorüber“, weiß die Tourismus-Expertin aus der Praxis. Für die Wanderer wäre das Wetter indes einfach zu nass und zu wenig einladend gewesen.

Dennoch blickt sie optimistisch in die neue Saison. „Mit April kommen bereits die nächsten Gäste, vor allem Senioren. Deren Interessen reichen - je

nach Rüstigkeit - vom aktiven Wandern bis zu gemütlichen Spaziergängen im Ort.“ Für diese Kunden wäre auch immer ein guter Nahversorger im Ort von großer Bedeutung.

Mit einem ganz besonderen Schmankerl kann die Geschäftsführerin motorisierten Zweirad-Freunden aufwarten. „Wir sind Mitglied eines Motorradklubs und bieten Bikern ein besonders Urlaubspaket an“, verrät Punz-Bertl.

Auch der Türnitzer Gastronom Martin Schacherl vom Landgasthof „Zum Goldenen Ochsen“ meldet sich zu Wort: „Ohne Lift

ist es einfach eine geänderte Situation. Das Geschäft ist im Vergleich zum schwachen Winter des Vorjahres sehr gut gewesen, zeigt aber gravierende Unterschiede zu den Liftzeiten auf.“ Dabei bringt er es auf den Punkt: „Der Lift am Eibl als Standbein fehlt einfach.“

Der Chef des 30-Betten-Betriebes versucht jetzt mit besonderen kulinarischen Genüssen Kunden zu einem Aufenthalt in seinem Gasthof zu locken. Eines dieser Schmankerl der letzten Zeit sei das Osterbuffet gewesen. Schacherl: „Da kamen die Leute bereits Tage zuvor und blieben über das Wochenende.“ Auch gemütliche Spaziergänge in die verschiedenen Gräben oder auf der Promenade der Gemeinde Türnitz seien bei den Gästen sehr beliebt.

Stammgäste bleiben auch ohne Lift treu

In puncto „Ostergeschäft“ schlägt er in die gleiche Kerbe wie seine Kollegin Punz-Bertl: Nicht ausgebucht, aber dennoch einige belegte Betten. „Es kamen aber unsere Stammgäste, die bei jedem Wetter unser Quartier aufsuchen“, freut sich Schacherl über die Treue seiner jahrelangen Hausgäste.

**MIT ERFOLG
INSERIEREN!**

NÖN
wo sonst?



Werner Ecker
w.ecker@noen.at

**Ihr persönlicher
Berater für
ihre Zeitung**

3180 Lilienfeld • Platzl 3 • Tel: 02762-520 11 • Fax-DW 4822

Abbildung 1-4 „Lift als Standbein fehlt“

(Quelle: NÖN Woche 14/2008)

Mein Heimatort, die Marktgemeinde Türnitz, liegt in Niederösterreich (Bezirk Lilienfeld, Mostviertel) auf 463 m Seehöhe im oberen Traisental. Er befindet sich mit seinen rund 2.000 Einwohnern mitten in einer der walddreichsten Regionen des Voralpenlandes.

Der Tourismus in Türnitz hat eine lange Tradition. Da der Ort an der sog. „Via sacra“, dem Wallfahrtsweg nach Mariazell liegt, war er vorerst für Pilger eine wichtige Raststation. Industrie Gründungen im 18. Jhdt. intensivierten dann die Kontakte mit Fremden. Als Ausflüge bzw. das Reisen an sich populär wurden erschloss Türnitz die heimische Bergwelt, z.B. Wanderwege wurden angelegt und markiert oder etwa Schutzhütten auf den umliegenden Bergen errichtet. 1878 begann die Anlegung der Promenadenwege im Umkreis des Marktes. Heute ist der Ort auch zu einem großen Teil für seinen „sanften Tourismus“ bekannt. 1908 wurde die Marktgemeinde an das Eisenbahnnetz angeschlossen und der Fremdenverkehr dadurch noch weiterentwickelt. Das Schwimmbad und die damals bekannte Kur- und Wasserheilanstalt erfreuten sich vieler Besucher. Doch vor allem der Wintersport gab dem Tourismus Auftrieb. Der Hausberg von Türnitz mit dem Namen *Eibl* (1.007m) wurde bald sehr bekannt. Die Idee des „Schneeschuhaufes“ des Skipioniers Matthias Zdarsky um die Jahrhundertwende (1900) verbreitete sich schnell. Zdarsky, dessen Wahlheimat schließlich Lilienfeld (NÖ) wurde (der Ort liegt etwa 15 km von Türnitz entfernt), erreichte später, dass an Sonn- und Feiertagen der sog. *Sportzug* (Strecke Wien – Lilienfeld) auch nach Türnitz weitergeführt wurde. In den 1930er Jahren brachten nicht nur Sonderzüge, sondern auch Autobusse Skifahrer in den Ort, die Gasthäuser und Privatquartiere waren meist ausgebucht. „Ein Sonderzug brachte z.B. im Jänner 1934 bei einer ‚Fahrt ins Weiße‘ 700 Sportler nach Türnitz“. Nicht zuletzt auch durch zahlreiche Skiwettkämpfe am Eibl (der 1. Wettkampf, der Abfahrtslauf der K.K. Offiziere, fand bereits im Jahr 1912 statt) gewann die Marktgemeinde als „Skizentrum“ an Bedeutung.



Skifahrer bei der Ankunft am Bahnhof Türnitz während des Skilaufbooms, ca. 1930

Abbildung 1-5 Skifahrer in Türnitz

(Quelle: Türnitzer Heimatbuch 2000:159)

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges stand es natürlich auch um den Skisport schlecht, aber der „Ski-Club Türnitz“ war in der Folge sehr um eine Wiederbelebung bemüht. Die „erste Aufstiegshilfe im Viertel ober dem Wienerwald“ wurde in Türnitz errichtet (Gde.R. Beschluss am 16.2.1949). Es wurde ein Sessellift auf dem Eibl gebaut. 1960 erfolgte die Inbetriebnahme des 1. Skischleppliftes, zwei Jahre später die des 2. Schleppliftes. Am Fuße des Berges kam 1963 ein „Babylift“ für Anfänger hinzu. 1964 begrüßte die Gemeinde den 1millionsten Fahrgast am Eibl-Lift. 1966 standen die Eibl-Pisten dann erneut im Mittelpunkt der Ereignisse – die erste Pistenraupe, die in Niederösterreich zum Einsatz kam, befand sich am Türnitzer Hausberg. 1970 wurde eine Generalsanierung erforderlich, 1 Jahr später begann der Bau des neuen Doppelsesselliftes.

Ende der 1970er Jahre erweiterte die Gemeinde das Angebot für Wintersportler mit mehreren Langlaufloipen. Durch die Anschaffung von Schneekanonen (1987) und die Errichtung einer Beschneiungsanlage (1994) für den gesamten

Eibl-Berg (Beschneigungsteich am Gipfel des Berges) wurde für mehr Schneesicherheit gesorgt (vgl. Türnitzer Heimatbuch 2000:157ff.).

Natürlich haben die globalen Tourismusentwicklungen im Laufe der Zeit, d.h. die Veränderung der Urlaubergewohnheiten (kürzere Aufenthalte, Billigreisen ins Ausland, etc.) oder etwa wärmere Temperaturen in manchen Wintermonaten auch hier manchmal zu Einbußen geführt (weniger Auslastung → weniger Einnahmen); der Lift am Hausberg war aber stets der Stolz der Gemeinde. Um die Jahrtausendwende führten auch einige weitere Initiativen dazu, die wirtschaftliche Situation des Liftbetriebes zu stärken.

Der notwendige Neubau 2005/2006 kam schließlich nicht zustande und der Eibl-Lift wurde geschlossen – eine wertvolle Infrastruktureinrichtung im Ort ging verloren, was sich wiederum auch auf das Umfeld (Beherbergungs-, Verpflegungseinrichtungen, Arbeitsplätze, ...) auswirkte.

Dennoch bleibt die Marktgemeinde Türnitz auch in schwierigen Zeiten immer zukunftsorientiert und für neue Perspektiven offen. Das Angebot für die Touristen in Türnitz wurde und wird stets durch Alternativprogramme weiterentwickelt.

Wellness-Aktivitäten, wie bereits berichtet, sind heutzutage im Urlaub sehr beliebt. Das Hotel „Goldener Löwe“ setzt auf Wellness-Leistungen und diese werden auch sehr gut von den Gästen angenommen. Somit liegt Türnitz auch hier im Trend. Der Landgasthof „Zum Goldenen Ochsen“ etwa lockt zu diversen Anlässen mit kulinarischen Gaumenfreuden, ganz auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmt (vgl. Ausschnitt aus der Zeitung „NÖN“ oben).

2004 wurde die „modernste Allwetterrodelbahn in NÖ“, der „EIBL Jet“, am Fuße des Hausberges gebaut (11 Kurven, Jumps Wellen und ein Kreisel). Die Rodelbahn hat eine Länge von 1.007m mit einem Höhenunterschied von 110m und ist auch nach der Schließung des Liftes ein wahrer Publikumsmagnet (vgl. <http://www.tuernitz.at/eibl>).



Abbildung 1-6 Logo „EIBL Jet“ Türrnitz

(Quelle: <http://www.tuernitz.at/eibl>)

Im August 2008 eröffnete das „Naturerlebnisbad Türrnitz-Scharbachbad“ am Standort der alten Freibadanlage. Das innovative Naturschwimmbad hat eine Gesamtwasserfläche von ca. 1.250m², bepflanzte Regenerationszonen an den Seiten des Badebereiches sichern die erforderliche Wasserqualität. Daneben stehen den Gästen ein eigenes Nichtschwimmerbecken mit Kletterspielgerät im Wasser, zusätzliche Sportanlagen am Gelände und ein einladendes Badbuffet zur Verfügung (vgl. von der Marktgemeinde Türrnitz veröffentlichte Dokumentation über das Naturerlebnisbad).

Weitere Tourismusattraktionen sind u.a. die Bahnhofbrücke („Hundertwasserbrücke“), der Pyrker-Brunnen am Kirchenplatz – ein „Wahrzeichen unserer Gemeinde“ zu Ehren von Ladislaus Pyrker (einst Pfarrer in Türrnitz), ein Kneipp-Gesundheitsweg oder zahlreiche Kapellen als wahre Schmuckstücke des Ortes (vgl. „Rundblick“ ÖVP-Nachrichten Türrnitz, Lehenrotte, Freiland Sonderausgabe 2002). Diverse Veranstaltungen sind sowohl für Gäste als auch für Einheimische Anziehungspunkte, wie etwa der „Türritzer Kulturfrühling“ mit Ausstellungen, Vorführungen, etc. oder der „Adventzauber“ am Festgelände im Scharbachtal.

Für jene Leser, deren Interesse ich nun geweckt habe !!!

Mehr Informationen zur Marktgemeinde Türrnitz erfahren Sie unter:

<http://www.tuernitz-noe.at>

oder

<http://www.tuernitz.at/eibl>

Um es in den werbestrategischen Worten meiner Heimatgemeinde zu sagen:
„Türnitz ... mein Ort zum Wohlfühlen“ – ein Besuch lohnt sich!

Hinweis:

Im folgenden Kapitel schaffe ich lediglich einen Überblick über die Welttourismusorganisation, die UNWTO. Details sind auf der offiziellen Homepage der Organisation in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch zu finden. Da Deutsch keine Amtssprache ist habe ich für die Beschreibung der UNWTO aus dem Französischen übersetzt¹ und das Englische einfließen lassen, wenn es für mich als interessant oder notwendig erschien. Ich habe mich beim Inhalt an die Informationen der aktuellen Homepage (Stand: Jänner 2009) gehalten. Es gibt allerdings auch aus dem Jahr 1976 ein Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich – das BGBl. Nr. 343/1976 *Satzung der Welt-Fremdenverkehrsorganisation samt Anhang* – Ausgegeben am 8. Juli 1976. In diesem Sinne danke ich für die freundliche Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) in Wien.

¹ Ich erkläre hiermit, die Übersetzung ins Deutsche eigenständig ohne die Hilfe von bereits vorhandenen deutschen Texten über die UNWTO verfasst zu haben, sollten sich auch einige Satzteile mit ähnlichen Übersetzungen der Fakten über die Organisation überschneiden (wie nachträglich z.B. auf der Homepage von ‚Wikipedia – Der freien Enzyklopädie‘ entdeckt!).

2 Die UNWTO



Abbildung 2-1 Das Logo der UNWTO

(Quelle: <http://www.unwto.org>)

2.1 Definition

„Die UNWTO (*UN World Tourism Organization*)², die Welttourismusorganisation, ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen (UN) und hat ihren Sitz in Madrid (Spanien)“ (vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>). Im UNWTO-Sekretariat sind derzeit 88 Beamte beschäftigt (Stand: 30. April 2009, Quelle: Antwort-Mail von M. Patrice Tedjini vom 14. Mai 2009 auf meine persönliche Anfrage bei der UNWTO).

Kontakt: UNWTO
Capitán Haya 42
E-28020 Madrid
Tel: +34 91 567 81 00
Fax: +34 91 571 37 33
E-Mail: omt@unwto.org
Internet: www.unwto.org
(Quelle: <http://www.unwto.org>)

² Die offizielle französische Bezeichnung lautet *Organisation mondiale du tourisme (OMT)*; die französische Abkürzung trägt keinen Zusatz der UN-Zugehörigkeit.

„Sonderorganisationen sind internationale Organisationen, die durch einen zwischenstaatlichen Vertrag gegründet wurden und über Kooperationsabkommen mit dem Wirtschafts- und Sozialrat mit der UNO in Beziehung gebracht werden. Die Sonderorganisationen verfügen über eigene Satzungen, Mitgliedschaft und Lenkungsorgane.“

(Quelle: <http://www.bundesregierung.de>)

2.2 Entstehung

2.2.1 Anfänge

„Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zunächst die *Union internationale des organismes officiels de tourisme* (UIOOT) gegründet – das war eine internationale Union der offiziellen Reiseorganisationen, kurz die IUOTO (*International Union of Official Travel Organizations*), die ihren Sitz in London hatte.

1948 teilten die Vereinten Nationen der IUOTO den Status einer beratenden Organisation zu.

1951 wurde der Sitz von London nach Genf (Schweiz) verlegt, wo er bis 1975 auch bleiben sollte.

1963 legte die IUOTO auf der *Conférence des Nations Unies sur le tourisme et les voyages internationaux* (UN-Konferenz in Rom zum Thema Tourismus und internationale Reisen) u. a. Definitionen der beiden französischen Termini ‚*visiteur*‘ (Besucher) und ‚*touriste*‘ (Tourist) bezüglich der Verwendung in internationalen Statistiken fest.

1967 wurde auf Initiative der IUOTO von den Vereinten Nationen zum *Année internationale du tourisme* (zum Internationalen Jahr des Tourismus) erklärt, das unter dem Motto ‚*Le tourisme, passeport pour la paix*‘ (Der Tourismus – Pass zum Frieden) stand.

1970, exakt am 27. September, wurden bei der außerordentlichen Generalversammlung der IUOTO in Mexiko die Statuten der

Welttourismusorganisation beschlossen, die dann 1975 in Kraft treten sollten. Dieses Datum, der 27. September, ist insofern interessant, als dieser Tag dann ab dem Jahr 1980 jährlich als *Journée mondiale du tourisme* (Welttourismustag) gefeiert wird“ (vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>).

2.2.2 Offizieller Beginn und Umsetzungen

„1975 entstand also aus der IUOTO die Welttourismusorganisation und erhielt in diesem Jahr auch ihre offiziellen Bezeichnungen – z. B. *World Tourism Organization* mit dem Akronym WTO (siehe auch Kap. 2.2.3) und *Organisation mondiale du tourisme* mit der Abkürzung OMT. Die erste Generalversammlung fand auf Einladung der Spanischen Regierung im Mai 1975 in Madrid statt. Dort wurde auch entschieden, dass der Sitz der Organisation zukünftig in Madrid sein sollte.

1976 unterzeichnete die WTO ein Abkommen mit den Vereinten Nationen und wurde in das *Programme des Nations Unies pour le développement* (PNUD), das UN-Entwicklungsprogramm UNDP (*UN Development Programme*) integriert.

1985 wurden die *Charte du tourisme* (Tourismus-Charta) und der *Code du touriste* (Verhaltensregeln für Touristen) verabschiedet. Dieses Jahr ist für mich als Österreicherin ebenfalls erwähnenswert, da Willibald Pahr³ zum Generalsekretär der Organisation gewählt wurde.

1992 nahm die WTO an der *Conférence des Nations Unies sur l'environnement et le développement* (UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung) in Rio de Janeiro (Brasilien) teil, bei der das Aktionsprogramm *Action 21* (Agenda 21)⁴ verabschiedet wurde.

³ Willibald Pahr: * 1930 in Wien, Jurist, Diplomat und Politiker; Ämter: Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, Botschafter in Bonn, Generalsekretär der Welttourismusorganisation, Flüchtlingsbeauftragter des Innenministeriums (vgl. <http://aeiou.icm.tugraz.at>).

⁴ [...] „enthält als zentrales Element Vorschläge zur Entwicklung nachhaltiger Konsummuster und misst den reichen Industriegesellschaften hierbei eine besondere Verantwortung bei.“ [...] (Fischer-Weltalmanach 2005:702).

1995 erkannte die WTO im Rahmen ihres 1. Forums in Cadiz (Spanien) mit dem Slogan ‚*Parlements et pouvoirs locaux: acteurs des politiques touristiques*‘ (Parlamente und lokale Behörden: Entscheidungsträger in der Tourismuspolitik), die Notwendigkeit an, die Kooperation zwischen den lokalen, regionalen und nationalen Behörden zu verstärken.

1999 wurde von der WTO-Generalversammlung der *Code mondial d'éthique du tourisme* (der Globale Ethikkodex im Tourismus) beschlossen.

2001 fand, von der WTO und dem Internationalen Olympischen Komitee organisiert, in Barcelona (Spanien) die erste *Conférence mondiale sur le sport et le tourisme* (Weltkonferenz zum Thema Sport und Tourismus) statt. Ebenfalls in diesem Jahr wurde die Idee geboren, die WTO in eine UN-Sonderorganisation umzuwandeln. Die Generalversammlung der WTO forderte, diese Möglichkeit zu prüfen.

2002 wurde zum *Année internationale de l'écotourisme* (zum Internationalen Jahr des Ökotourismus) ausgesprochen und im Zuge dessen die *Déclaration de Québec sur l'écotourisme* (Erklärung von Québec zum Ökotourismus) angenommen. Im selben Jahr präsentierte die WTO am *Sommet mondial pour le développement durable* (Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung) in Johannesburg (Südafrika) das Projekt ST-EP (*Sustainable Tourism for Eliminating Poverty*), bei dem der nachhaltige Tourismus als Instrument zur Armutsbekämpfung verstanden werden sollte; mit dem Ergebnis, dass ein Aktionsplan dazu verabschiedet wurde.

2003 fand die erste *Conférence internationale sur le changement climatique et le tourisme* (Internationale Konferenz zum Thema Klimawandel und Tourismus) in Djerba (Tunesien) statt“ (vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>).

2.2.3 Zu einer UN-Sonderorganisation

„Vor allem war das Jahr 2003 aber jenes, in dem der WTO endgültig der Status einer UN-Sonderorganisation zugeteilt wurde. Die UN-Resolution A/RES/58/232 legte dieses Abkommen schriftlich fest“:

RESOLUTION 58/232

Verabschiedet auf der 78. Plenarsitzung am 23. Dezember 2003, ohne Abstimmung, auf Empfehlung des Ausschusses (A/58/495 und Corr.1, Ziffer 17)²⁶⁸.

58/232. Abkommen zwischen den Vereinten Nationen und der Weltorganisation für Tourismus

Die Generalversammlung,

unter Hinweis auf ihre Resolutionen 2529 (XXIV) vom 5. Dezember 1969, 32/156 und 32/157 vom 19. Dezember 1977 sowie 36/41 vom 19. November 1981,

nach Behandlung der Resolution 2003/2 des Wirtschafts- und Sozialrats vom 10. Juli 2003, deren Anlage den Wortlaut des Abkommensentwurfs enthält, der von dem Ausschuss des Wirtschafts- und Sozialrats für Verhandlungen mit den zwischenstaatlichen Organisationen und von dem Ausschuss der Weltorganisation für Tourismus für die Verhandlungen über die Umwandlung der Organisation in eine Sonderorganisation ausgehandelt wurde und mit dem die Weltorganisation für Tourismus, eine zwischenstaatliche Organisation, im Einklang mit den Artikeln 57 und 63 der Charta der Vereinten Nationen in eine Sonderorganisation umgewandelt werden soll,

billigt das in der Anlage zu dieser Resolution enthaltene Abkommen zwischen den Vereinten Nationen und der Weltorganisation für Tourismus.

Abbildung 2-2 Auszug aus der UN-Resolution 58/232

(Quelle: www.un.org/Depts/german/)

„2005 setzte sich die WTO auch mit einem Aktionsplan für die Tsunami-Opfer in Phuket (Asien) ein“ (vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>).

2.2.4 WTO → UNWTO

„Ende 2005 beschloss die Generalversammlung, in Zukunft das englische Akronym UNWTO anstatt WTO für die Welttourismusorganisation zu verwenden. Bislang wurde sie häufig mit der Welthandelsorganisation WTO (*World Trade Organization*) verwechselt. Die französische Abkürzung OMT blieb ohne den Zusatz UN weiter bestehen.

2007 fand die erste *Conférence internationale sur le tourisme, les religions et la dialogue des cultures* (Internationale Konferenz zum Thema Tourismus, Religionen und Dialog der Kulturen) in Córdoba (Spanien) statt. In diesem Jahr

wurde auch die *Déclaration de Davos sur le changement climatique* (Deklaration von Davos zum Thema Klimawandel) verabschiedet. Die UNWTO sollte ab sofort eine Rolle auf diesem Gebiet spielen und die notwendigen Antworten auf dieses Problem, das eine der größten Herausforderungen in dieser Zeit darstellt, bringen“ (vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>).

Hinweis:

Dies war keinesfalls eine vollständige Auflistung der Programme, mit denen sich die UNWTO im Laufe der Zeit beschäftigt hat, sondern ausgewählte Daten und Ereignisse, um die, wie ich finde, sehr hohe Bandbreite der Interessen bzw. Aktivitäten dieser Organisation aufzuzeigen (→ genauere Erläuterungen finden Sie im Kap. 2.4).

2.2.5 Aktuelles Programm

„Vom 30. März bis 2. April 2009 fand auf Bali (Indonesien) die fünfte *Conférence internationale sur les statistiques du tourisme* (Internationale Konferenz über Tourismusstatistik) unter dem Titel *Le tourisme, moteur de création d'emploi* (Der Tourismus - Motor zur Schaffung von Arbeitsplätzen) statt. Diese Konferenz stellte eine Gelegenheit für die Handlungsträger im Tourismus dar, über den Wert und die Qualität der Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Sektor zu diskutieren“ (vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>).

2.3 Aufbau

2.3.1 Organe

1. L'Assemblée générale (die Generalversammlung)

„Die Generalversammlung ist das oberste Organ der UNWTO. Sie tritt alle zwei Jahre zusammen, um u.a. das Budget und das Arbeitsprogramm zu beschließen. Sie ernennt alle vier Jahre den Generalsekretär und setzt sich aus den *Membres effectifs* (den Vollmitgliedern) und den *Membres associés* (den assoziierten Mitgliedern) zusammen. Die *Membres affiliés* (die affilierten Mitglieder) und Repräsentanten anderer internationaler Institutionen nehmen an den Tagungen als Beobachter teil“.

2. Les Commissions régionales (die Regionalkommissionen)

„Es sind dies 6 Regionalkommissionen. Sie umfassen Afrika, Nord- und Südamerika, Ostasien und den Pazifik, Südasien, Europa und den Mittleren Osten. Sie kommen mindestens 1x pro Jahr zusammen und jede Kommission besteht aus den Voll- und den assoziierten Mitgliedern ihrer Region. Die affilierten Mitglieder der Region haben dabei wieder eine beobachtende Funktion“.

3. Le Conseil exécutif (der Exekutivrat)

„Der Exekutivrat ist das leitende Organ der UNWTO und damit beauftragt, sicherzustellen, dass die Organisation ihre Arbeit zu einem guten Abschluss bringt und dabei das vorhandene Budget nicht überschreitet. Er trifft sich mindestens 2x pro Jahr und setzt sich derzeit aus 30 Vollmitgliedern zusammen (1 Sitz pro 5 Vollmitglieder unter Berücksichtigung einer angemessenen und gerechten geographischen Verteilung der Sitze). Spanien übt hier eine ständige Mitgliedschaft aus“.

4. Les Comités (die Komitees)

„Diese erteilen Ratschläge bzw. äußern ihre Meinung, was den Inhalt des Arbeitsprogramms und das Management betrifft, wie zum Beispiel das *Comité de lutte contre la pauvreté* (das Komitee für den Kampf gegen die Armut), um nur eines als Beispiel zu nennen“.

5. Le Secrétariat (das Sekretariat)

„Das Sekretariat wird vom Generalsekretär geleitet; zum Zeitpunkt der Abfassung ist das Francesco Frangialli (Frankreich) (2005 wurde er zum dritten Mal in dieses Amt gewählt, Anm. d. Verf.). Der Generalsekretär überwacht die Arbeit der Beamten, die am Sitz der Organisation in Madrid beschäftigt und für die Ausführung des UNWTO-Arbeitsprogrammes zuständig sind“.

Die Amtssprachen der UNWTO sind Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch und Arabisch.

(Punkte 1. – 5. vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>).

2.3.2 Mitglieder

„Derzeit umfasst die UNWTO 154 souveräne Staaten + 7 autonome Territorien und mehr als 370 affilierte Mitglieder (Quelle: <http://www.unwto.org>). Österreich und Frankreich sind bereits 1975 der UNWTO beigetreten.

Die Vollmitglieder werden durch die 154 Staaten, die assoziierten Mitglieder durch die 7 Territorien und die affilierten Mitglieder durch den Privatsektor, sowie durch Bildungseinrichtungen, Tourismusverbände und lokale Tourismusbehörden repräsentiert. Der Heilige Stuhl und Palästina sind als Beobachter Teil der UNWTO“ (vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>).

2.4 Zielsetzung

„Die UNWTO dient vor allem als internationales Forum für Tourismuspolitik und stellt unverzichtbares Know-how in diesem Bereich zur Verfügung.

Das Hauptziel der Organisation ist die Förderung und Entwicklung des Tourismus, um zum wirtschaftlichen Wachstum, zur internationalen Verständigung, zum Frieden und Wohlstand als auch zur Achtung und Wahrung der Rechte und Freiheiten aller Menschen, ohne dabei zwischen Rasse, Geschlecht, Sprache oder Religion zu unterscheiden, beizutragen“ (vgl. Artikel 3 der UNWTO-Statuten).

Article 3

1. L'objectif fondamental de l'Organisation est de promouvoir et de développer le tourisme en vue de contribuer à l'expansion économique, à la compréhension internationale, à la paix, à la prospérité ainsi qu'au respect universel et à l'observation des droits et des libertés humaines fondamentales sans distinction de race, de sexe, de langue ou de religion. L'Organisation prendra toutes les mesures nécessaires en vue d'atteindre cet objectif.

2. Dans la poursuite de cet objectif, l'Organisation prêter une attention particulière aux intérêts des pays en voie de développement dans le domaine du tourisme.

3. Afin d'affirmer le rôle central qu'elle est appelée à jouer dans le domaine du tourisme, l'Organisation établira et maintiendra une coopération efficace avec les organes compétents des Nations Unies et ses institutions spécialisées. A cet effet, l'Organisation cherchera à établir des rapports de coopération et de participation avec le Programme des Nations Unies pour le développement, en tant qu'organisation participante et chargée de l'exécution du Programme.

Abbildung 2-3 Auszug aus den UNWTO-Statuten

(Quelle: <http://www.unwto.org>)

„Die UNWTO spielt somit eine wichtige und entscheidende Rolle bei der Entwicklung eines verantwortlichen, nachhaltigen und allgemein zugänglichen Tourismus, wobei sie insbesondere die touristischen Interessen der Entwicklungsländer berücksichtigt.

Sie achtet zudem auf die Einhaltung des *Code mondial d'éthique du tourisme* (des Globalen Ethikkodex im Tourismus), damit die Mitgliedstaaten,

Reisedestinationen und Unternehmen in diesem Sektor von den positiven Auswirkungen des Tourismus in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht größtmöglich profitieren können, wobei gleichzeitig die negativen Folgen für die Gesellschaft und Umwelt so gering wie möglich gehalten werden sollten.

Die Organisation setzt sich ebenfalls dafür ein, dass die *Objectifs du Millénaire pour le développement des Nations Unies* (die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen), die dazu dienen sollen, die Armut zu bekämpfen und die nachhaltige Entwicklung zu fördern, auch erreicht werden.

Bedeutende Veröffentlichungen der UNWTO sind u.a. die sogenannten *Faits saillants du tourisme* (engl. *Tourism Highlights*), das sind Tourismusstatistiken, die jährlich zum Welttourismustag erscheinen und Daten zum internationalen Tourismus liefern. Mit dem *Compte satellite du tourisme* (Tourismus-Satellitenkonto; diese Methode wird auch schon vom österreichischen statistischen Amt *Statistik Austria* auf Empfehlung der UNWTO umgesetzt, siehe <http://www.statistik.at>, Anm. d. Verf.) entwickelte die UNWTO ein Instrument, um die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus genauer abzubilden“ (vgl. eigenständige Übersetzung von <http://www.unwto.org>).⁵

Die für mich bedeutendste Veröffentlichung der Organisation ist aber der *Thesaurus du Tourisme et des Loisirs* (der UNWTO-Thesaurus für Tourismus und Freizeit⁶), da er den Forschungsgegenstand meiner Diplomarbeit darstellt. Am Wiener Zentrum für Translationswissenschaft (ZTW) wird seit einigen Semestern die Lehrveranstaltung „UE Praktikum zum Fachübersetzen“ unter der Leitung von Frau Dr. Annelies Glander angeboten, deren Inhalt es ist, die tourismusbezogene Terminologie zur Erstellung der deutschen Version des UNWTO-Thesaurus zu behandeln (siehe Kap. 3.4). Auch ich gehöre im

⁵ Das Kapitel 2 „Die UNWTO“ liefert einen allgemeinen Überblick. Detailliertere Informationen zur Organisation finden Sie auf der Homepage unter <http://www.unwto.org>.

⁶ Ich verwende für diesen Thesaurus im weiteren Text nur mehr die Kurzformen ‚der UNWTO-Thesaurus‘ oder ‚der Thesaurus‘, um den Lesefluss nicht zu stören.

Sommersemester 2009 zum zweiten Mal zu der kleinen Gruppe von Studierenden, die diese Lehrveranstaltung besuchen und hoffe, weiterhin teilnehmen zu können, da diese Übung nicht nur jetzt Material für meine Diplomarbeitforschungen liefert, sondern eine allgemeine Bereicherung und vor allem eine wertvolle Vorbereitung auf meine praktische Tätigkeit als zukünftige Übersetzerin ist.

Hinweis:

Die Informationen in Kapitel 3, die speziell den UNWTO-Thesaurus betreffen, habe ich hauptsächlich aus der mir vorliegenden vollständigen, gedruckten Ausgabe aus dem Jahr 2002 entnommen.

3 Der UNWTO-Thesaurus

3.1 Allgemeine Definitionen

Vor allem Susanne Wendt lieferte mit ihrem Buch „Terminus – Thesaurus – Text: Theorie und Praxis von Fachbegriffssystemen und ihrer Repräsentation in Fachtexten“ (1997) unverzichtbare Begriffsbestimmungen zum Thema Thesaurus und wertvolle Ansätze für meine Diplomarbeit.

Aber auch Reiner Arntz, Heribert Picht und Felix Mayer widmen diesem Bereich einen kurzen Abschnitt in ihrem Buch „Einführung in die Terminologiearbeit“ (2004). Das Kapitel 10 „Terminologie und Dokumentation“ (2004:257ff.) liefert prägnante, aber nützliche Informationen zum Thema Thesaurus und dessen Aufbau.

3.1.1 Thesaurus – Begriffssystem – Terminussystem

Das Wort *Thesaurus* stammt

- a) aus dem Griechischen → *thesauros*: 1. Hort, Reichtum, Vorrat; 2. Schatzkammer, Lagerraum, Lager bzw.
- b) aus dem Lateinischen → *thesaurus*: Schatzkammer, Lagerraum, Lager (vgl. Wendt 1997:13).

Für Arntz, Picht und Mayer (2004:257) besteht „eine enge Verbindung zwischen der *Terminologie* und der *Dokumentation*, die wiederum eng mit dem Bereich *Information* verknüpft ist“ und der Thesaurus ist ein „wichtiges Werkzeug der Dokumentationsarbeit“. Sie beschreiben einen Thesaurus als

„eine Sammlung von Fachwörtern eines bestimmten Gebietes, in der die Begriffsbeziehungen angegeben sind und bei der

insbesondere sichergestellt ist, daß eine Benennung jeweils einen Begriff eindeutig repräsentiert“ (2004:260).⁷

Nach Wendt (1997:38) gibt es demnach auch ein enges Verhältnis zwischen dem sog. „*Begriffssystem*“ und dem sog. „*Terminussystem* (sprachliche Belegungen)“. Sie stellen „eine Einheit dar – eine Einheit von Fachwissen und Sprachwissen und zwar in gleich starkem Maße, wie Inhalts- und Ausdrucksebene eines Wortes eine Einheit bilden.“ Thesauri sind bei Wendt (1997:49) also „Ausdruck der Einheit von Begriffssystem und Terminussystem“.

Die Norm DIN 2331 (1980:2) definiert das Begriffssystem als „eine Menge von Begriffen, zwischen denen Beziehungen bestehen oder hergestellt worden sind und derart ein zusammenhängendes Ganzes darstellen“ (vgl. Wendt 1997:36). Das heißt, mit dem Begriffssystem kann unser Wissen inhaltlich gegliedert werden, unabhängig von der Sprache.

Das Terminussystem ist dann „die Gesamtheit der lexikalischen Einheiten“ [...] „einschließlich der formalen syntaktischen Mittel“ [...], das schließlich auf der Grundlage des Begriffsystems entsteht (vgl. Wendt 1997:37), d. h. Begriffe werden dabei sprachlich belegt.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

„Unter einem *Thesaurus i.w.S.* wird jedes Wörterbuch verstanden, das die semantischen Beziehungen zwischen seinen Einheiten explizit ausweist“ (Karaulov 1981:148, Dobrochotova 1983:6, zit. nach Wendt 1997:49).

⁷ Zu den genauen Definitionen von ‚Begriff‘, ‚Benennung‘, ‚Terminus‘, etc. siehe Kap. 4.1 !

3.1.2 Informationsrecherche – Informationsrecherchethesaurus

Eine konkrete Thesaurus-Art stellt der Informationsrecherchethesaurus dar:

„Ein *Informationsrecherchethesaurus* ist ein kontrolliertes und sich veränderndes Wörterbuch einer Deskriptorensprache (d.h. einer speziellen Informationsrecherchesprache), mit deren Hilfe der Inhalt von Dokumenten oder einzelner Aussagen daraus charakterisiert wird, um sie in Informationsrecherchesysteme aufzunehmen und bei Bedarf wiederzufinden. Er stellt ein Verzeichnis von lexikalischen Einheiten (Termini) als Repräsentationsformen von Fachbegriffen dar, in dem die semantischen Beziehungen zwischen den Einheiten festgelegt sind.“ (Wendt 1997:13)⁸

Wendt (1997:14) beschreibt die lexikalischen Einheiten weiter als „materialisierte Formen von Begriffen“, die somit „Träger von Wissen bzw. Informationen“ sind.

Auf dem Gebiet der Informationsrecherche sind Thesauri demnach unentbehrlich geworden. Informationsrecherche bedeutet, „aus einer großen Anzahl von Dokumenten oder Fakten diejenigen herauszufinden, an denen der Nutzer interessiert ist“. „Die Informationsrecherche erfolgt durch Informationsrecherchesysteme“ (Wendt 1997:49).

Dieses spezielle System ist ein „logisches System, das dem Speichern und Wiederauffinden von Informationen aller Art nach bestimmten, dem jeweiligen Bedarf entsprechenden Merkmalen dient“ (Koblitz 1982:62, zit. nach Wendt 1997:49).

Informationsrecherchesprachen sind schließlich ein bedeutender Bestandteil der Informationsrecherchesysteme. „Eine Informationsrecherchesprache (IRSp) stellt ein [sic!] künstliche Sprache dar, deren lexikalische Einheiten der natürlichen Sprache entnommen sind (Termini)“ (Wendt 1997:49).

⁸ Zur näheren Erklärung von Deskriptoren als Bestandteil von Thesauri siehe Kap. 3.3.3

Zu den ersten Informationsrecherchethesauri (kurz IRT genannt) zählt der EURATOM-Thesaurus (1. Auflage 1964). Er gilt als „Prototyp des ersten internationalen Thesaurus“ (vgl. Wendt 1997:50).

Ich bin in meiner Arbeit an dieser Stelle konkret auf diese Art von Thesaurus eingegangen, weil der UNWTO-Thesaurus, wie in weiterer Folge hervorgehen wird, auch eine Art Informationsrecherchethesaurus ist.

3.2 Entstehung und Zielsetzung

„2001 wurde auf Initiative des UNWTO-Sekretariats in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen französischen *Secrétariat d'État au Tourisme* (heute: *Administration nationale du tourisme de la France*⁹) die erste mehrsprachige Auflage des UNWTO-Thesaurus veröffentlicht. Er war zunächst in den Sprachen Französisch, Englisch und Spanisch zugänglich. Dieser Thesaurus sollte ein linguistisches Hilfsmittel sein, um die Indexierung von touristischer Information dokumentarischer und bibliographischer Art bzw. damit die Recherche nach touristischer Information zu erleichtern.

2002 entstand mit Hilfe der Universität von Lecce die italienische Fassung des Thesaurus, damit dieser von noch mehr Interessierten in diesem Bereich verwendet werden kann.

Seit 2005 wird am Wiener Zentrum für Translationswissenschaft nun auch an der Erstellung der deutschen Version gearbeitet (mehr dazu im Kap. 3.4). Es wird davon ausgegangen, dass der Thesaurus in Zukunft noch in vielen anderen Sprachen übersetzt werden wird; die Reichweite soll damit erweitert und so der Informationsaustausch im Bereich touristischer Aktivitäten auf globaler Ebene gefördert werden“ (vgl. eigenständige Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche aus dem UNWTO-Thesaurus 2002:4).

⁹ Nachträgliche Information aus dem Antwort-Mail von M. Patrice Tedjini vom 14. Mai 2009 auf meine persönliche Anfrage bei der UNWTO.

„Der Thesaurus entstand natürlich unter Berücksichtigung der beiden internationalen Normen ISO 2788 und 5964¹⁰, die Richtlinien für die Erstellung und Weiterentwicklung von einsprachigen bzw. mehrsprachigen Thesauri festlegen. Das verwendete Vokabular entspricht auch den methodologischen Empfehlungen der UNWTO und der EUROSTAT¹¹ zum Thema statistischer Terminologie. Fachspezifische Termini wurden einheitlicher formuliert, sodass den Thesaurus nicht nur diejenigen, die mit dem Vokabular vertraut sind, sondern auch Laien benützen können“ (vgl. eigenständige Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche aus dem UNWTO-Thesaurus 2002:21).

3.3 Aufbau

3.3.1 Bedeutende Kurzformen im Thesaurus

TG	Terme Générique	OB	Oberbegriff
TS	Terme Spécifique	UB	Unterbegriff
TA	Terme Associé	VB	Verwandter Begriff
EP	Employé pour	VF	Verwendet für
EMP	Employer	VRW	Verwendung
NE	Note Explicative	ANM	Anmerkung
01	Numéro de facette	01	Nummer der Facette
01.01	Numéro de sous-facette	01.01	Nummer der Subfacette
01.01.01	Numéro de sous-sous-facette	01.01.01	Nummer der Subsubfacette

(Anm.: Die deutsche Übersetzung entstand im Rahmen der Lehrveranstaltung am ZTW Wien)

¹⁰ “The most recent editions of ISO 2788 and ISO 5964, the international standards for monolingual and multilingual thesauri respectively, are dated 1986 and 1985” (Quelle: <http://www.asis.org>); zu deren deutschen Äquivalenten siehe Kap. 3.3.3

¹¹ Die EUROSTAT ist das statistische Amt der Europäischen Union.

3.3.2 Sachgebiete

Der Thesaurus besteht aus 20 Sachgebieten:

- | | |
|----|----------------------------|
| 01 | Activité sportive |
| 02 | Droit du tourisme |
| 03 | Ecologie du tourisme |
| 04 | Economie du tourisme |
| 05 | Equipement touristique |
| 06 | Flux touristique |
| 07 | Formation et emploi |
| 08 | Hébergement |
| 09 | Loisirs |
| 10 | Manifestation touristique |
| 11 | Patrimoine touristique |
| 12 | Politique du tourisme |
| 13 | Prestation touristique |
| 14 | Professionnel du tourisme |
| 15 | Promotion touristique |
| 16 | Science et information |
| 17 | Sociologie des loisirs |
| 18 | Tourisme sectoriel |
| 19 | Transport |
| 20 | Pays et groupement de pays |

3.3.3 Deskriptoren – Nichtdeskriptoren

Der Thesaurus besteht aus sogenannten Deskriptoren und Nichtdeskriptoren.

Die Anzahl der Deskriptoren ist in den Teilen der jeweils anderen Sprachen im Thesaurus völlig gleich, die der Nichtdeskriptoren ist variabel. Das heißt, z.B.

1805 Deskriptoren und 1004 Nichtdeskriptoren im französischen Teil,
1805 Deskriptoren, aber nur 785 Nichtdeskriptoren im englischen Teil
(vgl. UNWTO-Thesaurus 2002:24).

Wendt führt in ihrem Buch (1997) folgende Beschreibung für Deskriptoren an:

„Deskriptoren sind genormte Schlüsselwörter, die für das Koordinative Indizieren von Dokumenten und Aussagen bestimmt sind, die nach bestimmten Richtlinien aus dem Grundwortschatz einer natürlichen Sprache ausgewählt wurden und bei denen künstlich (mit Hilfe entsprechender Verweisungen und Anmerkungen) die Synonymie, Polysemie und Homonymie beseitigt wurden“ (Michajlov / Černýj 1970:344, zit. nach Wendt 1997:50).

Ein Nichtdeskriptor wird in der DIN-Norm 1463 Teil 1:2¹² als

„eine Bezeichnung, die nicht zur Indexierung zugelassen, aber im Thesaurus aufgeführt und entsprechend gekennzeichnet ist, um den Benutzern den Zugang zu den Deskriptoren des Thesaurus zu erleichtern“ (Wendt 1997:53)

definiert.

Arntz, Picht und Mayer stellten also – wie oben erwähnt – fest, dass die eindeutige Zuordnung einer Benennung zu einem Begriff ein besonderes Merkmal eines Thesaurus ist. Sie erklären in ihrem Werk (2004:260) weiter:

„Diese Eindeutigkeit wird dadurch erreicht, daß es, vereinfacht gesagt, zwei Arten von Eintragungen gibt, auf der einen Seite den *Deskriptor*, d.h. die Vorzugsbenennung, und auf der anderen Seite die abgelehnte Benennung, den *Nichtdeskriptor*. Solche Nichtdeskriptoren sind in erster Linie Synonyme eines Deskriptors

¹² Der Thesaurus ist auch Gegenstand der beiden deutschen Normen DIN 1463 Teil 1 (1987) „Erstellung und Weiterentwicklung von Thesauri: Einsprachige Thesauri“ und DIN 1463 Teil 2 (Oktober 1993) „Erstellung und Weiterentwicklung von Thesauri: Mehrsprachige Thesauri“.

(z.B. “ [...] „*Glühlampe* statt *Glühbirne*), aber auch unterschiedliche Schreibweisen (*Fotografie* statt *Photographie*) und Abkürzungen“.

Allgemein gesagt: Deskriptoren sollen den Inhalt eines Dokuments beschreiben und sind somit für die Indexierung zugelassen, Nichtdeskriptoren werden nicht dafür verwendet.

3.3.4 Begriffsbeziehungen (Thesaurusrelationen)

Es gibt 3 Arten von Begriffsbeziehungen (Thesaurusrelationen), die sowohl bei (A) Wendt (1997:52ff.) als auch bei (B) Arntz/Picht/Mayer (2004:260ff.) in der gleichen Reihenfolge aufgezählt und beschrieben werden:

(A)

1. Äquivalenzrelation
2. Hierarchische Relation
3. Assoziative Relation (Assoziationsrelation)

(B)

1. Äquivalenzbeziehung
2. Hierarchiebeziehung
3. Assoziationsbeziehung

Die Begriffsbeziehungen werden in der Regel durch Kurzformen veranschaulicht. Ich werde dazu konkrete Beispiele aus dem UNWTO-Thesaurus (2002:23f.) zitieren; bezüglich der Kurzformen siehe auch Kap. 3.3.1!

Ad 1.)

Sie beschreibt die „Beziehung zwischen Deskriptor und Nichtdeskriptor“.

Die Form **EP** (**E**mployé **P**our) verweist vom Deskriptor auf den Nichtdeskriptor, z. B.

CAPACITÉ D'HÉBERGEMENT

EP: capacité hôtelière

Die Form **EMP** (**E**mployer) verweist vom Nichtdeskriptor auf den Deskriptor, z. B.

capacité hôtelière

EMP: CAPACITÉ D'HÉBERGEMENT

Ad 2.)

Sie beschreibt ein „Über- bzw. Unterordnungsverhältnis“. Die Position in der hierarchischen Struktur wird damit festgelegt.

Das Symbol **TG** (**T**erme **G**énérique) steht für den Oberbegriff, z. B.

HÔTELLERIE

TG: HÉBERGEMENT

Das Symbol **TS** (**T**erme **S**pécifique) steht für den Unterbegriff, z.B.

HÉBERGEMENT

TS: HÔTELLERIE

Hat ein Deskriptor keinen Oberbegriff mehr, dann ist er von oberster Ordnung und somit der Titel des Sachgebietes selbst.

Ad 3.)

Sie wird „zur Darstellung aller anderen wichtigen Beziehungen verwendet, die nicht hierarchisch dargestellt werden, z. B. Kausal-, Instrumental-, Material-, Vorgänger-Nachfolger-Beziehung, Nebenordnung, Gleichordnung, Antonymie“, [...]. Es sind dies sogenannte „verwandte Begriffe“.

Die Kurzform **TA** (**T**erme **A**ssocié) verdeutlicht die „Verwandtschaft“, z. B.

HÉBERGEMENT

TA: ÉQUIPEMENT

„Das Zeichen **NE** steht in diesem Thesaurus für **N**ote **E**xplorative und gibt knappe Erläuterungen wieder. Dies können kurze Definitionen sein, wenn ein Terminus in einer Sprache nicht sofort verständlich ist. Deswegen kann es eine Definition eines Terminus in der einen Sprache geben, in der anderen muss das

aber nicht notwendig werden. Es werden darin u.a. auch Techniken beschrieben, welche die Indexierung und die Informationsrecherche erleichtern sollen“, z. B.

INCIDENCE DU TOURISME

NE : Utiliser ce terme en association avec d'autres,
ex. : incidence du tourisme + emploi

(Punkte 1. - 3. vgl. dazu eigenständige Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche aus dem UNWTO-Thesaurus 2002:23).

3.3.5 Darstellungsformen

Der UNWTO-Thesaurus weist hier in jeder Sprache jeweils 4 Darstellungsformen auf (vgl. ebenda 2002:24ff.):

1. *Une liste alphabétique structurée*
= eine alphabetisch geordnete Liste
2. *Une liste hiérarchique*
= eine hierarchische Liste
3. *Une liste par groupes de descripteurs*
= eine Liste der Deskriptoren
4. *Une liste permutée*
= eine permutierte Liste

Ad 1.)

„Dieses Verzeichnis ist der bedeutendste Teil. Alle Deskriptoren und Nichtdeskriptoren scheinen hier auf und auch u.a. ihre Nummer im Mikrothesaurus, ihre Begriffsbeziehungen oder Definitionen sind hier ausgewiesen. Die Deskriptoren sind in Großbuchstaben und Fettdruck geschrieben, die Nichtdeskriptoren in Kleinbuchstaben und Kursivschrift“.

Beispiel:

HEBERGEMENT DE VACANCES / RICETTIVITA PER VACANZE
HOLIDAY ACCOMMODATION / ALOJAMIENTO DE VACACIONES
08.02
TG: HEBERGEMENT
TS: CAMPING-CARAVANAGE
CHAMBRE D'HOTE
HABITATION LEGERE DE LOISIRS
MAISON FAMILIALE DE VACANCES
MEUBLE
RESIDENCE DE TOURISME
TEMPS PARTAGE
VILLAGE DE VACANCES
hébergement familial
EMP: HEBERGEMENT AMICAL ET FAMILIAL
hébergement gratuit
EMP: HEBERGEMENT NON MARCHAND
hébergement locatif
EMP: MEUBLE
HEBERGEMENT MARCHAND / RICETTIVITA COMMERCIALE
COMMERCIAL ACCOMMODATION / ALOJAMIENTO COLECTIVO
08.06.01
EP: *hébergement commercialisé*
TG: MODE D'HEBERGEMENT
HEBERGEMENT NON MARCHAND / RICETTIVITA SENZA FINE DI LUCRO
NON-COMMERCIAL ACCOMMODATION / ALOJAMIENTO PRIVADO
08.06.02
EP: *hébergement gratuit*
hébergement privatif
TG: MODE D'HEBERGEMENT
TS: HEBERGEMENT AMICAL ET FAMILIAL

Abbildung 3-1 Beispiel für die 1. Darstellungsform – Auszug aus der *liste alphabétique structurée*

(Quelle: UNWTO-Thesaurus 2002:89)

Ad 2.)

„Diese Liste zeigt die Hierarchie der Deskriptoren des jeweiligen Sachgebietes auf“.

Beispiel:

08 HEBERGEMENT

- 08.01 CAPACITE D'HEBERGEMENT**
 - 08.01.01 CHAMBRE**
 - 08.01.02 LIT**
- 08.02 HEBERGEMENT DE VACANCES**
 - 08.02.01 CAMPING-CARAVANAGE**
 - CAMPING A LA FERME
 - CAMPING AU CHATEAU
 - CAMPING SAUVAGE
 - CARAVANAGE
 - STATIONNEMENT POUR CARAVANES
 - TERRAIN DE CARAVANEIGE
 - PARC RESIDENTIEL DE LOISIRS
 - TERRAIN DE CAMPING
 - 08.02.02 CHAMBRE D'HOTE**
 - 08.02.03 HABITATION LEGERE DE LOISIRS**
 - 08.02.04 MAISON FAMILIALE DE VACANCES**
 - 08.02.05 MEUBLE**
 - 08.02.06 RESIDENCE DE TOURISME**
 - 08.02.07 TEMPS PARTAGE**
 - 08.02.08 VILLAGE DE VACANCES**
 - VILLAGE DE TOILE
- 08.03 HEBERGEMENT POUR JEUNES**
 - 08.03.01 AUBERGE DE JEUNESSE**
 - 08.03.02 CENTRE DE VACANCES**
 - 08.03.03 HEBERGEMENT POUR ENFANTS**
- 08.04 HEBERGEMENT RURAL**
 - 08.04.01 AUBERGE RURALE**
 - 08.04.02 CHALET HOTEL**
 - 08.04.03 FERME DE SEJOUR**
 - 08.04.04 GITE**
 - 08.04.05 RELAIS EQUESTRE**

Abbildung 3-2 Beispiel für die 2. Darstellungsform – Auszug aus der *liste hiérarchique*

(Quelle: UNWTO-Thesaurus 2002:148)

Ad 3.)

„Dieses Verzeichnis stellt Gruppen von Deskriptoren und Nichtdeskriptoren dar. Diese Klassifizierung dient ausschließlich zur Information über den Inhalt des Thesaurus und kann nicht dazu verwendet werden, Dokumente einzuordnen. Die erste Zahl der Nummernserie ist jene des Sachgebietes, zu dem der Deskriptor gehört“.

Beispiel:

05
 EQUIPEMENT TOURISTIQUE
05.01
 COMPLEXE TOURISTIQUE
 EP: forum de station
 resort
05.01.01
 MARINA
 COMPLEXE BALNEAIRE
 EP: village balnéaire
05.01.02
 COMPLEXE HOTELIER
05.01.03
 COMPLEXE THERMAL
05.02
 EQUIPEMENT CULTUREL
05.02.01
 BIBLIOTHEQUE
 EP: bibliobus
05.02.02
 CENTRE CULTUREL
05.02.03
 CINEMATHEQUE
05.02.04
 DISCOTHEQUE
05.02.05
 LUDOTHEQUE
05.02.06
 MAISON DE LA MER
 EP: aquarium
05.02.07
 MEDIATHEQUE
05.02.08
 PHOTOTHEQUE
05.02.09
 PLANETARIUM
05.02.10
 SALLE DE SPECTACLE
 SALLE DE CINEMA
 SALLE DE CONCERT
 SALLE D'EXPOSITION
 SALLE D'OPERA
 SALLE DE THEATRE
05.02.11
 VIDEOTHEQUE
05.03
 EQUIPEMENT DE CAMPING CARAVANAGE
05.03.01
 AUTOCARAVANE
 EP: camping-car
 maison mobile
 mobile-home
 motor-home

Abbildung 3-3 Beispiel für die 3. Darstellungsform – Auszug aus der *liste par groupes de descripteurs*

(Quelle: UNWTO-Thesaurus 2002:170)

Ad 4.)

„Diese Liste ermöglicht das Aufzählen in alphabetischer Reihenfolge aller Wörter, die einen Deskriptoren oder Nichtdeskriptoren bilden. Sie zeigt jedes Wort in seinem Kontext. Das Wort, das Gegenstand der Permutation ist, wird fettgedruckt dargestellt. Die Nichtdeskriptoren sind kleingeschrieben“.

Beispiel:

QUARTIER	TOURISTIQUE
RÉCHERCHE	TOURISTIQUE
REGION	TOURISTIQUE
représentation	touristique étrangère EMP: OFFICE DE TOURISME ETRANGER
ressource	touristique EMP: PATRIMOINE TOURISTIQUE
ROUTE	TOURISTIQUE
service	touristique EMP: PRESTATION TOURISTIQUE
SIGNALISATION	TOURISTIQUE
SITE	TOURISTIQUE
solde	touristique EMP: BALANCE DES PAIEMENTS TOURISTIQUES
TRAIN	TOURISTIQUE
VALORISATION	TOURISTIQUE
ville	touristique EMP: COMMUNE TOURISTIQUE
zone	touristique EMP: REGION TOURISTIQUE
zone d'attraction	touristique EMP: FOYER TOURISTIQUE
BALANCE DES PAIEMENTS	TOURISTIQUES
financement des aménagements	touristiques EMP: FINANCEMENT TOURISTIQUE
OBSTACLE AUX SERVICES	TOURISTIQUES
PRIX ET CONCOURS	TOURISTIQUES
saturation des zones	touristiques EMP: FOYER TOURISTIQUE
	tournoi EMP: COMPETITION SPORTIVE
tour	tout compris EMP: VOYAGE A FORFAIT
vélo	tout terrain EMP: VTT
	TOXICOMANIE
	TRADITION POPULAIRE
	TRADITIONNELLE
FETE	TRADUCTION
	TRAFIC
	TRAIN
	train à grande vitesse EMP: TGV
	TRAIN TOURISTIQUE

Abbildung 3-4 Beispiel für die 4. Darstellungsform – Auszug aus der *liste permutée*
(Quelle: UNWTO-Thesaurus 2002:261)

(Punkte 1. – 4. vgl. eigenständige Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche aus dem UNWTO-Thesaurus 2002:25f.)

3.3.6 Zur Form und Orthographie

„Die Termini sind hauptsächlich Nomen bzw. Nomen mit Adjektiven, die in ihrer natürlichen Reihenfolge aufgeführt sind. Abkürzungen, Handelsmarken,

Eigennamen, usw. kommen als Deskriptoren so gut wie nie vor, es sei denn diese sind beispielsweise geläufiger, wie z. B. die *TVA (Taxe à la valeur ajoutée* – die Mehrwertsteuer). Die meisten Deskriptoren sind auf Einträge bestehend aus einem oder zwei Wörtern reduziert; nur wenige sind zwangsläufig aus 3 oder mehr Wörtern zusammengesetzt.

Die Deskriptoren sind bis auf ein paar Ausnahmen im Singular eingetragen. Die Adjektive, Adverbien und Verben werden keinesfalls isoliert aufgelistet. Auf Interpunktionszeichen wurde verzichtet, es sei denn, es handelt sich um unvermeidbare Bindestriche zwischen den Wörtern“ (vgl. eigenständige Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche aus dem UNWTO-Thesaurus 2002:24).

3.4 Auf dem Weg zur deutschen Version

Wie bereits erwähnt wird am Wiener Zentrum für Translationswissenschaft (ZTW) seit 2005 an der Erstellung der deutschen Fassung des UNWTO-Thesaurus gearbeitet. Dazu wird die Lehrveranstaltung „UE Praktikum zum Fachübersetzen“ unter der Leitung von Frau Dr. Annelies Glander angeboten, bei der eben genau diese tourismusbezogene Terminologie des Thesaurus behandelt wird.

3.4.1 Methode

Als Ausgangsmaterial dienen die Termini der 2. Darstellungsform im Thesaurus, d. h. die Termini der *Liste hiérarchique* (der hierarchischen Liste; siehe Kap. 3.3.5). Im Grunde wird die deutsche Fassung anhand der französischen Vorlage erarbeitet und erfolgt in Kooperation mit dem in Frankreich für Tourismus zuständigen Ressort, wobei es auch für Studierende aus den Lehrgängen Englisch, Spanisch und Italienisch kein Problem darstellt, an dieser fächerübergreifenden Übung teilzunehmen, da der Thesaurus ohnehin auch - wie erwähnt - in diesen Sprachen zugänglich ist. Die erarbeitete

deutsche Version wird dann in elektronischer Form allerdings nur als Gegenüberstellung Französisch – Deutsch abgeliefert.

Im Folgenden sehen wir einen Auszug aus Sachgebiet 05 (Version September 2008) als Beispiel, wie wir die deutsche Übersetzung in der Lehrveranstaltung abfassen:

05.12.02	BATEAU	BOOT	deu:Schiff;
	BATEAU A MOTEUR	MOTORBOOT	
	BATEAU A RAMES	RUDERBOOT	
	BATEAU A VAPEUR	DAMPFSCHIFF	deu:Dampfer;
	BATEAU D'EXCURSION	AUSFLUGSSCHIFF	
	BATEAU DE CROISIERE	KREUZFAHRTSCHIFF	deu:Kreuzer;
	BATEAU DE PLAISANCE	YACHT	deu:Vergnügungsschiff;
	BATEAU RESTAURANT	RESTAURANTBOOT	

[...]

Anmerkung: Ich habe dieses Beispiel verkleinert, um es an dieser Stelle einfügen zu können. Normalerweise wird im Word mit der Papierausrichtung „Querformat“ gearbeitet; die Tabelle ist dementsprechend größer und übersichtlicher.

Wie gehen wir nun an die übersetzerische Arbeit heran?

Besonders wichtig ist die Vorbereitung des jeweiligen Sachgebietes zu Hause. Recherchequellen sind alle zugänglichen Glossare, Prospekte, Broschüren oder Publikationen zu diesem Bereich, aber natürlich auch das Internet, wobei die Suche im WWW mit einer kritischen Betrachtung hinsichtlich der Seriosität der einzelnen Internetseiten einhergehen muss, um auch aus tatsächlich zuverlässige Quellen zitieren zu können. Auch negative Suchergebnisse sind bei dieser Arbeit wertvoll, denn schließlich soll mit der Lehrveranstaltung auch das Ziel erreicht werden, die Studierenden für das Auffinden und Beurteilen passender Beiträge zu sensibilisieren.

Ich musste feststellen (vor allem im Hinblick auf die terminologischen Untersuchungen später), dass noch relativ wenige Fachlexika, -enzyklopädien,

etc. zum Thema Tourismus zu finden sind, vermutlich da dies noch ein relativ junges Gebiet ist, meist wird man hier im Internet fündig. Tourismus wird heutzutage auch viel über das Internet betrieben. Noch schwieriger wurde es bei der Recherche von französischer Literatur – die Mediathek des Institut Français de Vienne (*Palais Clam-Gallas*) im 9. Bezirk stellt zwar keine Lexika, etc. zu diesem Thema zur Verfügung, es sind dort aber einige Fachbücher dazu zur Ausleihe möglich.

Üblicherweise wird dann in der Lehrveranstaltung eine(r) der Studierenden gebeten, die Schriftführung am Computer in der oben gezeigten Form für die gesamte Lehreinheit zu übernehmen, die anderen lesen abwechselnd jeweils für einen kurzen Abschnitt ihre vorbereitete deutsche Übersetzung der Termini vor. Zu jedem Ausdruck wird in der Runde diskutiert, ob dieser passt oder ob es noch weitere Vorschläge gibt. Wenn mehrere adäquate Übersetzungen gefunden wurden, legen wir einen Ausdruck als Haupteintrag fest (= Deskriptor) – dieser scheint in der 3. Spalte der Tabelle auf –, alle anderen (= Nichtdeskriptoren) bzw. Anmerkungen zu Besonderheiten werden in der 4. Spalte aufgelistet (siehe dazu Beispiele in Kap. 3.4.2).

Die Übersetzung des Thesaurus ist, im Gegensatz wie man im ersten Augenblick vielleicht meinen möchte, sehr arbeitsintensiv. Die Recherche in zuverlässigen Quellen im Vorfeld ist als Vorbereitung für die Diskussionen während der Lehreinheit sehr wichtig. Diese Diskussionen rund um die einzelnen Vorschläge der Studierenden braucht seine Zeit, doch ich bin der Meinung, dass dies der wichtigste Teil an der Arbeit ist. Alles in allem eine überaus lehrreiche Erfahrung.

Aufgrund von Überarbeitungen, um den neuesten Entwicklungen auch stets Rechnung tragen zu können, kommt es ebenfalls immer wieder zu nachträglichen Umstellungen im Thesaurus. Termini erhalten eine andere Position im jeweiligen Sachgebiet bzw. werden überhaupt einem anderen Sachgebiet zugeordnet oder es kommen etwa neue Fachbegriffe hinzu, die neu übersetzt werden müssen, etc.

Die beiden internationalen Organisationen **ISO** und **UNESCO** haben des Weiteren bezüglich der Terminologie nun ebenfalls Mitspracherecht:

Der Zusatz in Klammer *ISO 18513* bei manchen Termini, beispielsweise, betrifft die Europäische Norm EN ISO 18513:2003 – „*Tourismus-Dienstleistungen – Hotels und andere Arten touristischer Unterkünfte - Terminologie*“¹³ – Dreisprachige Fassung (Deutsch, Englisch, Französisch). Diese wurde uns im Rahmen der Lehrveranstaltung unter der Leitung von Frau Dr. Annelies Glander vom Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN) freundlich zur Verfügung gestellt. Diese hat auch bereits den Status einer Deutschen Norm.

Die Terminologie stützt sich ebenfalls auf die Arbeit des Technischen ISO-Komitees ISO/TC154/SC5 (1990) „*Lexique interprofessionnel du tourisme et des loisirs*“ oder erfolgte etwa in Abstimmung mit dem *Comité européen de Normalisation* (→ Zusatz *CEN*), dem Europäischen Komitee für Normung mit Sitz in Brüssel. Was die UNESCO betrifft, so finden wir im UNWTO-Thesaurus einen Bezug auf deren Grundlagen und Dokumentationen, wie z.B. die UNISIST-Richtlinien bezüglich der Erstellung und Weiterentwicklung von mehrsprachigen Thesauri, die auf 1980 zurückgehen (UNISIST = *Universal System for Information in Science and Technology* – ein Programm der UNESCO, Quelle: <http://www.encyclopedia.com>); für das Kapitel 20 (Pays et groupement de pays) beispielsweise wurde die Terminologie aus dem bereits bestehenden UNESCO-Thesaurus berücksichtigt. Das Ziel dieser engen und umfassenden Zusammenarbeit ist natürlich, die Wettbewerbsfähigkeit in diesem Bereich zu steigern (vgl. eigenständige Übersetzung der Informationen aus dem Antwort-Mail von M. Patrice Tedjini vom 14. Mai 2009).

Im Dezember 2005 wurde darüber hinaus eine Internet-Plattform für die Institutionen, die an den verschiedensprachigen Versionen des UNWTO-Thesaurus arbeiten, eingerichtet. Es soll eine Möglichkeit für sie darstellen, Veränderungen bzw. Verbesserungen für den UNWTO-Thesaurus vorschlagen

¹³ = engl. „*Tourism services – Hotels and other types of tourism accommodation – Terminology*“, frz. „*Services touristiques – Hôtels et autres types d’hébergements touristiques – Terminologie*“. „ISO 18513:2003 defines terms used in the tourism industry in relation to the various types of tourism accommodation and other related services“ (Quelle: www.iso.org).

zu können – ein Möglichkeit für aktive Mitarbeit und Ideenaustausch also (vgl. eigenständige Übersetzung der Informationen aus dem Antwort-Mail von M. Patrice Tedjini vom 14. Mai 2009).

Sehen wir uns das Sachgebiet 05 als Beispiel für die Umgestaltung an:

Version 2002:

- 05.01 COMPLEXE TOURISTIQUE**
 - 05.01.01 COMPLEXE BALNEAIRE**
 - MARINA
 - 05.01.02 COMPLEXE HOTELIER**
 - 05.01.03 COMPLEXE THERMAL**
- 05.02 EQUIPEMENT CULTUREL**
 - 05.02.01 BIBLIOTHEQUE**
 - 05.02.02 CENTRE CULTUREL**
 - 05.02.03 CINEMATHEQUE**
 - 05.02.04 DISCOTHEQUE**
 - 05.02.05 LUDOTHEQUE**
 - 05.02.06 MAISON DE LA MER**
 - 05.02.07 MEDIATHEQUE**
 - 05.02.08 PHOTOTHEQUE**
 - 05.02.09 PLANETARIUM**
 - 05.02.10 SALLE DE SPECTACLE**
 - SALLE D'EXPOSITION
 - SALLE D'OPERA
 - SALLE DE CINEMA
 - SALLE DE CONCERT
 - SALLE DE THEATRE
 - 05.02.11 VIDEOTHEQUE**
- 05.03 EQUIPEMENT DE CAMPING-CARAVANAGE**
 - 05.03.01 AUTOCARAVANE**
 - 05.03.02 CARAVANE**
 - 05.03.03 MATERIEL DE CAMPING**
- 05.04 EQUIPEMENT DE CONGRES**
 - 05.04.01 CENTRE DE CONFERENCES**
 - 05.04.02 PALAIS DE CONGRES**
 - 05.04.03 SALLE DE CONGRES**
 - 05.04.04 SALLE DE REUNION**
- 05.05 EQUIPEMENT DE LOISIRS**
 - 05.05.01 AIRE DE LOISIRS**
 - AIRE DE JEU
 - AIRE DE PIQUE-NIQUE
 - AIRE DE REPOS
 - 05.05.02 BASE DE LOISIRS**
 - BASE DE LOISIRS URBAINS
 - PLAN D'EAU DE LOISIRS
 - 05.05.03 CASINO**
 - 05.05.04 COMPLEXE MULTILOISIRS**
 - 05.05.05 EQUIPEMENT AQUARECREATIF**
 - 05.05.06 PARC DE LOISIRS**
 - JARDIN ZOOLOGIQUE
 - PARC A THEME
 - PARC ANIMALIER
 - PARC AQUATIQUE
 - PARC D'ATTRACTIONS
 - PARC MINIATURE
 - 05.05.07 VILLAGE RESIDENTIEL DE LOISIRS**
- 05.06 EQUIPEMENT DE MONTAGNE**
 - 05.06.01 STATION DE MONTAGNE**
 - STATION INTEGREE
- 05.07 EQUIPEMENT DE SANTE**
 - 05.07.01 CENTRE DE THALASSOTHERAPIE**
 - 05.07.02 CLUB DE REMISE EN FORME**
 - 05.07.03 EQUIPEMENT HYDROTHERAPIQUE**
 - 05.07.04 ETABLISSEMENT DE CURE**
 - SANATORIUM
 - 05.07.05 STATION CLIMATIQUE**
 - 05.07.06 STATION HYDROMINERALE**
 - 05.07.07 STATION THERMALE**

- 05.08 EQUIPEMENT DE SPORT**
 - 05.08.01 CENTRE EQUESTRE
 - 05.08.02 HIPPODROME
 - 05.08.03 PATINOIRE
 - 05.08.04 PISCINE
 - 05.08.05 PISTE CYCLABLE
 - 05.08.06 PISTE DE SKI
 - 05.08.07 REMONTEE MECANIQUE
 - 05.08.08 SALLE DE BOWLING
 - 05.08.09 SALLE DE GYMNASTIQUE
 - 05.08.10 SALLE DE SPORT
 - 05.08.11 SALLE DE SQUASH
 - 05.08.12 SENTIER
 - CHEMIN DE HALAGE
 - SENTIER CYCLISTE
 - SENTIER DE GRANDE RANDONNEE
 - SENTIER EQUESTRE
 - SENTIER PEDESTRE
 - 05.08.13 STADE
 - 05.08.14 STAND DE TIR
 - 05.08.15 TERRAIN D'AVIATION
 - 05.08.16 TERRAIN DE GOLF
 - 05.08.17 TERRAIN DE SPORT
 - 05.08.18 TERRAIN DE TENNIS
 - 05.08.19 VELODROME
- 05.09 EQUIPEMENT DU LITTORAL**
 - 05.09.01 PLAGE AMENAGEE
 - 05.09.02 PLAGE ARTIFICIELLE
 - 05.09.03 SENTIER LITTORAL
 - 05.09.04 STATION LITTORALE
- 05.10 EQUIPEMENT ENERGETIQUE**
 - 05.10.01 BARRAGE
 - 05.10.02 CENTRALE ELECTRIQUE
 - 05.10.03 CENTRALE NUCLEAIRE
- 05.11 EQUIPEMENT HOTELIER**
 - 05.11.01 ASCENSEUR
 - 05.11.02 CHAMBRE DOUBLE
 - 05.11.03 CHAMBRE INDIVIDUELLE
 - 05.11.04 CHAMBRE TRIPLE
 - 05.11.05 CLIMATISATION
 - 05.11.06 CUISINE
 - 05.11.07 EQUIPEMENT SANITAIRE
 - 05.11.08 JARDIN PRIVE
 - 05.11.09 LIT D'ENFANT
 - 05.11.10 PARC DE STATIONNEMENT
 - 05.11.11 PISCINE PRIVEE
 - 05.11.12 PISTE DE DANSE
 - 05.11.13 PLAGE PRIVEE
 - 05.11.14 SALLE A MANGER
 - 05.11.15 SALLE D'ANIMATION
 - 05.11.16 SALLE DE JEU
 - 05.11.17 SALON
 - 05.11.18 TERRASSE
- 05.12 EQUIPEMENT NAUTIQUE**
 - 05.12.01 BASE NAUTIQUE
 - 05.12.02 BATEAU
 - BATEAU A MOTEUR
 - BATEAU A RAMES
 - BATEAU D'EXCURSION
 - BATEAU DE CROISIERE
 - BATEAU DE PLAISANCE
 - HOUSE BOAT
 - VIEUX GREEMENT
 - VOILIER
 - 05.12.03 CLUB NAUTIQUE
 - 05.12.04 PORT DE PLAISANCE
 - 05.12.05 STATIONNEMENT POUR BATEAUX
- 05.13 EQUIPEMENT RURAL**
 - 05.13.01 STATION RURALE
- 05.14 EQUIPEMENT TOURISTIQUE MULTIFONCTION**
- 05.15 STATION CLASSEE**

Abbildung 3-5 Sachgebiet 05 – Version 2002

(Quelle: UNWTO-Thesaurus 2002:145)

Aktuellste Version (2009):

Version 5 du 10 janvier 2009

Les termes en rouge ont été rajoutés ici suite aux modifications du champ 01 activité sportive et des champs 8 et 12

Les termes en gras noirs sont des termes nouveaux

05 EQUIPEMENT TOURISTIQUE

- 05.01 ARCHITECTURE** (vient du champ 12)
 - 05.01.01 DECORATION**
 - 05.01.02 INSTALLATION POUR PERSONNE HANDICAPEE**
 - 05.01.03 APPARTEMENT**
 - STUDIO**
 - DUPLEX**
 - DORTOIR**
 - 05.01.04 MAISON**
- 05.02 COMPLEXE TOURISTIQUE**
 - 05.02.01 COMPLEXE BALNEAIRE**
 - MARINA**
 - 05.02.02 COMPLEXE HOTELIER**
 - 05.02.03 COMPLEXE THERMAL**
- 05.03 EQUIPEMENT TOURISTIQUE MULTIFONCTION**
- 05.04 EQUIPEMENT HOTELIER**
 - 05.04.01 CONSTRUCTION HOTELIERE**
 - 05.04.02 CHAMBRE** (vient du champ hébergement 8)
 - CHAMBRE INDIVIDUELLE**
 - CHAMBRE DOUBLE**
 - CHAMBRE TRIPLE**
 - CHAMBRE FAMILIALE**
 - CHAMBRE SALON**
 - SUITE**
 - CHAMBRE COMMUNICANTE**
 - CHAMBRE A UN LIT**
 - CHAMBRE A DEUX LITS**
 - CHAMBRE A PLUSIEURS LITS**
 - CHAMBRE A GRAND LIT**
 - CHAMBRE AVEC BAIN**
 - CHAMBRE AVEC DOUCHE**
 - CHAMBRE AVEC EAU COURANTE**
 - CHAMBRE AVEC TOILETTES**
 - 05.04.03 LIT** (vient du champ hébergement 8)
 - LIT D'ENFANT**
 - LIT DOUBLE**
 - LIT SUPPLEMENTAIRE**
 - 05.04.04 CUISINE**
 - CUISINETTE**
 - EQUIPEMENT DE CUISINE**
 - MINI BAR**
 - 05.04.05 EQUIPEMENT SANITAIRE**
 - 05.04.06 ASCENSEUR**
 - 05.04.07 CLIMATISATION**
 - 05.04.08 PARC DE STATIONNEMENT**
 - 05.04.09 JARDIN PRIVE**
 - 05.04.10 PISCINE PRIVEE**
 - 05.04.11 PLAGE PRIVEE**
 - 05.04.12 SALLE A MANGER**
 - 05.04.13 SALLE D'ANIMATION**
 - 05.04.14 SALLE DE JEU**
 - 05.04.15 SALON**
 - SALON DE LECTURE**
 - SALON DE TELEVISION**
 - 05.04.16 PISTE DE DANSE**
 - 05.04.17 TERRASSE**
- 05.05 EQUIPEMENT DE CAMPING-CARAVANAGE**
 - 05.05.01 TERRAIN DE CAMPING** (transféré du champ 8 hébergement)
 - 05.05.02 MATERIEL DE CAMPING**
 - TENTE**
 - TENTE REMORQUE**
 - 05.05.03 AUTOCARAVANE** (EP fourgonnette de camping)

- 05.05.04 CARAVANE
 - CARAVANE DE TOURISME
 - CARAVANE DE VACANCES
 - CARAVANE PLIANTE
 - CARAVANE RESIDENTIELLE (EP caravane stationnaire)
- 05.05.05 **STATIONNEMENT POUR CARAVANES** (transféré du champ 8 hébergement)
- 05.05.06 **TERRAIN DE CARAVANEIGE** (transféré du champ 8 hébergement)
- 05.06 EQUIPEMENT DE CONGRES
 - 05.06.01 SALLE DE REUNION
 - 05.06.02 CENTRE DE CONFERENCES
 - 05.06.03 SALLE DE CONGRES
 - 05.06.04 **CENTRE DE CONGRES**
 - 05.06.05 PALAIS DE CONGRES
 - 05.06.06 **PARC D'EXPOSITION**
- 05.07 EQUIPEMENT DE LOISIRS
 - 05.07.01 CASINO
 - 05.07.02 EQUIPEMENT AQUARECREATIF
 - 05.07.03 AIRE DE LOISIRS
 - AIRE DE JEU
 - AIRE DE PIQUE-NIQUE
 - AIRE DE REPOS
 - BRUMISATEUR**
 - 05.07.04 BASE DE LOISIRS
 - BASE DE LOISIRS URBAINS
 - PLAN D'EAU DE LOISIRS (un plan d'eau est considéré comme aménagé et valorisé à des fins touristiques, si l'eau est utilisée comme support physique pour au moins une activité marchande à caractère ludique ou touristique)
 - 05.07.05 COMPLEXE MULTILOISIRS
 - 05.07.06 PARC DE LOISIRS
 - PARC RECREATIF**
 - PARC A THEME
 - PARC ANIMALIER
 - PARC AQUATIQUE
 - PARC D'ATTRACTIONS
 - PARC MERVEILLEUX**
 - PARC MINIATURE
 - JARDIN ZOOLOGIQUE
 - 05.07.07 VILLAGE RESIDENTIEL DE LOISIRS
- 05.08 EQUIPEMENT CULTUREL
 - 05.08.01 CENTRE CULTUREL
 - 05.08.02 BIBLIOTHEQUE
 - 05.08.03 VIDEOTHEQUE
 - 05.08.04 PHOTOTHEQUE
 - 05.08.05 CINEMATHEQUE
 - 05.08.06 MEDIATHEQUE
 - 05.08.07 DISCOTHEQUE
 - 05.08.08 LUDOTHEQUE
 - 05.08.09 MAISON DE LA MER
 - 05.08.10 PLANETARIUM
 - 05.08.11 SALLE DE SPECTACLE
 - SALLE D'EXPOSITION
 - SALLE D'OPERA
 - SALLE DE CINEMA
 - SALLE DE CONCERT
 - SALLE DE THEATRE
- 05.09 EQUIPEMENT DE SANTE
 - 05.09.01 EQUIPEMENT HYDROTHERAPIQUE
 - 05.09.02 ETABLISSEMENT DE CURE
 - SANATORIUM
 - 05.09.03 CENTRE DE THALASSOTHERAPIE (EP club de remise en forme)
 - 05.09.04 **CENTRE DE REMISE EN FORME**
 - SAUNA**
 - SOLARIUM**
 - SALLE DE MUSCULATION**
 - PARCOURS DE REMISE EN FORME**
 - 05.09.05 STATION THERMALE
 - 05.09.06 STATION CLIMATIQUE
 - 05.09.07 STATION HYDROMINERALE
- 05.10 EQUIPEMENT DE SPORT
 - 05.10.01 **ARTICLE DE SPORT**(transféré du champ 01)
 - 05.10.02 CENTRE EQUESTRE
 - 05.10.03 HIPPODROME
 - 05.10.04 PATINOIRE
 - 05.10.05 PISCINE
 - 05.10.06 PISTE CYCLABLE
 - 05.10.07 PISTE DE SKI

- 05.10.08 REMONTEE MECANIQUE
 - TELESKI
 - TELESIEGE
 - TELECABINE
 - TELEPHERIQUE
- 05.10.09 SALLE DE BOWLING
- 05.10.10 SALLE DE GYMNASTIQUE
- 05.10.11 SALLE DE SPORT
- 05.10.12 SALLE DE SQUASH
- 05.10.13 SENTIER
 - CHEMIN DE HALAGE
 - SENTIER CYCLISTE
 - SENTIER DE GRANDE RANDONNEE
 - SENTIER EQUESTRE
 - SENTIER PEDESTRE
 - SENTIER DE DECOUVERTE** (EP itinéraire de découverte)
 - SENTIER PEDAGOGIQUE**
- 05.10.14 STADE
- 05.10.15 STAND DE TIR
- 05.10.16 TERRAIN D'AVIATION
- 05.10.17 TERRAIN DE GOLF
- 05.10.18 TERRAIN DE SPORT
- 05.10.19 TERRAIN DE TENNIS
- 05.10.20 VELODROME
- 05.11 EQUIPEMENT DU LITTORAL
 - 05.11.01 PLAGE AMENAGEE
 - 05.11.02 PLAGE ARTIFICIELLE
 - 05.11.03 SENTIER LITTORAL
 - 05.11.04 STATION LITTORALE
- 05.12 EQUIPEMENT NAUTIQUE
 - 05.12.01 **STATION BALNEAIRE**
 - 05.12.02 PORT DE PLAISANCE
 - 05.12.03 BASE NAUTIQUE
 - 05.12.04 CLUB NAUTIQUE
 - 05.12.05 STATIONNEMENT POUR BATEAUX
 - 05.12.06 BATEAU
 - BATEAU A MOTEUR
 - BATEAU A RAMES
 - BATEAU A VAPEUR**
 - BATEAU D'EXCURSION
 - BATEAU DE CROISIERE
 - BATEAU DE PLAISANCE
 - BATEAU RESTAURANT**
 - CATAMARAN**
 - TRIMARAN**
 - HOUSE BOAT
 - VIEUX GREEMENT
 - VOILIER
 - PENICHE**
 - YACHT A MOTEUR**
- 05.13 EQUIPEMENT DE MONTAGNE
 - 05.13.01 STATION DE MONTAGNE
 - STATION DE SPORT D'HIVER** (EP station de ski)
 - STATION VALLEE**
 - STATION VILLAGE**
 - STATION INTEGREE
 - ENNEIGEMENT ARTIFICIEL**
 - CANON A NEIGE**
- 05.14 EQUIPEMENT RURAL
 - 05.14.01 STATION RURALE
- 05.15 STATION CLASSEE
- 05.16 EQUIPEMENT ENERGETIQUE (TA ressource énergétique)
 - 05.16.01 BARRAGE
 - 05.16.02 CENTRALE ELECTRIQUE
 - 05.16.03 CENTRALE NUCLEAIRE
 - 05.16.04 **PARC EOLIEN**
 - 05.16.05 **PANNEAU SOLAIRE**
 - 05.16.06 **POMPE A CHALEUR**

Abbildung 3-6 Sachgebiet 05 – Version 2009

(Quelle: Material von Frau Dr. Glander)

3.4.2 Darstellung von Besonderheiten

Die Anmerkungen dazu werden üblicherweise in der 4. Spalte der Tabelle angegeben.

In der Lehrveranstaltung richten wir u.a. auch unser Augenmerk auf die eventuell spezifische Verwendung von Termini in den Ländern Österreich, Deutschland bzw. Schweiz.

Beispiel eines typisch binnendeutschen Terminus mit dem Zusatz (D) in Klammer:

[...]

	LIT SUPPLEMENTAIRE	ZUSATZBETT	deu:Zustellbett (D);
--	--------------------	------------	----------------------

[...]

Beispiel eines typisch österreichischen Terminus mit dem Zusatz (A) in Klammer:

[...]

	CHEMIN DE HALAGE	TREIDELWEG	deu:Leinpfad; deu:Treppelweg (A);
--	------------------	------------	--------------------------------------

[...]

Weiters wird in der 4. Spalte auch auf Anmerkungen zu Termini in der Fußnote hingewiesen, die nur in einem bestimmten Kontext verwendet werden dürfen.

Beispiel:

[...]

05.08.04	DISCOTHEQUE	DISKOTHEK	deu:Disko; deu:Disco; deu:Plattenarchiv ² ;
----------	-------------	-----------	---

[...]

²terme de jadis

Es gibt allerdings auch Termini, für die es in deutscher Sprache kein Äquivalent gibt, da es diese Besonderheit beispielsweise nur in Frankreich gibt. Der Haupteintrag in der 3. Spalte wird in Kursivschrift geschrieben, die 4. Spalte bietet dann Platz für eine Art Erklärung des Terminus.

Beispiel:

[...]

	BRUMISATEUR	<i>BRUMISATEUR</i>	deu:Sprühnebelanlage zur Erfrischung an Autobahnraststätten;
--	-------------	--------------------	--

[...]

Gibt es zu einem Haupteintrag verwandte bzw. ähnliche Termini, die aber in der vorgegebenen, zu übersetzenden Liste unserer Ansicht fehlen, dann wird in der 3. Spalte auf Anmerkungen in der Fußnote verwiesen.

Beispiel:

[...]

	PARC ANIMALIER	TIERPARK ¹	
--	----------------	-----------------------	--

[...]

¹ à ajouter: PARC SAFARI SAFARIPARK
 MINI-ZOO STREICHELZOO frz:enclos à caresses

4 Terminologie

4.1 Grundlegendes zur Terminologielehre

Gemäß der Norm DIN 2342 Teil 1 (1992:3) ist Terminologie „der Gesamtbestand der Begriffe und ihrer Benennungen in einem Fachgebiet“. Terminologie ist also als ein „Teil der Sprache in einem Fachgebiet und somit als ein Teil von Fachsprache“ zu sehen (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:10). Dieselbe Norm definiert die Fachsprache wie folgt (1992:1):

„Fachsprache: der Bereich der Sprache, der auf eindeutige und widerspruchsfreie Kommunikation im jeweiligen Fachgebiet gerichtet ist und dessen Funktionieren durch eine festgelegte Terminologie entscheidend unterstützt wird.“

Damit wird die Fachsprache von der Gemeinsprache abgegrenzt. Letztere ist der „Kernbereich der Sprache, an dem alle Mitglieder einer Sprachgemeinschaft teilhaben“ (DIN 2342 1992:1). Die grundlegende Bedeutung der Gemeinsprache für die Fachsprache ist aber offensichtlich – diese kann ohne die Gemeinsprache nicht existieren (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:21).

Die Terminologisierung ist hier von großer Bedeutung. Dabei „wird einer bekannten Wortform – häufig durch Metaphorik – ein neuer Begriffsinhalt zugeordnet“ (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:21 + 115).

Die Definition, die nach DIN 2342 Teil 1 (1992:2) eine „Begriffsbestimmung mit sprachlichen Mittel“ ist, ist neben dem Begriff und der Benennung ein wichtiges Element der Terminologielehre. Sie dient also dazu, einen Begriff abzugrenzen, indem er zu anderen (bekannten oder bereits definierten) in Beziehungen gesetzt wird. So bieten sie die Grundlage für die Benennungen (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:59f.).

Zur Erinnerung:

Ein Terminus, auch Fachwort genannt, ist nach DIN 2342 (1992:3) „das zusammengehörige Paar aus einem Begriff und seiner Benennung als Element einer Terminologie“.

Der Begriff ist gemäß der genannten Norm (1992:1) die „Denkeinheit, die aus einer Menge von Gegenständen unter Ermittlung der diesen Gegenständen gemeinsamen Eigenschaften mittels Abstraktion gebildet wird“.

Die Benennung wird in dieser Norm (1992:2) als eine „aus einem Wort oder mehreren Wörtern bestehende Bezeichnung“ definiert (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:37).

Aber nun vom grundlegenden Wissen zur Praxis

4.2 Tourismus und Terminologie

Für Terminologen ist der Bereich Tourismus sicherlich ein spannendes, breit gefächertes und zukunftssträchtiges Arbeitsgebiet. Es ist dies ein Wirtschaftszweig, der meiner Meinung nach einem ständigen Wechsel unterliegt und sich rasch weiterentwickelt. Der Fachwortschatz wird stets erweitert.

Man denke nur an den Tourismustrend Wellness. Der amerikanische Arzt Halbert L. Dunn hat dieses Wort erstmals aufgegriffen. Es setzt sich aus „Wellbeing“ und „Fitness“ (bzw. „Wellbeing“ und „Happiness“) zusammen. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstand in den USA eine wahre Wellness-Bewegung, denn das Gesundheitssystem stand vor einem finanziellen Kollaps und somit wurde mit ganzheitlichen, auf Prävention basierenden Gesundheitsmodellen Abhilfe geschaffen. Heute versteht man

unter dem Begriff Wellness meist „Methoden und Anwendungen, die das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden steigern“ (vgl. <http://www.wellness-hotels-oesterreich.at/wellness.php>).

Zahlreiche Hotels und Fremdenverkehrseinrichtungen bieten heute Leistungen in diesem Bereich an: Bäder, Massagen, Therapien, etc. Häufig sind eigene Wellness-Infrastrukturen dafür notwendig. So entstanden im Laufe der Zeit immer mehr Wellness-Hotels bzw. Thermen, die den Gästen moderne Anlagen zur Verfügung stellen: Saunen, Erlebnisbäder, Dampfbäder, Whirlpools, Kneippanlagen, Fitnesscenter mit den neuesten Trainingsgeräten, etc. ... Die Liste der spezifischen Termini in diesem Bereich ist ergiebig.

Ein Beispiel:

Im Sommersemester 2005 habe ich an einer Lehrveranstaltung unter der Leitung von Frau Prof. Mag. Niebisch teilgenommen. Damals hieß diese LV noch „Übungen zu den Fachsprachen des Französischen“. In diesem Semester war Medizin aus dem viersemestrigen Themenzyklus an der Reihe. Eine der spannenden Herausforderungen im Laufe des Semesters bildete die Übersetzung der Homepage des „SunWelly Spa“ in Mieming, Tirol (Infos unter <http://www.schwarz.at/de/sunwelly-spa/>) und sein Angebot an Therapien, Bädern, Massagen, Kuren, etc. Insbesondere für dieses Angebot war die Arbeit eines Terminologen notwendig. Die einzelnen Leistungen mussten voneinander unterschieden werden. Begriffsbestimmungen mussten erfolgen.

Diese Arbeit erforderte auch, Paralleltexte als Hilfsmittel zu diesem aktuellen Thema zu finden. Die Benutzung von Paralleltexten verlangt, einen Text zu finden, der ein ähnliches Publikum über dasselbe Gebiet anspricht, d.h. er muss auf jeden Fall derselben „Textsorte(nvariante)“ angehören und sich gleichzeitig auch im Thema gleichen (vgl. dazu Snell-Hornby et al. 1999:184). Bei der Übersetzung einer Homepage eines Wellness-Paradieses wie das SunWelly Spa liegt es natürlich nahe, sich dazu auch eine Homepage einer ähnlichen Einrichtung in Frankreich anzusehen.

Mit dem Boom neuer Urlaubsarten ist natürlich in weiterer Folge auch das Entstehen neuer Berufsbilder verbunden, wie in diesem Fall etwa der Wellness-Trainer bzw. der Wellness-Coach. Zahlreiche Bildungseinrichtungen bieten dazu schon Kurse, Lehrgänge oder sonstige Weiterbildungsprogramme an.

Auch hier kann der Terminologe tätig werden, wenn Übersetzungen beauftragt werden.

Der neueste Trend ist aber sicherlich der Weltraumtourismus. Im Juli 2001 startete der erste Weltraumtourist mit einem russischen Astronautenteam zur internationalen Raumstation ISS. Noch werden Weltallflüge aufgrund des hohen Preises touristisch wenig genutzt, doch das Interesse besteht ... (vgl. Freyer 2006:183). Welche Art von Unterkunft bzw. welche weiteren Infrastruktureinrichtungen wird es dann für diese Touristen im All geben? Eine bestimmt interessante Aufgabe, die Terminologie hier zu erarbeiten

Die touristische Fachsprache bedient sich auch häufig des Wortschatzes anderer Wissenschaften, wie z. B. der Theologie, wenn beispielsweise vom Angebot an Kulturdenkmälern gesprochen wird (Kirchen, Kapellen, Kathedralen, etc.) oder der Geographie bzw. Geologie, wenn man sich etwa auf das Klima oder die Jahreszeiten bezieht (Sommer- und Wintertourismus, etc.). Es ist daher gegebenenfalls erforderlich – muss in diesem Bereich Terminologie erarbeitet werden – ausgedehnte, fachspezifische Recherchen durchzuführen.

4.3 Schritt für Schritt zur übersetzungsorientierten Terminologiearbeit

Die Tätigkeit des Terminologen ist durch das rapide Anwachsen der Fachwortbestände – wie oben angesprochen – für den Fachübersetzer bzw. -dolmetscher heutzutage also äußerst wichtig. Terminologen sammeln und prüfen die Terminologie eines bestimmten Fachgebiets in einer, aber häufig auch in mehreren Sprachen, daher auch oft der Ausdruck „übersetzungsorientierte Terminologiearbeit“. Die Ergebnisse werden dann dem Benutzer, also dem Translator (d.h. Übersetzer bzw. Dolmetscher) in

Fachwortlisten, Glossaren (z.B. für den externen Einsatz des Übersetzers bzw. Dolmetschers) oder in Form von Fachwörterbüchern zur Verfügung gestellt (Terminographie) oder sind auch bei Terminologiedatenbanken abrufbar. Der Terminologe sollte selber ab und zu Texte übersetzen, damit ihm die Probleme der Translatoren stets bewusst bleiben. Er bewahrt dadurch auch natürlich seine Übersetzerkompetenz.

Umgekehrt ist es in der Praxis aber häufig so, dass der Translator auch die Tätigkeit eines Terminologen ausüben muss. Aus Zeit- bzw. Kostengründen steht für den Translator oft kein Terminologe zur Verfügung – das zeigte auch das Beispiel im vorangegangenen Kapitel. Hat der Translator mit einem Fachtext zu tun, dann muss er sich vor dem eigentlichen Übersetzen mit den im Ausgangstext enthaltenen Fachausdrücken auseinandersetzen. Er muss zuerst die Begriffe im Ausgangstext verstehen und die entsprechenden Benennungen dazu in der Zielsprache suchen und finden, um dann eine qualitativ einsetzbare Übersetzung machen zu können. Die Recherche in Paralleltexten oder das Konsultieren von Experten ist hier auch sehr hilfreich. Dann sollte er die ausgearbeitete Terminologie auch idealerweise mit adäquaten Übersetzungstools schriftlich festhalten, um sie später wieder finden bzw. – wenn nötig – verbessern, ergänzen, kurz gesagt, ändern zu können (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002).

Im Bereich ‚Touristische Unterkünfte‘ hat die internationale Zusammenarbeit europäischer Normungsgremien bereits Früchte getragen – die genannte Norm EN ISO 18513:2003 *„Tourismus-Dienstleistungen – Hotels und andere Arten touristischer Unterkünfte – Terminologie“* liefert zu einigen Begriffen in diesem Bereich bereits maßgebliche Definitionen in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch.

Eine Terminologienormung verfolgt das Ziel, Begriffe klar zu definieren und ihre Benennungen festzulegen – Missverständnisse zwischen Fachleuten werden dadurch vorgebeugt, somit ist eine eindeutige Verständigung möglich (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:135)

Bei der Recherche auf verschiedenen Homepages, wie z.B. des Deutschen Tourismusverbandes e.V. (DTV – <http://tin.deutschtourismusverband.de>), bin ich immer wieder auf die Definitionen aus der genannten Norm gestoßen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung konnten wir erreichen, diese Norm in seiner Vollständigkeit in Papierformat zu erhalten, somit habe ich sie bei meinen terminologischen Ausführungen natürlich einbezogen. An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Dr. Glander für die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Normung e. V. (DIN) sehr herzlich bedanken.

Diese Norm enthält Definitionen von in der Tourismusbranche häufig gebrauchten Begriffen und soll somit die „Kommunikation zwischen den Nutzern und Anbietern der Tourismusedienstleistungen erleichtern“. Das Ausarbeiten einheitlicher Definitionen im Tourismusbereich ist aber keine leichte Aufgabe (kulturelle Unterschiede, ...). Deshalb verweist sie in der Einleitung auch auf den Umstand, dass bestimmte Begriffe aus verschiedenen Gründen nicht aufgenommen wurden (vgl. EN ISO 18513:2003 – Einleitung, S. 4).

4.4 Allgemeine Herausforderungen bei der Übersetzung der Terminologie von mehrsprachigen Thesauri

Ich beziehe mich bei den folgenden Ausführungen natürlich aufgrund der gesammelten Erfahrungen hauptsächlich auf die Darstellungen im UNWTO-Thesaurus.

Als Vorteil gilt, dass mehrere Einträge zu einem Fachwort möglich sind, d. h. ein Deskriptor und mehrere Nichtdeskriptoren (meist Synonyme zum Deskriptor) können im Thesaurus angeführt werden. Es muss nur der Haupteintrag, also der Deskriptor, bestimmt werden. Für den potentiellen Benutzer des Thesaurus bedeutet das, viel mehr Informationen zu einem Eintrag vorzufinden, die Beziehungen der einzelnen Begriffe sind dann entsprechend gekennzeichnet (wie in Kap. 3.3.4 näher ausgeführt).

Die thesaurusspezifischen Beziehungen geben bereits bei der Begriffseingrenzung eine Art Hilfestellung. Beispielsweise durch das Verhältnis Oberbegriff – Unterbegriff. Die ‚gîte‘, beispielsweise, die unter dem Oberbegriff ‚hébergement rural‘ angeführt ist, kann dann nur eine Art Unterkunft am Land sein und eben nicht eine in der Stadt (zur Definition siehe Ausführungen in den terminologischen Untersuchungen).

Die Deskriptoren der hierarchischen Liste aus dem jeweiligen Sachgebiet (die unser Ausgangsmaterial für die Übersetzung in diesem Fall waren) sind in Großbuchstaben und ohne Artikel bzw. *accent* angeführt – letzterer ist eben für die französische Sprache typisch. Für die Übersetzung bedeutet das manchmal eine Herausforderung. Man muss zuerst erkennen, welcher Begriff in der Ausgangssprache gemeint ist, um ihn dann in der zu übersetzenden Sprache suchen zu können.

Beispiel:

‚MEUBLE‘

08.02	HEBERGEMENT DE VACANCES	FERIENUNTERKUNFT
[...]		
08.02.05	MEUBLE
[...]		
08.02.07	TEMPS PARTAGE	TEILZEITWOHNRECHT

[...]

Normalerweise sind Adjektive nicht getrennt vom Nomen angeführt, hier ist es allerdings nicht ganz eindeutig (→ der Oberbegriff ist ‚HEBERGEMENT DE VACANCES‘ und auch die weitere Auflistung ist nicht weiter eingrenzend). Ist hier ‚Meuble‘ als Nomen oder ‚meublé‘ als Adjektiv gemeint? Ist es nun das ‚Möbelstück‘, das Adjektiv ‚möbliert‘ oder bezeichnet dies doch eine spezifische Unterkunftsart? Im Zweifelsfall muss hier zuerst der Auftraggeber gefragt werden!

Schließlich spielt auch der Platzfaktor eine große Rolle bei der Erarbeitung der Terminologie. Es müssen generell Termini in Singular angeführt werden und die Einträge sollten sich auch auf, wenn möglich, maximal 3 Wörter pro Terminus beschränken – ebenfalls manchmal eine große Herausforderung.

Beispiele: Bei dem Begriff ‚équipement‘, der in einigen Sachgebieten im Thesaurus vorkommt, ist im Deutschen meist von ‚Anlagen‘ bzw. Einrichtungen‘, beim Begriff ‚prestation‘ im Deutschen häufig von ‚Leistungen‘ die Rede, z.B. Hotelleistungen – also doch eher im Plural !

Hinweis:

Für die terminologischen Untersuchungen im Zuge dieser Diplomarbeit habe ich mich, wie schon anfangs erwähnt (s. auch Kap. 1.2), auf die drei Bereiche „Beherbergung, Verpflegung und Transport“ (Benennungen in Anlehnung an Freyer 2006:255) als Teile der touristischen Infrastruktur spezialisiert. Ich gehe dafür von ausgewählten, ausschließlich im UNWTO-Thesaurus aufgezählten französischen Termini (Stand 2008) aus den Sachgebieten 5, 8, 13 bzw. 19 aus (→ hierarchische Liste), daher erhebt diese Arbeit keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. In wenigen Ausnahmefällen habe ich zu den daraus ausgewählten Termini weiterführende, relevante Fachbegriffe angeführt → s. unter „Weiterführende Termini“ (nicht immer in beiden Sprachen!). Ich habe außerdem nur etwas Geschichtliches zum Fachbegriff erwähnt, wenn dies für mich als interessant erschien.

Genauere Informationen zur Auswahl der Termini in den drei oben genannten Bereichen sind jeweils in der Einleitung zu finden, später soll jeweils eine Liste

am Anfang jedes Unterkapitels Überblick verschaffen, von welchen Termini aus dem Thesaurus ich ausgegangen bin. Die unter ‚Ergänzung‘ angeführten Termini sind an anderer Stelle im Thesaurus zu finden, aber terminologisch für das jeweilige Unterkapitel relevant.

Ein Begriffsindex in alphabetischer Reihenfolge befindet sich im Anhang.

Die Ausgangsbenennung in französischer Sprache ist mit einem ❖ versehen und fett gedruckt, daneben steht der Genus (weiterführende, relevante Termini, die nicht im UNWTO-Thesaurus stehen, sind nicht damit gekennzeichnet, werden Benennungen von mir nicht weiter definiert steht nur die Übersetzung gleich danach in Klammer).

Unter der Benennungsebene folgt die Begriffsdefinition unter Anführungszeichen. Mehrere Definitionen zu einem Begriff sind mit einem Zeilenwechsel gekennzeichnet. In Klammer danach ist die Quelle angeführt:

- Quelle als Kürzel + Lemma bei Lexika, Glossaren, etc. oder Quelle als Kürzel + Lemma + Zugriffsdatum bei Internetquellen oder
- Quelle als Kürzel + Seitenanzahl

Die vollständigen Quellenangaben zu den Kürzeln sind am Ende im Quellenverzeichnis angeführt.

Das Lemma ist das Stichwort, unter dem der Begriff in Lexika, etc. zu finden ist. 06/04/09, beispielsweise, steht für das Zugriffsdatum der Internetquelle am 06. April 2009.

► bedeutet, dass dieser Begriff an einer anderen Stelle in der Diplomarbeit definiert wurde.

(Anm.: z.B. ‚Unterkunft‘ habe ich nicht damit versehen, obwohl der Begriff in Kap. 4.5 eingangs definiert wird, um die Arbeit nicht damit zu überladen, da diese Bezeichnung doch fast in jeder Definition vorkommt; auch habe ich dieses Zeichen nicht verwendet, wenn der Begriff unmittelbar darüber oder darunter erklärt wird).

Da die terminologischen Ergebnisse allgemein allen zugänglich sein sollen, die Terminologie in diesem Bereich zu übersetzen haben, habe ich ausdrücklich

auf die Thesaurusspezifika verzichtet. Die Synonyme beispielsweise sind hier mit der üblichen Abkürzung *syn.* gekennzeichnet (im Thesaurus wäre das dann der Hinweis ,VF' auf deutsch für den Nichtdeskriptor, s. Kap. 3.3.1).

<u>Abkürzungen:</u>	<i>Abk.</i>	Abkürzung
	f.	feminin = weiblicher Artikel
	m.	maskulin = männlicher Artikel
	n.	neutrum = sächlicher Artikel
	pl.	plural = Mehrzahl
	s.	siehe
	S.	Seite
	sg.	singular = Einzahl
	<i>syn.</i>	Synonym

Ich habe auch alternative Schreibweisen eines Terminus wie Synonyme behandelt und diese entsprechend mit *syn.* gekennzeichnet. Die Synonyme befinden sich nach einem Zeilenwechsel nach der Begriffsdefinition und Quelle. Ein → *syn.* bedeutet, dass dieser Terminus, der so im UNWTO-Thesaurus vorkommt, mit einer genauen Definition von mir in der Literatur nur unter einer alternativen Schreibweise zu finden war.

< hat die Bedeutung eines Unterbegriffes

> hat die Bedeutung eines Oberbegriffes

≠ hat die gegenteilige Bedeutung

Die terminologischen Einträge der deutschen Termini sind im Grunde gleich aufgebaut, nur sind diese nicht mit einem ❖ versehen.

4.5 Terminologische Untersuchungen auf dem Gebiet „Beherbergung“

« Sans hébergement, pas de circuit possible ... »

(Quelle: LFDT – 2004:74)

Der Ausdruck *beherbergen* leitet sich von *Herberge* bzw. dem althochdeutschen Begriff *heriberga* ab. Dieser setzt sich aus *her* und *bergen* zusammen und beschrieb ursprünglich ‚einen das Heer bergenden Ort‘, später dann allgemein ► Unterkünfte, die auch größere Gruppen aufnehmen konnten. [...]. Heute bezeichnet der Fachmann nur noch einfache Unterkünfte als Herbergen (wie etwa auch die ► Jugendherbergen, ...) (vgl. LEXTOUR – Beherbergungsgewerbe).

Allgemein heißt es:

„Unter Beherbergung versteht man das gewerbsmäßige Zurverfügungstellen von Übernachtungsmöglichkeiten für Fremde.“ (LEXGA – Beherbergung).

Zum Beherbergungsgewerbe zählen Betriebe, „in denen gegen Entgelt Personen vorübergehend Unterkunft gewährt wird.“ [...] „Gemeinsam mit dem Gaststättengewerbe sowie den Kantinen und Caterern gehört das Beherbergungsgewerbe zum Gastgewerbe.“ [...] (LEXTOUR – Beherbergungsgewerbe).

STATISTIK AUSTRIA definiert Beherbergungsbetriebe als „Einrichtungen, die Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste in Zimmern mit Erwerbszweck anbieten und unter Leitung oder Aufsicht der Unterkunftsgeberin bzw. des Unterkunftsgebers oder seiner/seines Beauftragten stehen. (Stichtag: jeweils 31. Mai). Quelle: Tourismus.“ (STAT – Glossar Wirtschafts atlas – Beherbergungsbetriebe).

Gemäß dem Statistischen Bundesamt beispielsweise gibt es in Deutschland folgende Unterscheidung der Betriebsarten:

Zur Hotellerie gehören ► Hotel, ► Gasthof, ► Pension und ► Hotel garni. Zur Parahotellerie zählen Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime, Boarding Houses, ► Ferienzentren, ► -häuser, -wohnungen, ► Hütten bzw. ► Jugendherbergen und ► Campingplätze. Hotelleistungen, die in der Hotellerie selbstverständlich sind, wie z.B. das Reinigen und Aufräumen der Zimmer werden in der Parahotellerie nicht oder nur eingeschränkt angeboten (vgl. LEXTOUR – Beherbergungsgewerbe). Viele dieser Betriebe der Parahotellerie werden im Sinne eines Saison- oder Nebenerwerbs geführt – ich denke hier beispielsweise nur an manche Hütten oder Campingplätze in meiner Heimat.

In Bereich ‚Beherbergung‘ waren für mich - terminologisch gesehen - besonders die Möglichkeiten, die ein Urlauber als Unterkunft nutzen kann, d.h. konkrete Beherbergungsstätten, Beherbergungsbetriebe, etc. von Interesse. Der Experte spricht auch oft von den Betriebsarten.

Hier nur ein paar weiterführende Termini zur Einführung:

Als **mode m. d'hébergement** (*syn. type m. d'hébergement ; dt. Art f. der Unterkunft*) unterscheidet der Thesaurus grundsätzlich zwischen zwei Formen:

❖ **hébergement m. marchand**

„tout hébergement qui engage un échange financier et commercial entre le loueur et l'hébergeur“ (YONNE – Lexique – Hébergement marchand – 28/06/09)

Auf Deutsch kann hier allgemein von einer **gewerblichen Unterkunft f.** (*syn. kommerzielle Unterkunft f.*) gesprochen werden.

exemple:

syn. [...] „Les hébergements commerciaux (hôtels surtout, en particulier ceux des catégories supérieures) sont beaucoup plus utilisés par les touristes étrangers“ [...] (MER – S. 42)

❖ **hébergement m. non marchand**

„tout hébergement ne faisant pas l'objet d'un commerce“ (YONNE – Lexique – Hébergement non marchand – 28/06/09)

Auf Deutsch ist hier wiederum von einer **nicht gewerblichen Unterkunft f.** (syn. **nicht kommerziellen Unterkunft f.**) die Rede. Als Unterbegriff ist im Thesaurus der Terminus **hébergement m. amical et familial (Unterkunft f. bei Freunden/Verwandten)** angeführt.

Mit dieser Unterscheidung wird lediglich eine Trennung zwischen einer entgeltlichen und einer unentgeltlichen Unterkunft gemacht. Das Beispiel hebt dies hervor, denn bei Freunden und Verwandten wird generell kostenlos übernachtet.

Genauer ins Detail geht hier eine Auflistung von der STATISTIK AUSTRIA, die in einem „Fragebogen für quartale Erhebungen zum Tages- bzw. Nächtigungstourismus“ herangezogen wurde:

„GEWERBLICHE UNTERKÜNFTE“

„1 Hotels und ähnliche Betriebe (zB Hotels, Appartement-Hotels, Motels, Gasthöfe und ähnliche Betriebe)“

„2 Campingplätze“

„3 Sonstige gewerbliche Beherbergungsbetriebe (zB Appartementshäuser, Feriensiedlungen, Bungalows, Schutzhütten, Jachthäfen, sowie Jugendherbergen, Ferienzentren für Senioren, betriebseigene Ferienheime“

„4 Spezielle Unterkünfte (zB medizinische Einrichtungen, Ferienlager, öffentliche Verkehrsmittel, Konferenzzentren – mit weiteren Aktivitäten als der reinen Beherbergung)“

„PRIVATE UNTERKÜNFTE“

„5 Gemietete private entgeltliche Unterkünfte (Privatzimmervermietung, privat vermietete Ferienwohnungen, -häuser, Urlaub am Bauernhof)“

„6 Zweitwohnsitz“

„7 Sonstige private unentgeltliche Unterkünfte (zB kostenlose Unterkunft bei Verwandten, Bekannten oder Freunden)“

„SONSTIGE UNTERKÜNFTE“

„8 Sonstige Unterkunft (zB Zelt, ...)“

(Quelle: www.statistik.at/.../urlaubs-und_geschaeftsreisen_der_inlaenderinnen_und_inlaender_auszuege_au_023563.pdf
- 21/08/09)

Der neueste Trend, das **Couchsurfing** n., ist eine neue Form der Beherbergung und auch ein Beispiel für eine unentgeltliche Unterkunftsmöglichkeit. Vor allem von jungen Leuten wird diese Art der Unterbringung genutzt. Das Internet spielt dabei eine große Rolle.

Es handelt sich dabei um das kostenlose Übernachten bei fremden Leuten in fremden Städten, die Schlafstätte reicht dabei eben von der Couch bis zu einem richtigen Gästebett. Im Idealfall bekommt der Gast von den Anbietern auch noch Insidertipps oder Stadtführungen (vgl. Artikel von Roland Brockmann auf <http://www.stern.de/reise/fernreisen/couchsurfing-komm-auf-mein-sofa-607619.html> - 20/08/09).

Die Internetplattform Couchsurfing vernetzt Leute, die irgendwo eine kostenlose Schlafstätte suchen bzw. auch bieten wollen. Mehr Informationen dazu unter <http://www.couchsurfing.org>.

Für den Begriff ❖ **hébergement** m. ist als Übersetzung **Beherbergung** f., in den meisten Fällen aber **Unterkunft** f. zu finden.

Der Begriff wird auch in der Norm 18513:2003¹⁴ folgendermaßen definiert:

„fourniture au moins du couchage et d’installations sanitaires“ (DIN – 2.1.1)

Unterkunft f.

„Bereitstellung von zumindest Schlafgelegenheiten und sanitären Einrichtungen“ (DIN – 2.1.1)

Die unterschiedlichen Unterkünfte können in Klassen eingeteilt werden. Der gängige Terminus dazu lautet **Unterkunftseinstufung** f. (syn. **Klassifizierungssystem** n.).

¹⁴ Im weiteren Verlauf verwende ich hier nur mehr die Kurzform ‚die Norm 18513:2003‘ für die weiter oben im Text ausführlich besprochene Europäische Norm.

Die Norm 18513:2003 definiert diesen Begriff wie folgt:

„System zur Beurteilung unterschiedlicher Qualitätsstandards bereitgestellter Einrichtungen und/oder Dienstleistungen touristischer Unterkünfte (meist in fünf Kategorien, oftmals mit einem bis zu fünf Symbolen gekennzeichnet)“ (DIN – 2.1.2)

classement m. de l'hébergement

„système permettant d'évaluer les standards de qualité d'un hébergement touristique ainsi que la fourniture d'installations et d'équipements et/ou de services“ (DIN – 2.1.2)

syn. système m. de classement (DIN – 2.1.2)

Diese Klassifizierung kann von Land zu Land variieren. Eine Anmerkung in der Norm 18513:2003 erläutert dieses Problem:

„Die Einstufung kann von internationalen, nationalen oder örtlichen Behörden, Tourismusorganisationen, Wirtschaftsverbänden, Herausgebern von Reiseführern oder Besitzern der Unterkunftsstätte selbst organisiert werden.“ (DIN – 2.1.2)

Die Österreichische Hotelklassifizierung beispielsweise ist ein einheitliches System, das in Österreich gilt, aber nicht mit den anderen Klassifizierungen anderer Länder übereinstimmen muss. Die Österreichische Hotelklassifizierung gilt für Gäste als eine „Orientierungshilfe für Hotel- und Beherbergungsangebote“. Die Einstufung erfolgt durch eine „unabhängige Kommission“ nachdem der Betrieb einen Antrag dafür gestellt hat. Regelmäßige Kontrollen danach sollen die Qualität sichern.

Für Apartments und Ferienhäuser gelten wieder andere Klassen und Richtlinien zur Einstufung. Mehr Informationen dazu finden sich auf <http://www.hotelsterne.at/4.0.html>.

Die Klassifizierungssysteme der einzelnen Länder vergleichen zu wollen ist eine schwierige Aufgabe, Finnland beispielsweise hat überhaupt keine Hotelklassifizierung (vgl. LEXTOUR – Hotelklassifizierung). Internationale Hotelstandards einzuführen ist auch nicht einfach. Ich denke hier an die kulturellen Unterschiede und variierenden Anforderungen an die Hotelausstattung, z.B. wird man einer Klimaanlage in Hotelzimmern in

Skandinavien nicht die gleiche Bedeutung zumessen können wie in Hotelzimmern im Mittelmeerraum ...

4.5.1 Hébergement de vacances

Diese Termini sind u.a. unter dem Oberbegriff **hébergement m. de vacances** (**Ferienunterkunft f.**, **Urlaubsquartier n.**) im Thesaurus zu finden:

<u>Termini:</u>	chambre d'hôte habitation légère de loisirs maison familiale de vacances résidence de tourisme village de vacances village de toile
<u>Ergänzung:</u>	pension de famille résidence secondaire

❖ **chambre f. d'hôte**

→ *syn.* **chambre f. d'hôtes**

„chambre meublée chez l'habitant louée à usage touristique. La location est assortie de prestations comprenant au minimum la fourniture du linge de maison, du petit déjeuner et un accueil assuré par l'habitant.“
(YONNE – Lexique – Chambre d'hôtes – 28/06/09)

„Les chambres d'hôtes“ [...] „sont des chambres aménagées et équipées chez des particuliers destinées plutôt à accueillir des randonneurs itinérants et à leur offrir la nuitée (coucher et petit-déjeuner), selon une formule particulièrement développée dans les pays anglo-saxons sous l'appellation bien connue de « Bed & Breakfast ».“ (PY – S. 58).

→ *syn.* **chambres d'hôte**

„maison de particulier proposant l'hébergement et, dans la plupart des cas, le petit déjeuner“ (DIN – 2.2.3)

Privatunterkunft f.

„Privates Haus, in dem Unterkunft und meistens Frühstück bereitgestellt wird“ (DIN – 2.2.3)

syn. **Privatquartier** n. (DIN – 2.2.3)

syn. **Privatzimmer** n.

„Zimmer in privaten Häusern oder Wohnungen, die an Urlaubsgäste oder, meist in Messestädten, auch an Geschäftsreisende vermietet werden.“ [...] (LEXTOUR – Privatzimmer)

syn. **Gästezimmer** n. (s. Beispiel)

Beispiel :

„Sie suchen eine gemütliche Unterkunft und wünschen sich morgens eine genüssliche Stärkung für einen schönen Tag in Oberösterreich: wählen Sie hier Ihr Privatzimmer mit Frühstück aus“ [...] (Quelle:

<http://www.privaturlaub.at/privatunterkunft/privatzimmer.html>)

„Urlaub im Privatzimmer, das sind Ferien mit familiärem Anschluss.“ [...], z.B. 'Gästezimmer Heidlmayr' in Allhaming, OÖ (Quelle :

<http://www.oberoesterreich.at>),

❖ **habitation** f. **légère de loisirs**

Abk. **HLL**

„construction à usage non professionnel, démontable et transportable. Les HLL sont situées sur les ► terrains de camping et de caravanage permanents autorisés“ [...] „et dans les ► villages de vacances“ (YONNE – Lexique – Habitation légère de loisirs – 28/06/09)

[...] „Les habitations légères de loisirs (HLL), constructions démontables ou transportables destinées à une occupation temporaire à usage de loisirs“ (CAMP – 05/05/09)

[...] „Les habitations légères de loisirs sont des constructions sans fondations qui dérogent aux règles générales de construction et ne peuvent être implantée que dans un cadre collectif : terrains de camping permanents, villages de vacances ou terrains spécialement affectés à cet usage (parcs résidentiels de loisirs)“ (PY – S. 60)



Abbildung 4-1 Beispiel für ein HLL

(Quelle: <http://www.construction-maison-bois.info/hll.htm>)

exemple :

„L'enquête porte sur la fréquentation des cinq mois d'été, de mai à septembre, sur l'ensemble des campings classés de 1 à 4 étoiles offrant au moins un emplacement de passage. Depuis 2004, l'enquête distingue la fréquentation des emplacements nus de celle des emplacements équipés d'un hébergement léger (type chalet, bungalow ou mobile-home)“. (TOURISME – 26/08/09)

Recherchen zeigten, dass dieser Terminus in Frankreich als Sammelbegriff für u.a. einfache Holzhäuser wie oben gezeigt, aber eben auch für Wohnmobile, etc. verwendet wird.

einfaches Ferienquartier n. (mögliche Benennung)

„vorübergehende Wohnkonstruktion zu Freizeitwecken, die abmontierbar bzw. mobil ist“ (Eigendefinition, s. CAMP – 05/05/09)

❖ **maison f. familiale de vacances**

„établissement sans but lucratif, à caractère social, familial et culturel ayant pour vocation principale l'accueil de familles pendant leurs vacances et leurs loisirs et en priorité, ouvert aux familles à revenus modestes“ (YONNE – Lexique – Maison familiale de vacances – 28/06/09)

„établissements sans but lucratif dont l'organisation permet à plusieurs familles de prendre simultanément leurs vacances en évitant la

séparation des parents et des enfants, dans des conditions adaptées à leurs besoins grâce à des services collectifs appropriés“ (PY – S. 59).

[...] „Cet établissement, destiné à des familles ayant un niveau de vie réduit, doit, tout en assurant à ses hôtes des conditions de séjour satisfaisantes, demander des prix de journée notablement inférieurs à ceux des ► hôtels ou ► pensions de famille voisins offrant à leur clientèle des avantages comparables“ [...] (GEOTOUR – Maison familiale de vacances – 22/08/09)

Familienferienhaus n., *syn.* **Familien-Ferienhaus** n. (s. Beispiel)

< **Ferienhaus** n.

„Haus, das zu Ferienzwecken genutzt wird. Es besteht aus mehreren Zimmern (Aufenthalts-, Schlafzimmer), Nebenräumen, Küche, Bad, WC und Terrasse und Garten. Ferienhäuser können einzelne, isolierte Einheiten bilden, oder in größeren Einheiten, z.B. in Bungalow-Feriendörfern oder ► Campingplätzen eingebettet sein. In der Regel werden Ferienhäuser gegen Entgelt - oft wochenweise – vermietet.“ [...] (LEXTOUR – Ferienhaus)

Beispiel:

„Kleines Familien-Ferienhaus mit Charme“

[...] „Gönnen Sie sich und Ihrer Familie einen entspannenden, erlebnisreichen Urlaub in der malerischen Landschaft der Obersteiermark.

Im Haus Edith kann die ganze Familie inklusive Oma und Opa oder 2-3 befreundete Familien (bis zu 8-10 Personen, Selbstversorger) günstig wohnen.“

(Quelle: <http://ferienwohnungen.vivastreet.at/ferien-wohnungen+donnersbach-8953/kleines-familien-ferienhaus-mit-charme/11472612>)

In der Regel handelt es sich dabei um Häuser, die zu einem generell günstigen Preis gemietet werden. Auch die französische Literatur zu diesem Thema hat dies bestätigt, siehe dazu folgenden Auszug:

[...] „Longtemps, on s’est limité à laisser se développer de façon spontanée, à la campagne, un « tourisme du pauvre » (maisons familiales, colonies de vacances, camping, ...) avec un minimum d’investissements. [...] (MER – S. 201).

Ferienhäuser werden aber nicht nur vermietet sondern können auch von Privatpersonen als ► Zweitwohnsitze gekauft werden. Oftmals basiert die Nutzung auf Teilzeitwohnrechten, dem sog. ‚Time Sharing‘ (vgl. LEXTOUR – Ferienhaus).

Weiterführende Termini:

Time Sharing

„Bezeichnet ein Teilzeitwohnrecht, welches eine zeitanteilige Nutzung einer Wohneinheit regelt.“ [...] „Die Zahlung einer bestimmten Kaufsumme gewährt dem Kunden das Recht, jedes Jahr für einen bestimmten Zeitraum eine bestimmte Unterkunft wiederkehrend zu bewohnen. Die Laufzeiten variieren je nach vertraglicher Gestaltung.“ [...] „Normalerweise müssen Teilzeitwohnrechtsinhaber einen Anteil der Betriebs-, Verwaltungs- und Instandsetzungskosten tragen.“ (LEXTOUR – Time Sharing).

temps m. partagé

[...] „Il s'agit du droit de passer un certain temps (c'est-à-dire une ou plusieurs semaines) dans un logement de vacances à un moment déterminé de l'année, sur une période de trois ans ou plus. Les vacances en temps partagé sont très populaires dans de nombreux pays de l'UE.“ [...] (VEILLE – 20/08/09)

❖ **résidence f. de tourisme**

„établissement d'hébergement classé, constitué de chambres ou d'appartements meublés, disposés en unités collectives ou pavillonnaires“ (YONNE – Lexique – Résidence de tourisme – 28/06/09)

„établissement où l'hébergement est assuré dans des ► studios ou des ► appartements“ (DIN – 2.2.6)

„Les résidences de tourisme se différencient des ► hôtels de tourisme sur trois points:

- l'absence d'un certain nombre de services quotidiens offerts dans les hôtels ;

- l'homogénéité des unités d'habitation ;
- la spécificité des normes d'habitabilité, les unités d'habitation des résidences devant toujours être équipées d'une cuisine ou d'un coin cuisine et d'un sanitaire privé“ (PY – S. 61).

Apartment-Anlage f.

„Betrieb, in dem die Unterbringung in ► Studios oder ► Apartments erfolgt“ (DIN – 2.2.6)

syn. **Residenz** f. (DIN – 2.2.6)

syn. **Ferienanlage** f. (s. Beispiel)

Beispiel:

Ferienanlage „Tirolerhaus“

„Wir bieten Ihnen Appartements - verteilt auf vier Häuser - für 2 bis 6 Personen in Topausstattung bis zu ca. 76 m². Jedes Appartement verfügt über einen separaten Eingang und einen eigenen Autostellplatz in unserer Tiefgarage.“ [...] (Quelle: <http://www.tirolerhaus.at>)



Abbildung 4-2 Beispiel für eine Ferienanlage

(Quelle: <http://www.tirolerhaus.at>)

❖ **village m. de vacances**

„ensemble d'hébergements faisant l'objet d'une exploitation globale, destiné à assurer des séjours de vacances et de loisirs, selon un prix

forfaitaire comportant la fourniture de repas ou de moyens individuels pour les préparer et l'usage d'équipements collectifs permettant des activités de loisirs culturels ou sportifs. A la différence des ► hôtels, des ► résidences de tourisme et“ [...] „le village de vacances doit offrir un ensemble de prestations qui en font un produit touristique complet“ (YONNE – Lexique – Villages de vacances – 28/06/09)

„établissement de vacances assurant généralement l'hébergement en mettant à disposition des chalets, bungalows ou ► caravanes résidentielles et comprenant des équipements de divertissement, des boutiques et des restaurants sur place“ (DIN – 2.2.9)

Feriendorf n.

„Ferienbetrieb, der normalerweise Unterkünfte in Chalets, Bungalows oder ► Wohnwagen sowie Unterhaltungseinrichtungen, Geschäfte und Restaurants vor Ort bereitstellt“ (DIN – 2.2.9)

„Anlage von Bungalows bzw. ► Ferienhäusern, u. U. auch mit ► Ferienwohnungen, die als Urlaubsunterkünfte gebaut wurden. In den Niederlanden entstanden aus solchen Bungalowdörfern die Center Parcs, die durch ein tropisches Badeparadies im Zentrum ergänzt werden“ (LEXTOUR – Feriendorf).

Als Unterart zur vorangegangenen Unterkunftsmöglichkeit gilt folgender Begriff:

❖ **village** m. **de toile**

„► Village de vacances où les moyens d'hébergement sont constitués de ► tentes pré aménagées fournies par le prestataire de services“ (GEOTOUR – Village de toile – 22/08/09)

Beispiel:



Abbildung 4-3 Beispiel für ein *village de toile*

(Quelle: <http://www.ymca-sanary.org/francais/hebergement.htm>)

Zeltstadt f.

„► Ferienanlage mit Unterkunftsmöglichkeiten in ► Zelten“
(Eigendefinition, s. Beispiel)

Beispiel:

Der Jugendferienpark Ahlbeck (D) bietet u.a. folgende Unterkunft:

„Zeltstadt“

„Die größte Unterbringungsmöglichkeit bietet die Zeltstadt. Insgesamt sind 38 Zelte für jeweils 8-10 Personen vorhanden. Alle Zelte sind mit Holzfußboden und Matratzen ausgestattet. Schlafsack und Spannlaken muss mitgebracht werden. Die Sanitäranlagen befinden sich in einem separaten Gebäude, direkt an der Zeltstadt.“ (Quelle: <http://www.lsb-berlin.net/461.0.html>)

syn. **Zeltdorf** n. (s. Beispiel)

Beispiel:

Die Beherbergungsbetriebe Purbach locken u.a. mit folgendem Angebot, speziell für Schulausflüge:

[...] „Komplettarrangements mit Sportkurs Segeln, Surfen oder Tennis (10-23 Stunden bzw. Einheiten) und 6 Tage Halbpension. Begleitlehrer.

Unterkunft in 2 Varianten:

1. Variante: Zeltdorf

Unterbringung in Gruppenzelten am Campingplatz, Lehrerzimmer in der Jugendherberge möglich, inklusive Halbpension in der Jugendherberge.

2. Variante: Pension Storchenhof, Privatzimmer oder Jugendherberge, Frühstück und Abendmenü

30 Betten: 10 MZ Jugendherberge: 140 Betten: 5 EZ, 12 DZ, 28 MZ

Preise auf Anfrage“

(Quelle:

http://www.neusiedlersee.com/de/themen/sport/schulsport/schulsportpurbach/b_eherbergerpurbach/)

❖ **pension f. de famille**

„établissement proposant l’hébergement, généralement pour plusieurs nuits, où le service de repas est fourni principalement aux clients hébergés“ (DIN – 2.2.4)

Pension f.

„Betrieb, in dem Unterkunft normalerweise für mehr als eine Nacht angeboten wird und Mahlzeiten überwiegend an beherbergte Gäste verabreicht werden“ (DIN – 2.2.4)

hier auch: **Familienpension f.**

„Gerade Familien mit Kindern, aber auch Paare allen Altersklassen bevorzugen oftmals die Unterbringung in einer familiär geführten Pension. Im Gegensatz zu einer durchschnittlichen Pension, richtet sich hier das besondere Augenmerk auf die Betreuung der Gäste und auf ein Familien-freundliches Angebot.“ [...] (URLA – Hotels und Pensionen – Familienpension – 21/08/09)

Weiterführende Termini:

> **Hotelpension f.**

„Eine Hotelpension ist ein Betrieb, der Beherbergung und Verpflegung anbietet. Die Verpflegungsleistung wird allerdings nur Hotelgästen und nicht Passanten

angeboten. Im Gegensatz zum ► Hotel ist das sonstige Dienstleistungsangebot eingeschränkt.“ [...] (LEXTOUR – Hotelpension).

Pension / Hotelpension f.

[...] „Die Bezeichnung Hotelpension ist häufig in Städten zu finden. P. meist in ländlichen Gebieten.“ „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Pension / Hotelpension – 06/04/09)

„Pension“ kann nicht nur für die Unterkunftsmöglichkeit sondern auch je nach Kontext für eine Tarifart verwendet werden, z.B. Vollpension, Halbpension.

❖ résidence f. secondaire

„La résidence secondaire, logement fixe autre que le logement principal dont le propriétaire peut disposer à sa guise, s’est surtout développée à l’époque contemporaine et revêt des formes multiples : demeures somptueuses construites au milieu de jardins exotiques sur la Côte d’Azur ; maisons rurales restaurées ; ► appartements ou ► studios dans les stations balnéaires ou de sports d’hiver.“ (PY – S. 58).

„un logement utilisé pour les week-ends, les loisirs ou les vacances. Les logements meublés loués (ou à louer) pour des séjours touristiques sont également classés en résidences secondaires. La distinction entre logements occasionnels et résidences secondaires est parfois difficile à établir, c’est pourquoi, les deux catégories sont souvent regroupées.“ (INSEE – Résidence secondaire – 10/08/09)

Nebenwohnsitz m.

„An einem Nebenwohnsitz, oft auch *Zweitwohnsitz* genannt, begründet jemand eine Unterkunft in der Absicht, dort einen Anknüpfungspunkt von Lebensbeziehungen zu haben. Im Unterschied zum *Hauptwohnsitz* stellt dieser Wohnsitz aber nicht den beabsichtigten Mittelpunkt der Lebensbeziehungen dar“ (IMMO – Nebenwohnsitz).

[...] „Beispiele für typische Nebenwohnsitze:
Das Häuschen im Grünen: Es wird meist nur am Wochenende und im Urlaub genutzt.“ [...] (Quelle: http://www.news.at/articles/0115/10/14113_s1/haupt-nebenwohnsitz-das-frage - 21/08/09)

syn. **Zweitwohnsitz** m. (E-TRAVEL – Zweitwohnsitz – 25/04/2009)

4.5.2 Hébergement pour jeunes

Der Thesaurus führt als **hébergement** m. **pour jeunes** (**Unterkunft** f. **für Jugendliche**) u.a. zwei Arten an:

<u>Termini:</u>	auberge de jeunesse centre de vacances
-----------------	---

❖ **auberge** f. **de jeunesse**

„établissement généralement géré par une organisation à but non lucratif où l'hébergement, un choix limité de repas et/ou des équipements de cuisine et d'autres installations, services, programmes et activités sont fournis à des fins éducatives ou de détente, principalement à des jeunes“ (DIN – 2.2.8)

Jugendherberge f.

„Üblicherweise von einer Mitgliederorganisation ohne Gewinnerzielungsabsicht geführter Betrieb, in dem Unterkunft, eine begrenzte Auswahl an Mahlzeiten und/oder Selbstverpflegungs- sowie andere Einrichtungen, Dienstleistungen, Programme und Aktivitäten für zwanglose pädagogische oder der Erholung dienende Zwecke in erster Linie für junge Leute bereitgestellt werden“ (DIN – 2.2.8)

Meist sind diese Unterkünfte mit größeren Schlafräumlichkeiten, z.B. ► Mehrbettzimmern, ► Schlafsälen etc. ausgestattet.

Interessant zu diesem Terminus ist, dass „Jugendherberge“ in manchen Ländern ein geschützter Handelsname von Verbänden ist, die dem Internationalen Jugendherbergsverband (International Youth Hostel Federation, IYHF) angehören (vgl. DIN – 2.2.8).

❖ **centre m. de vacances**

„établissement de vacances assurant généralement l'hébergement en mettant à disposition des chalets, bungalows ou ► caravanes résidentielles et comprenant des équipements de divertissement, des boutiques et des restaurants sur place“ (DIN – 2.2.9)

Ferienzentrum n.

„Ferienbetrieb, der normalerweise Unterkünfte in Chalets, Bungalows oder ► Wohnwagen sowie Unterhaltungseinrichtungen, Geschäfte und Restaurants vor Ort bereitstellt“ (DIN – 2.2.9)

4.5.3 Hébergement rural

Als **hébergement m. rural** (ländliche Unterkunft f.) gelten im Thesaurus folgende Typen:

<u>Termini:</u>	auberge rurale chalet hôtel ferme de séjour gîte relais équestre
-----------------	---

<u>Ergänzung:</u>	refuge de montagne
	tente
	tente remorque
	autocaravane
	caravane
	caravane de tourisme
	caravane de vacances
	caravane pliante
	caravane résidentielle

❖ **auberge f. rurale**

> **auberge f.**

„établissement, souvent situé à la campagne, proposant repas et boissons et pouvant également assurer l'hébergement“ (DIN – 2.2.2)

Gasthof m.

„Üblicherweise ländlicher Gastronomiebetrieb, der Speisen und Getränke anbietet und auch einige Unterkünfte bereithält“ (DIN – 2.2.2)

hier auch: **Landgasthof m.** (mögliche Benennung, s. Quelle:
www.landgasthof.at + s. Kap. 4.6 unter Terminus ‚ferme auberge‘)

Die Recherchen ergaben, dass Landgasthöfe meist Familienbetriebe sind, die u.a. regionale Spezialitäten anbieten, aber manche bereits hohen Komfort hinsichtlich der Ausstattung anbieten.

❖ **chalet hôtel m.**

→ *syn.* **chalet-hôtel m.**

„Refuge confortable assurant des prestations de repas et généralement accessible par route.“ (GEOTOUR – Chalet-hôtel – 22/08/09)

exemple:

„17 Suites, des univers où confort rime avec tradition, que chacun s'approprie à son rythme.

Matériaux nobles, bois, pierre,

Une ambiance, une chaleur,

Une douceur de vivre en famille ou entre amis,

L'Isatis vous offre une prestation hôtelière de qualité.“ (Quelle:

<http://www.chalethotel-isatis.com/rubriques.php?rub=2>)

Chalet Hotel n.

„komfortable Ferienunterkunft im Landhausstil“ (Eigendefinition, s. Beispiel)

syn. **Chalet-Hotel** n.

Beispiel:

„Chalet Hotel**** am Leitenhof, ist eine einzigartige Hotelanlage am Fuße des Wilden Kaisers mit familiärem Charakter“ [...]

Das Hotel „bezaubert durch seine luxuriöse Einrichtung im Landhausstil, einer excellenten Küche und einem einladenden Spa- und Wellnessbereich mit natürlichem BIO-Badeteich und Liegewiese.“ (Quelle: <http://www.leitenhof-chalets.com/php>)

Meist sind das nicht allzu große Hotels im ländlichen Gebiet, die aber sehr luxuriös sein und jeglichen Komfort bieten können. Die Inneneinrichtung ist meist aus Holz.

Das ‘chalet’ im eigentlichen Sinne (= „Le chalet, habitation paysanne, fut d'abord un abri de berger sur l'alpage et un lieu de fabrication des fromages.“ Quelle: PR – chalet) ist die eher einfachere Alm- bzw. Sennhütte.

❖ **ferme f. de séjour**

~ **ferme f. auberge**

„hébergement sur une exploitation agricole en activité où les repas sont préparés essentiellement à partir des produits de la ferme“ (DIN – 2.2.15)

„► Privatunterkunft auf einem noch bewirtschafteten Bauernhof, auf dem die Mahlzeiten im Wesentlichen aus Produkten des Eigenbetriebes zubereitet werden“ (DIN – 2.2.15)

Die Norm 18513:2003 hält für diesen Begriff noch keine einheitliche Benennung bereit.

hier: **Unterkunft f. am Bauernhof** (mögliche Benennung, s. unten Urlaub auf dem Bauernhof + s. Kap. 4.6 unter Terminus ‚ferme auberge‘)
syn. **Ferienbauernhof m.** (STEIN – S. 211)

Urlaub auf dem Bauernhof

„Bezeichnet jene Tourismusform, bei der den Gästen Zimmer oder ► Ferienwohnungen auf einem bewirtschafteten Bauernhof angeboten werden. Als Zielgruppen werden von den meist kleinstrukturierten Betrieben in erster Linie Familien mit Kindern“ [...] „angesprochen.“ (LEXTOUR – Urlaub auf dem Bauernhof)

„Übernachtungsangebote auf voll funktionsfähigen Bauernhöfen mit Nutz- und Streicheltieren, hofeigenen Produkten, regionaler Küche und persönlichem Kontakt zu den Gastgebern“ (STEIN – S. 210)

in Ö: **„Urlaub am Bauernhof“:**

Dies ist ein österreichischer Verein mit landesweit etwa 3.000 bäuerlichen Familienbetrieben. [...] "Urlaub am Bauernhof" garantiert den Gästen einen Urlaub auf einem Bauernhof, der qualitätsgeprüft ist und „auf dem die Landwirtschaft wirklich gelebt wird.“ (vgl. <http://www.urlaubambauernhof.at>).

❖ **gîte m.**

„Hébergement de loisirs équipé pour la location et comportant la possibilité d'y préparer des repas“ (GEOTOUR – Gîte – 22/08/09)

< **gîte m. rural**

„hébergement familial, indépendant, meublé, doté d'équipements de cuisine, généralement dans une maison située en espace rural, dans un bourg ou à l'extérieur“ (DIN – 2.2.7)

„Familienunterkunft, unabhängig, möbliert, mit Selbstverpflegungseinrichtungen, im allgemeinen in einem Haus auf dem Land, in einem Dorf oder abseits gelegen“ (DIN – 2.2.7)

Die Norm 18513:2003 hält auch für diesen Begriff noch keine einheitliche Benennung bereit.

hier: **Ferienhaus n. am Land**

syn. **ländliches Ferienhaus n.** (mögliche Benennungen, s. Definition DIN – 2.2.7)

„**Gîtes de France** gilt in Frankreich als zentrale Vermittlungsstelle für Ferienobjekte. Es handelt sich um eine privatwirtschaftlich betriebene Organisation mit Sitz in Paris. Der Begriff Gîtes de France bezeichnet allgemein touristisch, aber auch das ländliche Ferienobjekt schlechthin und wird oft losgelöst von dieser Organisationsbezeichnung verwendet.“ [...] (LEXTOUR – Gîtes de France).

„Gîte“ zu definieren ist keine leichte Aufgabe. Eine erste Annäherung stellt die oben angeführte Definition aus der Norm 18513:2003 dar. Dennoch ist es schwer, eine einzig ‚richtige‘ Benennung zu finden. Das Spektrum des Begriffes scheint weit zu reichen, wie folgender Auszug bestätigt:

[...] „Sous l’impulsion de la Fédération, qui en cela agit en partenariat avec de grands opérateurs du tourisme rural – telle la Fédération des parcs naturels –, le produit gîtes se décline : gîtes et chambres d’hôtes de prestige, gîtes Panda, gîtes équestres, gîtes de pêche, gîtes de groupe, gîtes pour enfants.“ [...]

Es gibt viele Varianten einer ‚gîte‘. Die Ausstattung, die Größe, etc. einer ‚gîte‘ kann hier nur zwangsläufig variieren und eine einheitliche Benennung scheint fast unmöglich!

❖ **relais m. équestre**

„hébergement pour les cavaliers randonneurs, les chevaux peuvent être aussi hébergés (en box ou sur un pré à proximité de l'hébergement du cavalier)“ (Eigendefinition, s. exemple)

exemple :

Die Unterkunft „Gîte et Auberge de Bécajat“ in Frankreich ist u.a. auch für Reiturlauber ausgerichtet:

„Le relais équestre...“

Les cavaliers sont chaleureusement accueillis et peuvent bénéficier de structures adéquates pour leurs chevaux (box, pré).“

(Quelle: <http://www.becajat.com/relais-equestre.php>)

Reitergasthof m.

„Unterkunft, die auf die Bedürfnisse von Reitwanderern ausgerichtet ist und die Versorgung der Pferde garantiert“ (Eigendefinition, s. Beispiel)

Beispiel:

„Unser Reitergasthof steht seit Jahrhunderten in Verbindung mit Pferden.“ [...] „Nicht nur die Reiter sind bei uns mit der traditionellen Mühlviertler Gastlichkeit bestens versorgt, sondern auch ihre vierbeinigen Freunde. So bietet unser neuer Pferdestall mit 6 Boxen bzw. 10 Ständen, 3 Koppeln und 20 Anbindeplätzen genügend Platz für Ihre Pferde.“ (Quelle: <http://www.wirtaufdahoad.at>)

Die ergänzenden, recherchierten Definitionen sind in ihren Beschreibungen sehr weitläufig:

Von einer derartigen Betriebsart kann auch gesprochen werden, wenn – wie Recherchen ergaben – diese selber Pferde hat und für ihre Urlauber zum Ausreiten zur Verfügung stellt (gefunden unter dem Begriff **gîte m. équestre**, der aber auch synonym zum ‚relais équestre‘ verwendet werden kann):

„► Gîte rural classique mais dont le propriétaire possède un ou plusieurs chevaux de selle mis à la disposition des vacanciers dans le cadre d'une société hippique (circulaire du 25 février 1972)“ (GEOTOUR – Gîte équestre – 22/08/09)

Diese Unterkunftsart kann außerdem auch den Verwendungszweck haben, Unterkunftsmöglichkeiten in der Nähe eines Reitsportzentrums anzubieten:

„Structure d'accueil attenante ou très proche d'un centre hippique agréé, destinée à accueillir en logement individuel des cavaliers de ce centre“ (GEOTOUR – Relais équestre – 22/08/09)

❖ **refuge** *m.* **de montagne**

„hébergement isolé en montagne, gardé ou non, proposant des installations collectives“ (DIN – 2.2.16)

(Anm. : „Im ländlichen Umfeld lautet der zu verwendende Begriff ► „gîte d'étape“, vgl. DIN – 2.2.16)

„Hébergement collectif de type simple, gardé ou non, généralement situé en montagne et destiné à accueillir pour une ou plusieurs nuits des randonneurs ou des alpinistes“ (GEOTOUR – Refuge – 22/08/09)

Berghütte *f.*

„Abgeschiedene Unterkunft in den Bergen, mit oder ohne Bewachung, in dem Gemeinschaftseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden“ (DIN – 2.2.16)

syn. **Schutzhütte** *f.*, **Schutzhaus** *n.* (s. Beispiele)

Beispiele:

„Die Alpenvereine (AVS, DAV, OeAV) betreiben unter teilweise sehr schwierigen Bedingungen ca. 550 Schutzhütten der Kategorien I und II, die allen Bergsteigerinnen, Bergsteigern und Bergwandernden Unterkunft und – soweit sie bewirtschaftet sind – auch Verpflegung bieten.“ (Quelle: http://www.alpenverein.at/portal/Huetten/Huettenordnung_2008.pdf?navid=9)

„Das Ötschersschutzhaus ist ein Haus des ÖTK und befindet sich auf 1418m, am höchsten Punkt des Schigebietes Lackenhof im Naturpark Ötscher Tormäuer und ist mit dem Sessellift erreichbar. Das Haus bietet 89 Betten und eine umfangreiche Auswahl an Speisen und Getränken an.“ [...] (Quelle: <http://www.oetscherhaus.at>).

< gîte m. d'étape et de séjour

„hébergement d'une grande capacité (12 à 50 personnes) permettant d'accueillir une clientèle d'individuels ou de groupes, équipé d'espaces de vie, de couchages en chambres ou dortoirs, de sanitaires collectifs ou privés.“

(YONNE – Lexique – Gîte d'étape et de séjour – 28/06/09)

„Hébergement collectif, de type simple, disponible en priorité pour des randonneurs non motorisés, proposé à l'unité nuitée et situé sur un itinéraire de randonnée“ (GEOTOUR – Gîte d'étape – 22/08/09)

Der Campingtourismus ist für Jung und Alt eine vor allem günstige Alternative bezüglich der Unterkunft während des Urlaubs. Der dafür vorgesehene Campingplatz bietet je nach Standort nicht nur mehr lediglich den Platz für die Unterkunft:

❖ terrain m. de camping

„zone délimitée, comportant des installations sanitaires et assurant l'une des formes suivantes d'hébergement ou prévoyant l'espace à cet effet:

► tentes, ► caravanes de tourisme, ► autocaravanes, ► caravanes résidentielles de vacances, chalets et bungalows, avec ou sans équipements centralisés d'animation et de sports, boutiques et restaurants“ (DIN – 2.2.10)

Campingplatz m.

„Abgegrenztes Gebiet mit sanitären Einrichtungen und einigen der folgenden Unterkunftsarten oder Raum für solche: ► Zelte, ► Wohnwagen, ► Wohnmobile, Caravan-Ferienhäuser, Chalets und Bungalows, mit oder ohne zentrale Unterhaltungs- sowie Sporteinrichtungen, Geschäften und Restaurants“ (DIN – 2.2.10)

Die folgenden Unterkunftseinrichtungen sind u.a. für Campingtouristen nutzbar:

❖ **tente** f.

„abri en toile, démontable et pliable pour faciliter le transport“ (DIN – 2.2.25)

Zelt n.

„Aus Gewebe hergestellte Schutzvorrichtung, die zur Erleichterung des Transports zusammengelegt und -gefaltet werden kann“ (DIN – 2.2.25)

Als ein Unterbegriff gilt:

❖ **tente f. remorque**

„tente montée sur une remorque et conçue pour être tractée par un véhicule routier“ (DIN – 2.2.27)

Anhänger-Zelt n.

„Zelt, das auf einem Anhänger montiert ist und von einem Kraftfahrzeug gezogen wird“ (DIN – 2.2.27)

syn. **Anhängierzelt** n.

Vor allem im nächsten Bereich haben Anglizismen im Sprachgebrauch bereits Einzug gehalten, wie sich zeigen wird. Die ursprünglichen deutschen Ausdrücke werden mancherorts gar als ‚traditionelle Bezeichnungen‘ angeführt (siehe weiter unten). Ich bin der Meinung, dass es hier aber noch einige Zeit brauchen wird, bis diese Anglizismen in der Fachsprache auch wirklich fest verankert sein werden. Im Allgemeinen herrscht hier noch ein großes Durcheinander im Sprachgebrauch!

„Unter Caravan-Reisen oder Caravaning werden sowohl Reisen mit dem ► Wohnmobil als auch Reisen mit dem ► Wohnwagen zusammengefasst.“ [...]

„Der Einsatz von Wohnwagen erfolgt überwiegend für Inlandsreisen, wogegen für Auslandsreisen eher Wohnmobile genutzt werden“ [...] (Freyer 2006:166).

❖ **autocaravane** f.

„véhicule routier motorisé, offrant le couchage et des équipements de cuisine“ (DIN – 2.2.21)

syn. **caravanette** f., **fourgonnette de camping** f. (DIN – 2.2.21)

Wohnmobil n.

„Selbstgesteuertes, motorisiertes Kraftfahrzeug, das Schlaf- und Selbstverpflegungseinrichtungen bietet“ (DIN – 2.2.21)

syn. **Reisemobil** n., **Caravanette** f. (DIN – 2.2.21)

❖ **caravane** f.

„hébergement mobile sur une remorque et pouvant être tracté“ (DIN – 2.2.22)

Caravan m.

„Mobile Unterkunft auf einem Anhänger, der transportiert werden kann“ (DIN – 2.2.22)

syn. **Wohnwagen** m. (DSFT – Campingtourismus – 06/04/09)

Beispiele:

„Nach Unterkunftsart unterscheidet man:

- Zelt
- Faltanhänger
- Wohnmobil (Motorcaravan)
- Wohnwagen (Caravan)
- Wohncontainer
- Mobilheim“ „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Campingtourismus – 06/04/09)

„Caravans“

„Traditionelle Bezeichnung: "Wohnwagen"

Caravans sind Ferienhäuser auf Rädern die im Unterschied zu Reisemobilen über keinen eigenen Motor verfügen.“ (CARAV – Glossar – Caravan – 07/04/09)

❖ **caravane f. de tourisme**

„caravane conçue pour être tractée par un véhicule routier, proposant l’hébergement, avec équipements de cuisine“ (DIN – 2.2.26)

Touring Caravan m.

„Wohnwagenanhänger, der von einem Kraftfahrzeug gezogen wird und Unterkunfts- sowie Selbstverpflegungseinrichtungen bietet“ (DIN – 2.2.26)

syn. **Wohnwagen m.** (DIN – 2.2.26)

auch: **Wohnwagen m. für touristische Zwecke** (mögliche allgemeine Benennung bzw. Definition)

Beispiel:

„Die nächste Kategorie bilden ca. 750 Kilogramm bis 1.000 Kilogramm schwere Touring-Caravans, die bereits einen festen Aufbau haben. Allerdings sind sie eher für allein reisende Paare gedacht.“ (CARAV – Fahrzeuge – Typen – 07/04/09)

❖ **caravane f. de vacances**

„caravane en principe stationnaire mais pouvant être déplacée, stationnée sur son emplacement et être vendue comment ► résidence secondaire ou louée pour les vacances, généralement dans un camp de vacances, et permettant l’hébergement et pourvue d’équipements de cuisine“ (DIN – 2.2.23)

Ferienwohnwagen m.

„Grundsätzlich feststehender, aber ortsveränderbarer und auf seinem Standplatz befindlicher Wohnwagen, der als ► Zweit- oder Ferienwohnsitz dient, gewöhnlich auf einem Campingplatz untergebracht ist und Unterkunfts- sowie Selbstverpflegungseinrichtungen bietet“ (DIN – 2.2.23)

auch: **Wohnwagen m. für Urlaubszwecke** (mögliche allgemeine Benennung bzw. Definition)

❖ **caravane f. pliante**

„caravane démontable et pliable pour faciliter le transport et tractable par un véhicule routier, permettant l’hébergement et pourvue d’équipements de cuisine“ (DIN – 2.2.24)

Zusammenklappbarer Caravan m.

„Wohnwagenanhänger, der zur Erleichterung des Transports zerlegt und zusammengeklappt werden kann, von einem Kraftfahrzeug gezogen wird und Unterkunft sowie Selbstverpflegungseinrichtungen bietet“ (DIN – 2.2.24)

syn. **Klappwohswagen m., Klapp-Caravan m.** (s. Beispiel)

Beispiel: „Falt- und Klapp-Caravans“

„Zusammengeklappt sehen sie wie ein Transportanhänger aus.“ (CARAV Fahrzeuge – Typen – 07/04/09)



Abbildung 4-4 Beispiel für einen Klapp-Caravan
(Quelle: CARAV - 07/04/09)

❖ **caravane f. résidentielle**

„caravane en principe stationnaire mais pouvant être déplacée, stationnée sur son emplacement et être vendue comment ► résidence secondaire ou louée pour les vacances, généralement dans un camp de vacances, et permettant l’hébergement et pourvue d’équipements de cuisine“ (DIN – 2.2.23)

Ferienreisemobil n.

„Grundsätzlich feststehender, aber ortsveränderbarer und auf seinem Standplatz befindlicher Wohnwagen, der als ► Zweit- oder Ferienwohnsitz dient, gewöhnlich auf einem Campingplatz untergebracht

ist und Unterkunfts- sowie Selbstverpflegungseinrichtungen bietet“ (DIN – 2.2.23)

syn. **Dauerwohnwagen** n. (mögliche Benennung, s. Beispiel)

„Wohnwagen mit fixem Standplatz“ (Eigendefinition, s. oben)

Beispiel:



„LMC 480 R (Halle (Westfalen))“

„EZ 08/73, 4 Schlafplätze, Spüle, Herd gas, Gashzg., Dachluke, Dieser Wohnwagen steht als Dauerwohnwagen auf dem Campingplatz Nordsee in Cuxhaven/Duhnen Cuxhavener Straße 17. Preis ist inkl. Platzmiete für 2009. Wohnwagen Lord 480 mit Vorzelt Güsto und kompletter Einrichtung (Küche, Fernseher) in guten Zustand. Besichtigung durch Platzwart“ [...] (Quelle:

<http://www.dhd24.com/archiv/2009/23/5309/1/Freizeit-Sport--Hobby/78128/Wohnwagen/70229416/LMC-Muensterland-480-R.html>)

„Le camping et le caravanage constituent la forme classique de ce que l'on appelle aujourd'hui l' « hôtellerie de plein air ».“ (PY – S. 58).

4.5.4 Hôtellerie

Zum Bereich **hôtellerie** f. (**Hotelgewerbe** n., syn. **Hotellerie** f.) enthält der Thesaurus u.a. folgende Fachbegriffe:

<u>Termini:</u>	château hôtel
	hôtel
	hôtel de tourisme
	hôtellerie de luxe
	hôtellerie économique
	hôtellerie indépendante
	hôtellerie saisonnière
	motel

„L'**hôtellerie** est l'ensemble des structures hôtelières (établissements) disponibles. Ces structures fournissent un service: l'**hébergement**. Le type d'hébergement et le type de confort associé dépendent donc du type de l'établissement. Ainsi, on dira: *L'hôtel était très confortable* (« établissement »), *nous avons été très satisfaits de l'hébergement* (« service fourni »).“ (LFDT – 2004:48).

❖ **château hôtel** m.

exemple: „Dans un cadre verdoyant aux arbres séculaires, le Château de Lalande, élégant château des XVIIe siècles entièrement rénové en 2008, allie charme, luxe et convivialité à 12 km de Périgueux, en vallée de l'Isle. Ce Château-Hôtel haut de gamme, entre tradition et modernité, vous propose 17 chambres calmes et de grand confort“ [...] „Le parc, la piscine à la glycine centenaire, la terrasse extérieure,“ [...] „le restaurant gastronomique au décor feutré s'offrent à vous dans cette ambiance apaisante et décontracté. Une certaine idée du luxe, du charme et de la convivialité“ (CHAT – 29/98/09)

Schlosshotel n.

Beispiel: [...] „Unsere Hotels in Schlössern, Burgen oder Palais, einst Stammsitze herrschaftlicher Geschlechter, verzaubern Sie in eine Welt, die meist hunderte Jahre zurück liegt. Oft sind diese Anwesen im Besitz der Nachfahren, die gleichzeitig Ihre Gastgeber sind.“ [...] (SCHLOSS – 29/08/09)

Allgemein handelt es sich hierbei um sehr prachtvolle, luxuriöse Hotels, untergebracht in einstigen Schlössern, etc., die gegebenenfalls renoviert wurden. Sie sind für anspruchsvolle Gäste ausgerichtet (meist angeschlossener Park, stilvolle Zimmer, Gourmetrestaurant, etc.).



Abbildung 4-5 Beispiel für ein Schlosshotel in Österreich

(Quelle: <http://www.schlosshotels.co.at/hotelfuehrer/oesterreich/niederoesterreich/schlosshotel-rosenau/index.html>)

❖ **hôtel** m.

„établissement avec une réception, proposant des services et des équipements complémentaires, pouvant héberger les clients et, dans la plupart des cas, servir des repas“ (DIN – 2.2.1)

Hotel n.

„Betrieb mit Rezeption, Dienstleistungen und zusätzlichen Einrichtungen, in dem Unterkunft und in den meisten Fällen Mahlzeiten verfügbar sind“ (DIN – 2.2.1)

„Beherbergungsbetrieb mit angeschlossenem Verpflegungsbetrieb für Hotelgäste und Passanten. Unterschiede je nach Standard.“ [...] (LEXGA – Beherbergungsbetriebe)

≠ **Hotelpension** f.

„Eine Hotelpension ist ein Betrieb, der Beherbergung und Verpflegung anbietet. Die Verpflegungsleistung wird allerdings nur Hotelgästen und nicht Passanten angeboten. Im Gegensatz zum Hotel ist das sonstige Dienstleistungsangebot eingeschränkt.“ [...] (LEXTOUR – Hotelpension).

< Hotel Garni n.

„Ein Hotel Garni ist ein Betrieb, der Beherbergung und Verpflegung anbietet. Die Verpflegungsleistung ist eingeschränkt (nur Frühstück, zusätzlich höchstens noch kleine Speisen) und wird nur Hotelgästen, nicht aber Passanten angeboten.“ [...] (LEXTOUR – Hotel Garni).

syn. **Hotel garni n.** (LEXGA – Beherbergungsbetriebe)

❖ hôtel m. de tourisme

„établissement commercial d’hébergement classé, qui offre des ► chambres ou des ► appartements meublés en location à une clientèle de passage ou à une clientèle qui effectue un séjour à la journée, à la semaine ou au mois mais qui, sauf exception, n’y élit pas domicile. Il peut comporter un service de ► restauration. Le classement : L’autorisation d’exploiter un hôtel de tourisme est accordée par la préfecture si l’établissement répond aux normes de l’une des 6 catégories suivantes : 0*, 1*, 2*, 3*, 4*, et 4* Luxe. “ (INSEE III - 10/08/09)

[...] „Les hôtels de tourisme sont définis par la réglementation française comme des établissements commerciaux d’hébergement classés qui offrent des chambres ou des appartements meublés en location pour une occupation à la journée, à la semaine ou au mois à une clientèle qui n’y élit pas, en principe, domicile.“ (PY – S. 57).

Das ist die allgemeine Bezeichnung für ein klassifiziertes Hotel in Frankreich. Wie eingangs erwähnt sind die Hotelklassifizierungen von Land zu Land unterschiedlich.

Weiterführende Termini:

Ferienhotellerie f.

„Von Ferienhotellerie spricht man, wenn sich Hotels zum überwiegenden Teil mit ihrem Angebot an länger verweilende Feriengäste wenden“
(LEXGA – Ferienhotellerie).

Die Urlaubs- oder Ferienhotellerie wird meist als eigener Bereich gesehen, getrennt von der Stadt- und Geschäftshotellerie (vgl. FREYER – S. 139).

❖ **hôtellerie f. de luxe**

„L'hôtellerie de luxe 4 étoiles et 4 étoiles luxe (bientôt 5 étoiles) [...]“
(LHOT – 19/05/2009)

syn. **hôtellerie f. haut de gamme** (TOUR – S. 94)

< **hôtel m. de luxe**

exemple :

„La Côte Saint Jacques, notre hôtel de luxe 4 étoiles en Bourgogne“ [...]
„Equipé de 32 chambres et suites, l'hôtel de la Côte Saint-Jacques offre des prestations haut de gamme, telle une magnifique piscine intérieure de 6 m sur 12 m donnant sur un jardin, un luxueux spa, un salon d'hiver et sa cheminée, un salon d'été et sa terrasse, ainsi qu'un bateau pour des promenades sur l'Yonne.“ [...] „Profitez de tous les services de notre hôtel de charme luxueusement équipé ainsi que de notre restaurant gastronomique dirigé de main de maître“ (Quelle : <http://www.cotesaintjacques.com>)

< **Luxushotel n.**

„Wer es lieber luxuriös mag und auf ein anspruchvolles Serviceangebot nicht verzichten möchte, der ist in einem Hotel der gehobenen vier bis fünf Sterne Klasse richtig aufgehoben. Egal ob breit gefächertes Verpflegungsangebot, Wellnessbereich oder exquisite Zimmerausstattung, ein Luxushotel genügt auch den gehobenen

Ansprüchen seiner Gäste.“ (URLA – Hotels und Pensionen – Luxushotels – 21/08/09)

Weiterführende Termini:

Ab dem 18. Jhdt. stieg die Nachfrage nach Unterkunftsmöglichkeiten und so entstanden die sog.. „großen Hotels“ = „**Grand Hôtels**“. Die Vorläufer der Hotels, die Gasthäuser und Herbergen waren noch eher klein. Schon die ersten Grand Hôtels hatten im Vergleich dazu einen „gehobenen Komfort“. Der Begriff gilt somit heute für ein Hotel mit „sehr hohem Dienstleistungsniveau, die Größe als Kriterium tritt dagegen zurück“ (vgl. LEXTOUR – Grand Hôtel).

❖ **hôtellerie f. économique**

exemple: „ibis est la marque d'hôtellerie économique du groupe Accor. Depuis l'ouverture de son premier hôtel en 1974, ibis a su imposer un standard offrant tous les services d'un hôtel moderne, au meilleur rapport qualité prix sur son marché“. [...] „Des tarifs clairs et toujours compétitifs“ [...] (IBIS – 19/05/09)

< **Billighotel** n.

syn. **Budget-Hotel** n.

„Hotel, das sich vor allem über den (niedrigen) Preis auf dem Markt positioniert. Die Angebotsleistungen werden von den Budget-Hotels reduziert, im Extremfall auf die Kernleistung Übernachtung. Synonyme Bezeichnungen sind Billighotel, *Low Budget Hotel* oder *Economy Hotel*“ (LEXTOUR – Budget-Hotel).

Als Beispiele können hier Ibis, Novotel, etc. genannt werden. Um in solchen Hotels eine Unterkunft zu einem niedrigen Preis anbieten zu können, sind verschiedene Maßnahmen notwendig, wie etwa ein Standort am Stadtrand, eine geringe Zimmergröße, Automatisierungen, z.B. Getränkeautomaten, das Buchen per Internet, etc. (vgl. LEXTOUR – Budget-Hotel).

❖ **hôtellerie f. indépendante**

„regroupe les hôtels indépendants des chaînes à la gestion le plus souvent familiale“ (GEOTOUR – Hôtellerie indépendante – 22/08/09)

< hôtel m. indépendant

syn. **indépendant m.**

„hôtel qui n'appartient pas à une chaîne hôtelière. Ce sont principalement des entreprises familiales“ (H-R.COM – Indépendant/hôtel indépendant – Lexique:110)

Individualhotel n.

„Beim Individualhotel (auch Eigentümerbetrieb oder Familienbetrieb) befinden sich Immobilie und operatives Geschäft in einer Hand.“ [...] „Oftmals sind auch die anderen Familienmitglieder eng eingebunden“ [...] (FREYER – S. 148)

syn. **Privathotel n.** (FREYER – S. 148)

auch: **Unabhängiges Hotel n.** (mögliche allgemeine Benennung)

≠ hotellerie f. de chaîne

„l'ensemble des hôtels ayant une enseigne d'un groupe hôtelier quel que soit leur statut juridique (filiales, franchisés...)“ [...] (INSEE – Hôtellerie de chaîne – 10/08/09)

< chaîne f. hôtelière

„Une chaîne hôtelière est un réseau d'établissements d'hôteliers. Elle est volontaire si les propriétaires des hôtels sont des particuliers. Elle est intégrée s'il s'agit d'hôtels appartenant à une seule société, ou groupe, qui portent le même nom.“ (LFDT – S. 29)

< Hotelkette f.

~ „gemeinsamer Name und gemeinsames Auftreten der beteiligten Hotels am Markt“ (LEXTOUR – Hotelkette)

Aufgrund von unterschiedlichen Geschäftsmodellen in der Hotellerie ist eine klarere Definition schwierig (vgl. LEXTOUR – Hotelkette).

[...] „Zumeist gibt es eine Trennung („Entkoppelung“) von Eigentümern und Betreibern.“ [...] (FREYER – S. 148)

❖ **hôtellerie f. saisonnière**

< **hôtel m. saisonnier**

[...] „Il est dit « Hôtel saisonnier » lorsque sa durée d’ouverture n’excède pas neuf mois par an en une ou plusieurs périodes.“ (VOSG – 19/05/09)

Saisonhotel n.

„Die Saisonhotels sind solche Hotels, die nicht durchgehend im ganzen Jahr die Gäste empfangen.“ [...] „Es sind auch solche Studentenwohnheime, die in den Sommerferien (ab 1. Juli bis 1. September) als konzessionierte Hotels (1 bis 3 Sterne) geführt werden.“ [...] (VHO – Saisonhotels – 04/05/09)

Beispiel :

„Sie wohnen im Saisonhotel Academia, ein Studentenheim, welches von Juli bis September als Hotel geführt wird.“ [...] (Quelle: <http://hotels.wien.info/deutsch/academia/HotelDetail.htm?hotelarrival=&hoteldeparture=&hotelroomsnumber=1&hotelroomkind=268¤cy=EUR&id=10000082>)

❖ **motel m.**

„hôtel offrant un stationnement à proximité, conçu pour attirer les automobilistes“ (DIN – 2.2.11)

Motel n.

„Hotel mit einem auf Kraftfahrer ausgerichteten Standort und nahe gelegener Parkmöglichkeit“ (DIN – 2.2.11)

„Abkürzung für *motorist’s hotel* bzw. Wortkomposition aus *Motor* und *Hotel*. Beherbergungsbetrieb, der auf die Bedürfnisse von motorisiert Reisenden ausgelegt ist.“ (LEXTOUR – Motel).

Meist liegen diese Motels an Autobahnen, Schnellstraßen, etc., stellen in der Nähe Parkplätze zur Verfügung und haben meist keinen Empfangsbereich, d.h. die Zimmer sind direkt zugänglich. Großteils wird ein Motel nur für eine Nacht benutzt.

Der Ausbau des Straßennetzes und die damit verknüpfte Zunahme des Verkehrs in den USA der 1920er Jahre kennzeichneten den Beginn der Entwicklung von Motels. Synonym verwendet werden auch die Begriffe Motor Hotel, Motor Inn, Motor Lodge oder Roadside Hotel (vgl. LEXTOUR – Motel).

4.5.5 Exkurs *Types de chambre*

Dazu sind im Thesaurus unter dem Oberbegriff **équipement m. hôtelier** (**Hotelausstattung** f.) diese Fachbegriffe angeführt:

<u>Termini:</u>	chambre à deux lits chambre à grand lit chambre à plusieurs lits chambre à un lit chambre avec bain chambre avec douche chambre avec eau courante chambre avec toilettes chambre double chambre communicante chambre familiale chambre individuelle chambre triple chambre salon suite
-----------------	---

Hinsichtlich der **Zimmerarten** (**types m. pl. de chambre**) liefert die bereits erwähnte Norm 18513:2003 beinahe zu allen oben erwähnten Termini schon entsprechende einheitliche Definitionen.

❖ **chambre f. à deux lits**

„chambre permettant le couchage de deux personnes dans des lits séparés“ (DIN – 2.3.3)

Zweibettzimmer n.

„Zimmer mit Schlafgelegenheiten für zwei Personen in getrennten Betten“ (DIN – 2.3.3)

Weiters habe ich auch folgende Definition zum Begriff ‚Zweibettzimmer‘ gefunden: „Das Hotelzimmer bietet zwei Betten bzw. Schlafgelegenheiten. Die Betten stehen voneinander getrennt.“ (LEXTOUR – Zimmertypen).

Wichtig für die Unterscheidung zum ► Doppelzimmer ist hier das Wort „getrennt“ bezüglich der Bettenaufstellung im Zimmer.

❖ **chambre f. à grand lit**

> **chambre f. double avec/à grand lit**

„chambre équipée d'un lit pour deux personnes“ (H-R.COM – Chambre double avec/à grand lit – Lexique:109)

Etwas genauer wird hier folgende deutsche Quelle :

Ein **Grand Lit** (frz. „großes Bett“) kann als „einteiliges Doppelbett (ungeteilte Matratze) für zwei Gäste“ bezeichnet werden. Ein Synonym dazu ist das **Französische Bett** (E-TRAVEL – Grand Lit).

„Ein **Grandlit** ist in der Hotellerie die Bezeichnung für ein großes Bett mit durchgängiger Matratze. Der Begriff wird in der Praxis hinsichtlich der Ausmaße unterschiedlich ausgelegt. Die Breite kann zwischen 135-200 cm, die Länge zwischen 180-220 cm betragen.“ [...] „Siehe auch ► King Size Bett und ► Queen Size Bett“ (LEXTOUR – Grandlit).

Zimmer n. mit Doppelbett als Benennung ist zwar eine gängige Bezeichnung und kann hier auch verwendet werden (als allgemeine Bezeichnung, als Oberbegriff sozusagen für alle Zimmer mit einem großen Bett) – eine kleine Nuance gibt es allerdings:

lit m. double

„lit pour deux personnes avec un ou deux matelas“ (DIN – 2.5.1)

Das **Doppelbett** wird in der genannten Norm 18513:2003 als „Bett für zwei Personen mit einer oder zwei Matratzen“ definiert (DIN – 2.5.1). Jedenfalls bildet es eine Einheit, aber eben mit einer oder zwei Matratzen.

Das ► Grand Lit ist aber eine Form des Doppelbettes mit dem wichtigen Merkmal, dass es ausschließlich aus einer ungeteilten Matratze besteht.

Der Unterschied zwischen dieser Zimmerart und dem weiter unten genannten ► Doppelzimmer liegt darin, dass letzteres auch aus „zwei längsseits aneinander gefügten Einzelbetten“ (DIN – 2.3.2) bestehen kann.

Zimmer n. mit King Size-Bett (*syn. King Room m.* – ist aber nach gründlicher Recherche noch nicht sehr geläufig) ist ebenfalls eine gefundene Bezeichnung in der Tourismusliteratur. Der King Room ist „ein Hotelzimmer mit einem King Size-Bett“ (LEXTOUR – King Room).

„Ein **King Size-Bett** ist ein Bett, das sich durch Übergröße auszeichnet.“ [...] „In Europa hat das King Size-Bett ein Format von 1,80 – 2,00 Meter Breite und 2,00 Meter Länge. Synonyme: französisches Bett, Grandlit.“ [...] (LEXTOUR – King Size-Bett).

Das oben erwähnte **Queen Size Bett** ist „ein Bett, das sich durch Übergröße auszeichnet. Im Gegensatz zum King Size Bett ist es allerdings weniger breit.“ [...] „In Europa hat das Queen Size Bett ein Format von 1,50 – 1,60 Meter Breite und 2,00 Meter Länge.“ [...] „Syn.: französisches Bett, *Grandlit*.“ (LEXTOUR – Queen Size Bett).

Das Problem bei diesen beiden Definitionen ist, dass zwar die größere Maße des Bettes angesprochen wird, aber nichts über die durchgängige Matratze als Merkmal steht.

Wichtig als Merkmal für die Anwendung dieser Benennungen für den Begriff *chambre à grand lit* ist aber, dass sie ein Bett mit Übergröße bezeichnen.

Die Schreibweisen variieren: King Size-Bett, King Size Bett, Kingsize-Zimmer, Kingsize-Bett,

Einigkeit über die Größe der Betten herrscht hier also noch nicht (siehe auch Homepages von diversen Hotels, ...), auch international wird es schwierig werden (aufgrund der verschiedenen Standards und auch Maßeinheiten). Auch die Norm 18513:2003 führt die Anmerkung an (siehe 2.5 – Ausgewählte Bettenarten), dass „die Größe der Betten trotz gleicher Bezeichnung der Bettenart variieren kann“ (DIN – 2.5).

❖ **chambre f. à plusieurs lits**

„chambre permettant le couchage de trois personnes ou plus“ (DIN – 2.3.4)

Mehrbettzimmer n.

„Zimmer mit Schlafgelegenheiten für drei oder mehr Personen“ (DIN – 2.3.4)

„Das Hotelzimmer bietet mehr als zwei Betten bzw. Schlafgelegenheiten. Hierzu gehören etwa das ► Dreibettzimmer“ [...] „oder Vierbettzimmer.“ [...] (LEXTOUR – Zimmertypen).

❖ **chambre f. à un lit**

Einbettzimmer n.

Es handelt sich generell um ein Zimmer, das nur mit einem Bett für eine Person ausgestattet ist. Es wird heute kaum noch eine Unterscheidung zum ► Einzelzimmer n. gemacht.

Das **Einzelbett** ist ein „einteiliges Bett für eine Person, gewöhnlich als Teil eines Einzelzimmers“ (E-TRAVEL – Einzelbett).

Das *Variantenbuch des Deutschen* liefert folgende Erklärung:

Das „Einbettzimmer“ (A D = Österreich und Deutschland; Einerzimmer CH = Schweiz) ist ein „Einzelzimmer (im Hotel)“ (VAR – Einbettzimmer).

Es sind daher auch keine landesspezifischen Varianten.

Eine mögliche Trennung: Ein ► Doppelzimmer kann auch als Einzelzimmer gebucht werden, so gibt es doch den **Einzelzimmerzuschlag** m.:

„Zuschlag, der von Hotelbetreibern bei der Bereitstellung eines Doppelzimmers zur Einzelnutzung mitunter in Rechnung gestellt wird. Im Vergleich zu der Doppelbelegung ist der Zimmerpreis für Einzelreisende höher. Die Hotels rechtfertigen den Zuschlag mit einem relativen Mehraufwand, etwa bei der Zimmerreinigung.“ [...] (LEXTOUR – Einzelzimmerzuschlag).

❖ **chambre f. avec bain**

❖ **chambre f. avec douche**

In der Norm ist die Bezeichnung „**chambre avec douche ou bains**“ (Anm.: auch unter Anführungszeichen) nicht als Zimmerart, sondern im Kapitel Sanitäre Ausstattung und Einrichtungen (Equipement et installations sanitaires DIN – 2.6) zu finden und wie folgt definiert:

„douche et/ou salle de bains privatives, généralement avec lavabo“ (DIN – 2.6.3)

„**Zimmer mit Dusche oder Badezimmer**“

„Zimmer mit eigener Dusche und/oder Bad, üblicherweise mit Waschbecken“ (DIN – 2.6.3)

Da wir es im Thesaurus mit zwei Termini zu tun haben, kann durchaus von einem **Zimmer n. mit Badezimmer** (*syn.* **Zimmer n. mit Bad**) und einem **Zimmer n. mit Dusche** gesprochen werden.

❖ **chambre f. avec eau courante**

Auch hier muss wieder unter Kapitel 2.6 gesucht werden:

„**chambre avec eau courante chaude et froide**“

„lavabo avec eau courante chaude et froide dans la chambre“ (DIN – 2.6.1)

„**Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser**“

„Zimmer mit Waschbecken und fließendem Kalt- und Warmwasser (DIN – 2.6.1)

Zimmer n. mit fließendem Wasser ist hier also passend, obwohl die Benennung mehr als drei Wörter umfasst, doch eine kürzere Version ist in der Literatur nicht gängig. Es soll bei einer dieser wenigen Ausnahmen bleiben ...

❖ **chambre f. avec toilettes**

(Anm.: in der Norm wieder unter Anführungszeichen !)

„toilettes privatives“ (DIN – 2.6.2)

„**Zimmer n. mit Toilette**“

„Zimmer mit eigener Toilette“ (DIN – 2.6.2)

syn. **Zimmer n. mit WC** (mögliche Benennung)

❖ **chambre f. double**

„chambre permettant le couchage de deux personnes dans un lit à deux places ou dans deux lits jumeaux“ (DIN – 2.3.2)

Doppelzimmer n.

„Zimmer mit Schlafgelegenheiten für zwei Personen in einem Doppelbett oder zwei längsseits aneinander gefügten Einzelbetten“ (DIN – 2.3.2)

Zur Erinnerung:

lit m. double

„lit pour deux personnes avec un ou deux matelas“ (DIN – 2.5.1)

Das **Doppelbett** wird in der Norm 18513:2003 als „Bett für zwei Personen mit einer oder zwei Matratzen“ definiert (DIN – 2.5.1). Jedenfalls bildet es eine Einheit, eben mit einer oder zwei Matratzen.

Das ► Grand Lit ist also eine Form des Doppelbettes mit dem wichtigen Merkmal, dass es ausschließlich aus einer ungeteilten Matratze besteht.

Da diese Zimmerart eben auch aus „zwei längsseits aneinander gefügten Einzelbetten“ bestehen kann, grenzt es sich, genau genommen, vom oben genannten ► chambre à grand lit ab.

❖ **chambre f. communicante**

→ **chambres communicantes** (f. pl. !) (DIN – 2.3.11)

„chambres comportant des installations de couchage et dont l'accès de l'une à l'autre est assuré par des portes intérieures“ (DIN – 2.3.11)

verbundene Zimmer

„Zimmer mit Schlafgelegenheiten, die durch Türen miteinander verbunden sind“ (DIN – 2.3.11)

Zimmer n. mit Verbindungstür für die Variante in *sg.* ist hier möglich und in der Fachliteratur zu finden.

[...] „Nicht die Anzahl der Betten bzw. Zimmer ist entscheidend, sondern die Lage. Die Hotelzimmer liegen nebeneinander und sind durch eine Tür direkt miteinander verbunden. Der Zimmertyp eignet sich beispielsweise für Familien mit Kindern.“ (LEXTOUR – Zimmertypen).

❖ **chambre f. familiale**

„chambre permettant le couchage de trois personnes ou plus, dont deux au moins peuvent être des adultes“ (DIN – 2.3.5)

Familienzimmer n.

„Zimmer mit Schlafgelegenheiten für drei oder mehr Personen, von denen mindestens zwei für Erwachsene geeignet sind“ (DIN – 2.3.5)

❖ **chambre f. individuelle**

„chambre permettant le couchage d’une seule personne“ (DIN – 2.3.1)

Einzelzimmer n.

„Zimmer mit Schlafgelegenheit für nur eine Person“ (DIN – 2.3.1)

„Das Hotelzimmer bietet ein Bett bzw. eine Schlafgelegenheit.“
(LEXTOUR – Zimmertypen).

Der Unterschied zum ► Einbettzimmer ist – wie bereits geklärt – nicht eindeutig.

Das **Einzelbett** ist ein „einteiliges Bett für eine Person, gewöhnlich als Teil eines Einzelzimmers“ (E-TRAVEL – Einzelbett).

❖ **chambre f. triple**

exemples:

[...]

„**Chambre Triple (1 grand lit + 1 lit simple)**“

„**Chambre Triple (3 lits simples)**“

(Quelle: www.tour-hotel-blois.fr/chambres.php)

[...]

„**Chambre Triple** ou Quadruple“:

„Il s’agit d’une chambre double avec 1 ou 2 lits d’appoints.“

(Quelle: www.voyages-de-marques.fr/chambre-triple-ou-quadruple.html)

Dreibettzimmer n.

Beispiel:

[...] „Dreibettzimmer (► Doppelbett und ► Einzelbett oder drei einzelne Betten)“

(Quelle: <http://www.tourist-online.de/Greek/Kykladen/Firostefani.html>)

Bei vielen Hotels, etc. sind für die Dreibett-Zimmerausstattung Grundrisse oder Bilder bzw. die Beschreibung der Bettenarten (wie oben in Klammer, ...) angegeben. Es kann sich also um ein Doppelbett und ein Einzelbett (meist für Eltern mit Kind) oder 3 Einzelbetten handeln.

❖ **chambre salon** f.

→ *syn.* **chambre-salon** f., **junior suite** f. (DIN – 2.3.7)

„hébergement comportant un espace de séjour complémentaire“ (DIN – 2.3.7)

Junior Suite f.

„Unterkunft in einem Raum mit zusätzlichem Platz für Sitzgelegenheiten“ (DIN – 2.3.7)

syn. **Juniorsuite** f. (LEXTOUR – Zimmertypen)

Beispiel:

[...] „Die Junior Suiten zählen zu den beliebtesten Zimmerkategorien im Hotel Sacher.“ [...] „Eine Junior Suite besteht aus einem großen, kombinierten Wohn- und Schlafzimmer.“ (Quelle: <http://www.sacher.com/de-junior-suite-wien.htm>).

≠ Salon m.

„In einem Hotel oder auf Kreuzfahrtschiffen (Kreuzfahrt) die Bezeichnung für einen vornehm ausgestatteten Raum (salle [franz.] = Saal), in dem Veranstaltungen ausgerichtet werden können.“ (LEXTOUR – Salon).

Früher verstand man unter dem Begriff Salon ein Gesellschafts- bzw. Empfangszimmer. In der gehobenen Gesellschaft wurde dieser Salon für private Empfänge im Haus genutzt. (vgl. LEXTOUR – Salon).

❖ **suite f.**

„hébergement comportant des installations de couchage et un séjour séparés et communicants“ (DIN – 2.3.8)

Suite f.

„Unterkunft mit separaten, verbundenen Schlaf- und Wohnräumen“ (DIN – 2.3.8)

[...] „Im Vergleich zu den anderen Zimmertypen zeichnen sich Suiten durch eine sehr hochwertige Ausstattung und ein großzügiges Raumangebot aus. Innerhalb der Suiten wird nach Ausstattung und Größe wiederum unterschieden in eher kleinere Unterkünfte, die auch nur aus einem Raum bestehen können (Juniorsuite, Minisuite) und größere, sehr luxuriös ausgestattete Unterkünfte (Executive Suite, Königssuite, Präsidentensuite).“ (LEXTOUR – Zimmertypen).

Weiterführende Termini:

Ein **All-Suite-Hotel n.** ist ein „Hotel, in dem die Unterbringung nur in Suiten erfolgt“ (DIN – 2.2.18).

hôtel m. en suites

„hôtel où l'hébergement est assuré uniquement dans des suites“ (DIN – 2.2.18)

4.5.6 Weitere Unterkunftsarten

Weitere Unterkunftsarten, die im Thesaurus aufgelistet sind:

<u>Termini:</u>	appartement studio duplex dortoir
-----------------	--

❖ **appartement** m.

Als Arten dafür werden im Thesaurus die Einrichtungen *studio*, *duplex* und *dortoir* genannt. Es hat sich gezeigt, dass in der Praxis die Grenzen noch nicht eindeutig gezogen werden. „Der Begriff (Appartement, Anm. d. Verf.) wird in der Praxis unterschiedlich ausgelegt. Synonymer Begriff: Studio.“ (LEXTOUR – Zimmertypen).

Die Norm 18513:2003 legt folgendes fest:

„hébergement comportant des installations de couchage et de séjour séparés, avec cuisinette“ (DIN – 2.3.9)

Apartment n.

„Unterkunft mit separaten Schlaf- und Wohnräumen sowie einer Kochnische“ (DIN – 2.3.9)

syn. **Appartement** n. (LEXTOUR – Zimmertypen)

syn. **Ferienwohnung** f.

„Eine Ferienwohnung ist eine abgeschlossene Unterkunft mit eigenem Sanitärbereich und Selbstverpflegungseinrichtung, in der zum vorübergehenden Aufenthalt Gäste aufgenommen werden.“ (DTV – Betriebsarten – Ferienwohnung – 12/04/09)

„Wohnung, die zu Ferienzwecken genutzt wird.“ [...] „Ferienwohnungen bilden eine abgeschlossene Einheit innerhalb eines Wohnhauses oder sind Teil einer ► Ferienwohnanlage.“ (vgl. LEXTOUR – Ferienwohnung).

Die Nutzung mittels Miete bzw. Kauf als ► Zweitwohnsitz ist ähnlich wie beim Ferienhaus. Vor allem für Familien hat sich diese Art der Unterkunft bewährt. Das erklärt sich durch die Selbstverpflegung, höhere Bewegungsfreiheit in den Räumen und durch die niedrigeren Kosten im Vergleich zu einer Unterkunft im Hotel (vgl. LEXTOUR – Ferienwohnung).

Weiterführende Termini:

Ein **Aparthotel** n. oder **Apartment-Hotel** n. ist ein „Hotel, in dem die Unterbringung in Studios oder Apartments erfolgt“. (DIN – 2.2.5)

(für das Französische wurde in der Norm 18513:2003 keine entsprechende genormte Benennung sondern nur folgende Definition angegeben)

„hôtel où l'hébergement est assuré dans des studios ou des appartements“ (DIN – 2.2.5)

❖ **studio** m.

„hébergement constitué d'une pièce avec cuisinette“ (DIN – 2.3.10)

Studio n.

„Unterkunft in einem Raum mit einer Kochnische“ (DIN – 2.3.10)

syn. **Garçonniere** f.

„Einzimmerwohnung mit Kochgelegenheit“ (Eigendefinition, s. Beispiel)

Beispiel:

„Eine Garçonniere/Einzimmerwohnung inklusive“ [...] „Küche“

(Quelle: http://www.studentenhaus.at/fileadmin/user_upload/pdf_s/Entgelte.pdf)

❖ **duplex** m.

„hébergement à différents niveaux avec communication privée“ (DIN – 2.3.12)

Maisonette f.

„Unterkunft auf mehreren, untereinander intern verbundenen Etagen“ (DIN – 2.3.12)

syn. **Duplex** n. (DIN 2.3.12);

❖ **dortoir** m.

„chambre à plusieurs lits permettant le couchage de personnes pouvant faire ou non partie d'un groupe déterminé“ (DIN – 2.3.6)

Schlafsaal m.

„Zimmer mit mehreren Schlafgelegenheiten für Personen, die einer bestimmten Gruppe angehören oder nicht“ (DIN – 2.3.6)

4.6 Terminologische Untersuchungen auf dem Gebiet „Verpflegung“

« Venez à moi, les estomacs fatigués et je vous restaurerai. » Boulanger
(Quelle : DIGA – Restaurant – S. 786)

„La restauration est un secteur économique diversifié qui regroupe d’une part, la restauration commerciale avec les restaurants traditionnels, les cafés restaurants, les restaurants à thème, les restaurants rapides à l’anglo-saxonne et à la française et les cafétérias et d’autre part, la restauration collective.“ [...] „Le secteur de la restauration commerciale ne comprend pas la restauration collective (type cantines d’entreprises) ni les restaurants d’hôtels, classés dans les hôtels avec restaurants.“ [...] (TOURISME II – 26/08/09)

Der Bereich **restauration** f. (**Gaststättengewerbe** n.) ist im Thesaurus als sog. **prestation** f. **touristique** (**touristische Dienstleistungen** f. pl.) zu finden.

Hier habe ich mich für meine Untersuchungen wieder auf die Stätten, Einrichtungen, etc., die ein Gast an einem fremden Ort für die Verpflegung nutzen kann, konzentriert.

Allgemein kann gesagt werden:

„Bewirtungsbetriebe sind gastgewerbliche Betriebe, die ihren Gästen Speisen und Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle anbieten. Sie können Haupt- oder Nebenbetriebe sein.“ [...] (LEXGA – Bewirtungsbetriebe).

Der heute geläufigere Begriff ist eher **Gaststätte** f.:

[...] „ein prinzipiell jedem oder einem bestimmten Personenkreis zugänglicher Betrieb, in dem im stehenden Gewerbe Schank- (d.h. Getränke werden zum Verzehr an Ort und Stelle ausgeschenkt) oder Speisewirtschaften (d.h.

zubereitete Speisen werden zum Verzehr an Ort und Stelle angeboten) betrieben“ [...] „werden“. [...] (LEXTOUR – Gaststätte, Gasthaus).

Da die Auswahl überschaubar ist, ist diese Auflistung in alphabetischer Ordnung gelistet.

<u>Termini:</u>	café cinécafé cybercafé cafétéria ferme auberge restaurant restaurant gastronomique restauration hôtelière restauration rapide salon de thé
-----------------	--

<u>Ergänzung:</u>	banquet table d'hôte
-------------------	---------------------------------------

❖ **café** m.

= en général : „Lieu public où l'on consomme des boissons“ (PR – café)

Kaffeehaus n.

„Gastronomischer Betrieb, dessen Angebotsschwerpunkt auf Kaffee liegt. Das Produktspektrum wird insbesondere durch Warmgetränke (Tee, Schokolade), Kuchen und kleinere kalte und warme Speisen abgerundet.“ (LEXTOUR – Kaffeehaus).

syn. **Café** n. (LEXTOUR – Café)

Die Schreibweise Café konnte sich im deutschen Sprachgebrauch ganz gut durchsetzen, betrachtet man insbesondere die Namen vieler Kaffeehäuser beispielsweise in Wien, z.B. das ‚Café Hawelka‘ oder das ‚Café Schwarzenberg‘ im 1. Wiener Bezirk.

Vor allem im arabischen Raum wurde Kaffee schon sehr früh konsumiert, den Überlieferungen zufolge schon im 9. bzw. 10. Jhdt. Mitte des 16. Jhdts. entstand das erste Kaffeehaus in Konstantinopel. Im 17. Jhdt. brachten Handelsleute den Kaffee dann nach Europa, viele Kaffeehäuser in europäischen Handelszentren wurden eröffnet. Kaffeehäuser galten damals auch als „Ort der Information, Kommunikation, Geselligkeit und Zentrum des kulturellen Lebens“ (vgl. LEXTOUR – Kaffeehaus).

Nach Frankreich wurde Kaffee erstmals vom Forscher Jean de Thévenot aus Abessinien gebracht (vgl. FRAGAST – Café).

Als Österreicherin muss ich hier das Wiener Kaffeehaus als bekannten Vertreter unter den traditionellen Kaffeehäusern nennen, z.B. Café Demel, Café Hawelka, etc.

„Wie jeder Zeitungsleser weiß, ist Wien um einige Kaffeehäuser herum gebaut, in denen die Bevölkerung beisammen sitzt und Zeitung liest.“ Bertolt Brecht

(Quelle : WIEN - Feuilleton)

Im Laufe der Zeit entwickelten sich aus den ursprünglichen Kaffeehäusern verschiedene Formen, wie etwa ► Cafeterias, Café-Konditoreien, ► Café-Bistros oder Coffee-Shops, die jüngste Trendentwicklung (vgl. LEXTOUR – Kaffeehaus). Coffee-Shop-Anbieter wie beispielsweise aus Italien ‚Segafredo‘, ‚Lavazza‘, aus Amerika ‚Starbucks‘ oder aus Wien das ‚Wiener’s‘, etc. dürften schon jedem ein Begriff sein. „In der Regel handelt es sich um standardisierte Konzepte, die über unterschiedliche Betreiberformen auf dem Markt multipliziert werden.“ (LEXTOUR – Coffee-Shop).

❖ **cinécafé** m.

„café dans un cinéma, aussi avec des programmes d’animation offerts“
(Eigendefinition, s. exemple)

exemple:

„Le Ciné Café: Un espace de détente et de convivialité après ou pendant les films projetés au Ciné Manivel...“ [...] „Pour vous, le Ciné Café propose une

large palette de services pour répondre à tous vos besoins d'animation...“ [...] „espace bar, expositions, soirées musicales, revues cinéma,...“ (CINE – 25/08/09)

Kinocafé *n.*

syn. **Kino-Café** *n.*

„das einem Kino angeschlossene Café, das auch eventuell ein Unterhaltungsprogramm bietet“ (Eigendefinition, s. Beispiele)

Die Angebotspalette eines Kinocafés ist aber weitreichend. Hier ein paar Beispiele:

„Das Kinocafé im Cinema bietet ca. 30 Personen Platz. Hier kann man nicht nur gemütlich seinen Kaffee schlürfen sondern auch in cineastischen Memorabilia stöbern und alte Filmplakate erstehen. Das Cinema ist als Erstaufführungshaus Schauplatz zahlreicher Premieren, die nach dem eigentlichen Film im Café ausgiebigst gefeiert werden.“ [...] „Zu den Veranstaltungen, die das Cinema-Café zu einer beliebten Event-Location machen, gehören u.a. der brasilianische Abend zur Premiere von ‚Bossa Nova‘ “ [...]

(Quelle: <http://www.filmkunstkinos.de/kinos.php?kinos=cinema>).

[...] „Neu ist ab Sonntag das Kinocafé im Lichtwerk. An jedem ersten Sonntag im Monat Kaffee und Kuchen und dazu um 15.30 Uhr einen guten Film. Wir starten mit SOMMER VORM BALKON; der Kaffee ist im Preis der Kinokarte enthalten.“ (Quelle: <http://www.lichtwerkkino.de/newsletter/lichtwerk-newsletter-03052007.html>).

❖ **cybercafé** *m.*

„Vrai bar où il est possible de se connecter à Internet. Très utile pour récupérer son courrier électronique lorsque vous êtes en déplacement.“

(DICOFR – Cybercafé – 16/08/09)

Internetcafé *n.*

syn. **Internet-Café** *n.*

„Öffentliche Einrichtung, in der zur Miete an entsprechender Rechentechnik das Internet genutzt werden kann, z.B. zum Lesen und Versenden von E-Mails.“ (E-TRAVEL – Internet-Café – 25/04/09)

Beispiel:

„Zeitgemäßes Kommunizieren im Internetcafé“

„Komplett ausgestattete Arbeitsplätze mit PC, Drucker, Scanner, Telefon und Internet, bequemen Sofas für entspannte Gespräche von Angesicht zu Angesicht und ein zeitgemäßes Angebot an kleinen kulinarischen Verlockungen machen das Internetcafé zum Home Office und Wohnzimmer des urbanen Menschen im 21. Jahrhundert.

Während einige traditionsreiche Kaffeehäuser ein lebendiges Zeugnis der guten alten Wiener Kaffeehauskultur im vorigen Jahrhundert ablegen, kleinere Kaffeehäuser am Stadtrand längst ihre Pforten geschlossen haben, locken moderne Internetcafés den Menschen des 21. Jahrhunderts mit zeitgemäßen Servicefunktionen wieder ins Café.“ [...] „Vormittags nutzen viele Touristen und Geschäftsleute auf Reisen den Standort am Bahnhof, um ihre elektronische Post und wichtige Telefonate zu erledigen. In den Abendstunden dominieren Stammgäste“ (Quelle: <http://speednet-cafe.com>).

❖ **cafétéria** f.

„Les restaurants traditionnels (NAF 55.3A) comprennent les activités de restauration avec un service à table ou fonctionnant en libre service (de type cafétéria)“ [...] (VEILLE II – 24/08/2009)

Cafeteria f.

„Gastronomischer Betrieb, der sich vor allem durch Selbstbedienung auszeichnet. Die Konsumenten stellen sich an einer Theke ihre Auswahl zusammen.“ [...] (LEXTOUR – Cafeteria).

❖ **ferme** f. **auberge**

„établissement de restauration situé sur une exploitation agricole. Les repas, composés à partir de recettes locales et régionales, mettent en valeur les productions de la ferme et sont servis par le fermier aubergiste.“ (YONNE – Lexique – Ferme auberge – 28/06/09)

„hébergement sur une exploitation agricole en activité où les repas sont préparés essentiellement à partir des produits de la ferme“ (DIN – 2.2.15)

„► Privatunterkunft auf einem noch bewirtschafteten Bauernhof, auf dem die Mahlzeiten im Wesentlichen aus Produkten des Eigenbetriebes zubereitet werden“ (DIN – 2.2.15)

Die Norm 18513:2003 hält für diesen Begriff noch keine einheitliche Benennung bereit.

hier: **Landgasthof** *m.* (mögliche Benennung) bzw.

Landgasthaus *n.* (mögliche Benennung)

(s. dazu auch Terminus in Kap. 4.5)

Auffällig bei den beiden französischen Definitionen ist hier, dass die Ausführungen einmal nur eine Verpflegungseinrichtung beschreiben, in der genannten Norm unter dem Begriff aber eine Unterkunfts- **und** Verpflegungseinrichtung zu verstehen ist.

Eine allgemeinere Definition lautet :

„Lieu de restauration, avec ou sans hébergement, situé sur une exploitation agricole et complémentaire de celle-ci, géré par un ou plusieurs agriculteurs“ (GEOTOUR – Ferme auberge – 22/08/09)

Der Kontext im Ausgangstext kann hier für Übersetzungen in diesem Bereich entscheidend sein.

Weiterführende Termini:

Eine allgemeine Unterscheidung:

Gasthaus *n.*

„Gaststätte ohne Übernachtungsmöglichkeiten“ „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Gasthaus – 06/04/09)

Gasthöfe *m. pl.*

„Beherbergungs- und Verpflegungsstätten, die jedermann zugänglich sind; als Aufenthaltsraum steht lediglich der Gastraum zur Verfügung. Haupttätigkeit ist die Abgabe von Speisen und Getränken.“ [...] (DSFT – Gasthöfe – 06/04/09)

Auch möglich wäre:

Landhotel n., **-gasthaus** n.

„gewerbliche Übernachtungsangebote im ländlichen Raum mit speziellem Charakter (familiär geführte ► Hotels, keine Großhotels, keine ► Hotelketten“ (STEIN – S. 210).

❖ **restaurant** m.

Restaurant n.

„Gastronomischer Betrieb, der sich durch ein gehobenes Speise- und Getränkeangebot auszeichnet.“ [...] (LEXTOUR – Restaurant).

> „Les restaurants traditionnels (NAF 55.3A) comprennent les activités de restauration avec un service à table ou fonctionnant en libre service (de type cafétéria), la restauration ferroviaire ou maritime, les restaurants à thème (restaurants spécialisés ou exotiques), les cafés restaurants associant les activités de restaurants et de vente de boissons.“ (TOURISME II – 26/08/09). [...]

„L'arrêté du 27 septembre 1999, fixe les conditions de classement des restaurants dans la catégorie « *restaurant de tourisme* » (paru au Journal Officiel le 6 octobre 1999). Le restaurant de tourisme est une entreprise commerciale de restauration dont la clientèle est principalement touristique et qui peut être exploitée toute l'année en permanence ou seulement en période saisonnière. L'établissement est dit « restaurant saisonnier » lorsque l'ouverture n'excède pas une durée de neuf mois par an fractionnée en une ou plusieurs périodes. Le service ainsi que le paiement sont effectués à table pour une clientèle assise.“ (TOURISME II – 26/08/09).

Das Wort **Restaurant** wird von *restaurer* (frz.) abgeleitet, das soviel wie „wiederherstellen“ bzw. „sich erholen“ bedeutet. Es entstand im Jahr 1765, als ein gewisser Herr Boulanger in Paris das erste Restaurant eröffnete. Über der Eingangstür hing ein Schild, auf dem folgende lateinischen Worte standen (diese Inschrift wurde vom Neuen Testament abgeleitet): „Venite ad me, omnes qui stomacho laboratis, et ego vos restaurabo“. Das heißt auf Deutsch: „Kommet zu mir, all jene, deren Magen arbeitet und ich werde Euch stärken (oder restaurieren)“ (vgl. FRAGAST – Restaurant).

[...] „Le mot a d’abord désigné un aliment reconstituant.“ [...] (DIGA – Restaurant)

Kochbücher bzw. Lexika aus dem 18. Jhdt. bezeichneten noch jene Lebensmittel als Restaurants, die die Körperkräfte wiederherstellen - also restaurieren – konnten, wie etwa Suppen. Der Begriff wurde später jedoch von diesen Produkten auf die Räumlichkeiten übertragen.

Historisch gesehen entstanden viele Restaurants vor allem nach der Französischen Revolution; der Adel verschwand und die für den Adel beschäftigten Köche machten sich größtenteils selbständig und eröffneten ihre eigenen Restaurants.

Auch die Esskultur wurde mit dem Entstehen von Restaurants beeinflusst. Von nun an gab es individuelle Bestellungen, d.h. ► à la carte-Bestellungen oder individuellen Service. Die *Inns* in Großbritannien etwa, die als Vorläufer von Restaurants galten, boten meist nur eine Mahlzeit zu einer bestimmten Uhrzeit an (vgl. LEXTOUR – Restaurant).

Weiterführende Termini:

bistro m.

syn. **bistrot** m.

„café, débit de boisson, petit restaurant“ [...] „Le bistrot est de nos jours un café ou un restaurant où l’on prend ses repas de façon simple (nappes en papier ou

en vichy) sur des tables dites de bistro, et où l'on mange de la cuisine bourgeoise simple mais soignée“ [...] (DIGA – Bistro, Bistrot)

Bistro n.

syn. **Bistrot** n.

„Ursprünglich eine Bar, in der mittags und manchmal auch abends einfache Mahlzeiten in entspannter Atmosphäre serviert wurden. ‚*Le bistro du coin*‘ ist die Kneipe um die Ecke“ [...] (FRAGAST – Bistro(t))

„Gastronomischer Betrieb mit in der Regel kleinerem, einfachem Speiseangebot, teilweise auch Weinstube.“ (LEXTOUR – Bistro(t)).

Überlieferungen besagen, dass das Wort vom Begriff *b'stroje* abgeleitet wurde; es war dies der Ruf nach schneller Bedienung Anfang des 19. Jhdt. von in Frankreich stationierten kosakischen Besatzungen; *bystro* (russ.) = schnell (vgl. LEXTOUR – Bistro(t)).

Es gibt aber auch andere Hypothesen zur Abstammung, siehe dazu DIGA – Bistro, Bistrot.

Brasserie f.

„Ursprünglich der französische Begriff für eine Bierbrauerei bzw. ein Brauhaus. Heutzutage wird unter einer Brasserie ein gastronomischer Betrieb verstanden, der neben Bier, das aus historischer Sicht das zentrale Produkt darstellt, und anderen Getränken eine eher deftige, volkstümliche Küche anbietet.“ (LEXTOUR – Brasserie)

„Ursprünglich ein (*sic!*) Bierausschank, in dem später auch traditionelle elsässische Gerichte serviert wurden. Die heutigen *brasseries* sind große Restaurants, in denen eine Vielzahl französischer Spezialitäten serviert wird und die oft bis spät in die Nacht geöffnet bleiben.“ (FRAGAST – Brasserie).

❖ **restaurant** m. **gastronomique**

[...] „c'est d'abord un restaurant dans lequel on ne va pas tous les jours pour mieux préserver le plaisir de s'attabler et de vivre un repas exceptionnel. Ensuite, le restaurant gastronomique comporte

inévitavelmente un « Grand Chef », c'est-à-dire un cuisinier expérimenté qui a généralement suivi une formation poussée et un apprentissage auprès de plusieurs Grands Chefs pendant de longues années. Le chef doit être capable de sélectionner les meilleurs produits, faire un maximum de choses lui-même avec sa brigade (préparer ses propres fonds de sauces, jus.), obéir à quelques règles de qualité essentielles comme de privilégier les produits frais, limiter l'utilisation de produits congelés. Les restaurants gastronomiques sont les vestiges modernes d'une longue tradition culinaire, ils sont la continuité vivante des Chefs qui officiaient jadis pour les rois et les seigneurs et qui avaient les moyens de s'offrir leurs services pour de prestigieuses réceptions. C'est pour ces raisons que les restaurants gastronomiques pratiquent en général un service d'une courtoisie extrême et un fort respect du client.“
(REST – 27/08/09)

Gourmetrestaurant n.

„Restaurant, in dem die sog. Haute cuisine hochgeschrieben wird“
(Eigendefinition, s. weiter). Diese wird wie folgt beschrieben:

„Die Spitzenleistung von Spitzenköchen in der Spitzengastronomie und damit die professionelle und kreative Weiterentwicklung der Kochkunst auf der Grundlage“ [...] „stets frischester Ausgangsprodukte.“ [...] „Die Haute cuisine verharnt niemals auf einer Stelle, erneuert sich selbst durch eine hohe Fluktuation von Meisterköchen, sie überrascht immer und lebt von der Inspiration für die Invention. Und von den dankbar zahlenden Gourmetgästen, die oft nur ihretwegen von Gourmetrestaurant zu Gourmettempel reisen und speisen.“ (GOUR – Haute cuisine).

syn. **Feinschmeckerrestaurant** n.; (<http://www.gault-millau.at/?story=39>)

syn. **Hauben-Restaurant** n.; (<http://www.gault-millau.at/?story=249>)

syn. **Spitzenrestaurant** n.; (<http://www.gault-millau.at/?story=46>)

syn. **Sterne-Restaurant** n.; (LEXTOUR – Guide Michelin)

syn. **gehobenes Restaurant** n. (MUNDT – S. 284)

Im Allgemeinen spricht man hier vom Bereich der **Spitzengastronomie** f.
(Quelle: <http://www.gault-millau.at/?story=58> bzw. GOUR – Haute cuisine).

[...] Ein Beispiel für den sog. Food Tourism, bei dem das Essen und Trinken das Motiv der Reise darstellt, ist der Besuch eines Gourmetrestaurants (Gourmettourismus) (vgl. LEXTOUR – Food Tourism).

Der GaultMillau ist ein „Hotel- und Restaurantführer. Gegründet von den französischen Feinschmecker-Journalisten Henri Gault und Christian Millau.“ [...] „hohes Ansehen in der Fachwelt“ (LEXTOUR – GaultMillau). Ebenfalls ein Hotel- und Restaurantführer ist der Guide Michelin. „Der Führer, ein Produkt aus der Touristikabteilung des Reifenherstellers Michelin, erschien im Jahr 1900 das erste Mal. Hohes Ansehen in der Fachwelt, in Frankreich eine ‚nationale Institution‘.“ [...] „Der Führer definiert gastronomische Spitzenleistungen über die Konstanz der Leistungen.“ [...] (LEXTOUR – Guide Michelin).

Weiterführende Termini:

Spricht man im Französischen von einem **gastronome** m. ist im Deutschen der **Feinschmecker** m. gemeint. Der Ausdruck stammt aus dem Griechischen und kam durch Rabelais nach Frankreich – ‚der gefräßige Herr Gaster‘, der „Meister aller Künste“, war eine Gestalt in seinem Roman ‚*Gargantua und Pantagruel*‘ (vgl. FRAGAST – Gastronomie).

Ein **menu** m. **gastronomique** ist demnach ein **Feinschmeckermenü** n.:

„Ein Menü, das dem Gast ermöglicht eine möglichst breite Palette vieler kleiner Portionen kulinarischer Spezialitäten zu probieren“ (FRAGAST – Gastronomie, menu).

Schon in der *Encyclopédie* von Diderot und d’Alembert, dem wohl bedeutendsten Werk der französischen Aufklärung, findet sich eine passende Definition für den französischen Begriff ‚la gastronomie‘:

[...] „il n’y a pas d’article « gastronomie », mais l’article « Cuisine » définit le mot sans l’utiliser : « Cet art de flatter le goût, ce luxe, j’allais dire cette luxure de

bonne chère dont on fait tant de cas, est ce qu'on nomme dans le monde la cuisine de l'excellence.“ (DIGA – Gastronomie).

Folgende zwei Ausdrücke sollten daher auch nicht verwechselt werden:

gourmand m.

Gourmand m. (syn. **Schlemmer** m.)

„Jemand, der gerne gut und zugleich viel ist. Ist nicht mit *gourmet* zu verwechseln“ (FRAGAST – Gourmand).

≠ **gourmet** m.

Gourmet m. (syn. **Feinschmecker** m.; **Kenner** m. von Speisen und Getränken)

„Bezeichnete ursprünglich den Gehilfen des Weinhändlers und später den Weinkoster. Das Wort *Gourmet* stammt von dem englischen Wort *groom* ab“ (FRAGAST – Gourmet).

❖ **restauration f. hôtelière**

„restaurant généralement ouvert au public et non pas seulement aux clients de l'hôtel“ (Eigendefinition, s. exemple)

exemple:

[...] „Notre restaurant offre une cuisine raffinée et internationale aussi bien aux clients de l'hôtel qu'au public en général, avec des plats de tradition piémontaise renommée“ [...] (Quelle : www.nh-hotels.fr/.../fr/pdfHotel/nh-santo-stefano.pdf)

< **Hotelrestaurant** n.

„Gastronomische Einheit, die Hotelgästen und Passanten ein Angebot an verzehrfertigen Speisen und Getränken bereitstellt.“ (LEXTOUR – Hotelrestaurant).

Streng genommen sollte das Restaurant eines Hotels natürlich für alle offen sein, denn die Zugänglichkeit für alle unterscheidet das ► Hotel doch eben von einer ► Hotelpension.

❖ **restauration f. rapide**

„ayant pour vocation de vendre exclusivement au comptoir des aliments et des boissons présentés dans des conditionnements jetables, que l'on peut consommer sur place ou emporter“ [...] „Or un repas dans un établissement de restauration rapide dure une demi-heure en moyenne contre près du double dans la restauration traditionnelle.“ [...] „La restauration rapide offre le repas complet le moins cher de toute la restauration commerciale.“ [...] (SNARR – 20/08/09)

< **restaurant m. rapide**

„Les restaurants de type rapide (NAF 55.3B) fournissent au comptoir aliments et boissons à consommer sur place ou à emporter, présentés dans des conditionnements jetables. Cette classe comprend également la vente de glaces à consommer sur place ou à emporter“ [...] (TOURISME II – 26/08/09)

< **Schnellrestaurant n.** (LEXGA – Gastgewerbe)

→ *syn.* **Fast-food-Restaurant n.**

„Schnellgaststätte mit niedriger bis mittlerer Preislage.“ [...] „Verweildauer zwischen 30 und 60 Minuten.“ [...] (LEXGA – Fast-food-Restaurant)

Eine Schnellgaststätte ist ein „Bewirtungsbetrieb, der es den Gästen ermöglicht, ohne hohen Zeitaufwand Speisen und Getränke zu sich zu nehmen“ (LEXGA – Schnellgaststätte)

syn. **Schnellimbiss m.**

(Anm.: wird für die Art der Verpflegung wie auch für das dafür ausgerichtete Lokal verwendbar!)

„Fast-Food-Betriebe (Schnellrestaurants, Systemgastronomie, Imbißbetriebe, Snackbars, Nebenbetriebe des Handwerks wie z.B. Metzgereien)“ (LEXGA – Gastgewerbe).

„Fast Food bezeichnet eine Art der Verpflegung, die sich durch Schnelligkeit auszeichnet. Schnellimbiss dürfte die passendste Übersetzung sein“. Die dafür

ausgerichteten Restaurants bzw. Lokale sind auf den Zeitdruck der Kunden eingestellt, daher meist Essen zum Mitnehmen, Selbstbedienung, etc. (vgl. LEXTOUR – Fast Food).

Die amerikanische Schnellimbisskette McDonalds ist nur ein Beispiel für ein derartiges Lokal.

Weiterführende Termini:

Im Rahmen des Reiseverkehrs ist auch folgende Verpflegungseinrichtung von Bedeutung:

restoroute m.

syn. **restaurooute** m. (PR – restoroute)

Autobahnraststätte f.

„Raststätte an einer großen Autostraße (besonders an Autobahnen)“ (FRAGAST – Restoroute);

Bewirtungsbetrieb „für die Bedürfnisse der Autofahrer“ (LEXGA – Bewirtungsbetriebe).

❖ **salon** m. **de thé**

„établissement confortable où l'on sert surtout du thé et où l'on peut déguster de la pâtisserie“ (Eigendefinition, s. FRAGAST – Salon de thé)

Teesalon m.

„elegantes Café, in dem Tee und Gebäck serviert werden“ (FRAGAST – Salon de thé)

syn. **Teehaus** n.

Im 17. Jhdt. wurde Tee von den Niederländern nach Europa gebracht. Ludwig XIV., auch bekannt als der ‚Sonnenkönig‘, gehörte zu den „Teeliebhabern der ersten Stunde“. Lange blieb Tee in Frankreich „ein elitäres Getränk. Man genoss ihn im Garten des Landsitzes, ließ ihn sich in den Grandhotels servieren oder nahm ihn im *Salon de thé* zu sich.“ (TEE – S. 64ff.). Heute ist das längst nicht mehr so.

Die Teenation par excellence ist aber England. Die sog. *Teatime* bzw. der *Five o'clock tea* bestimmt immer noch die Lebensgewohnheiten der Briten (vgl. TEE – S. 75).

Heute gibt es eine große Sortenvielfalt (auch Grüntee, weißer Tee, Früchtetee, etc.), mit den verschiedensten Aromen verfeinert. Darjeeling und Ceylan sind die wohl bekanntesten Schwarzteesorten aus den ebenfalls so benannten Anbaugebieten. Tee wird nach Wasser weltweit am häufigsten getrunken (vgl. eigenständige Übersetzung aus DIGA – Thé).

Teesalons bzw. Teehäuser sind – für Urlauber wie natürlich auch für Einheimische – ein Paradies für Teeenießer.

Weiterführende Termini:

Buschenschank m.

→ D: Straußwirtschaft f.

Straußwirtschaft f.

„Schankbetrieb eines Winzers, auch Besen-, Hecken-, Kranzwirtschaft genannt (in Österreich: Buschenschank). Winzer dürfen – saisonal begrenzt – in geeigneten Räumlichkeiten ihre eigenen Produkte (insbesondere Wein oder Apfelwein) und einfachere Speisen anbieten. Durch das Anbringen eines Straußes, eines Besens oder eines Kranzes am Haus wird der landwirtschaftliche Betrieb als ► Gaststätte sichtbar gemacht.“ (LEXTOUR – Straußwirtschaft).

Der Begriff Straußwirtschaft wird in Österreich nicht verwendet. Buschenschanken sind natürlich bekannt und sehr beliebt.

Und was wäre aber Wien ohne seine sog. Heurigen – (nicht nur) für Touristen etwas Besonderes!

Das *Variantenwörterbuch des Deutschen* klärt die Frage zur Verwendung der Begriffe:

Buschenschank (in Österreich ost./ südost.)

Heuiger (in Österreich mittelost./südost.) (vgl. dazu restliche Varianten in VAR – Buschenschank, ...)

Heuriger m.

„Unter einem Heurigen versteht man einen diesjährigen Wein“ [...] „oder aber eine ► Gaststätte in den Weinbezirken Wiens. Ein Heuriger hat nur für eine bestimmte Dauer im Jahr geöffnet, ersichtlich ist dies an dem Föhrenbuschen, der über den Eingang gut sichtbar aufgehängt wird.“ [...] „Das Wort Heuriger kommt vom althochdeutschen ‚hiu j ru‘ (‚schon in diesem Jahr‘), daraus leitete sich ‚heuer‘ und ‚heurig‘ ab.“ (WIEN – Heuriger).

1784 erließ Kaiser Joseph II. eine Verordnung, mit der die Erlaubnis gegeben wurde, ‚selbst hergestellte Labensmittel (Lebensmittel), Wein und Obstmost zu allen Zeiten zu verkaufen und auszuschenken‘. Wirte in der Grafschaft Görz hatten sich damals beklagt, dass sie nur Wein vom herrschaftlichen Gut ausschenken durften (vgl. WIEN – Heuriger).

Die **Erlebnisastronomie** f. ist im Gastgewerbe eine Strategie, womit Gäste natürlich angelockt werden. Es ist dies:

die „Gastronomie, bei der das eigentliche Angebot (Speisen, Getränke, Service, Ambiente) um eine Erlebniskomponente erweitert wird.“ [...] „die Unterhaltungsfunktion tritt in den Vordergrund“ [...] „Beispiele für erlebnisastronomische Konzepte sind Rittermahle, Restaurant-Theater (z.B. Palazzo; ...)“ (LEXTOUR – Erlebnisastronomie).

❖ **banquet** m.

„Repas de quelque solennité, prévu pour de nombreux convives“ [...]

„De l’italien *banchetto*, diminutif de *banco*, « banc », à cause des bancs disposés autour des tables“ [...] (DIGA – Banquet)

[...] „l’intervention de la musique, des chants, de la danse, de l’acrobatie, du mime, etc.“ [...] „À Rome, les banquets furent souvent d’un luxe ostentatoire et d’une recherche gastronomique effrénée“. [...] „Les banquets monstres sont moins fréquents de nos jours, mais ils existent toujours à l’occasion des

campagnes électorales, des manifestations diverses (congrès, commémorations, etc.)“ [...] (DIGA – Banquet).

Bankett n.

„Generell der Begriff für ein Essen in einem festlichen Rahmen. Im ► Gastgewerbe versteht man unter einem Bankett eine Extraveranstaltung. Der Anlaß kann politischer (z.B. Staatsbankett), gesellschaftlicher (z.B. Bälle, Firmenjubiläen, Konzerte) oder privater Art (z.B. Geburtstagsfeiern, Hochzeiten) sein. Im Mittelpunkt der Extraveranstaltung steht das festliche Essen“ [...] (LEXTOUR – Bankett). „I.e.S. die Festtafel, i.w.S. das Festmahl mit bester Küche, erlesenen Getränken, perfekter Bedienung und dekorativer Ausstattung der Tafel“ „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Bankett – 06/04/09).

Betriebe mit vielen Extraveranstaltungen haben eigens dafür verantwortliche Abteilungen, die sog. ‚Bankettabteilungen‘, die für die Akquisition, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung dieser Veranstaltungen zuständig sind.

Das Wort ‚Bankett‘ wird von dem italienischen *banchetto* = kleine Bank abgeleitet. Früher wurden bei einem Festmahl um die Tafel solche kleinen Bänke aufgestellt, um den Gästen Sitzgelegenheiten anbieten zu können (vgl. LEXTOUR – Bankett).

❖ **table f. d'hôte**

→ **syn. table f. d'hôtes**

„cette formule est le prolongement de l'activité de ► chambre d'hôtes. Elle ne peut être qu'aux personnes qui y dorment. Le repas est de type traditionnel.“ (YONNE – Lexique – Table d'hôtes – 28/06/09)

„Lieu ou étape de restauration offert dans un cadre familial, généralement en prolongement de la chambre d'hôte. Elle permet d'assurer la restauration de clients en chambre d'hôte , ► gîte rural , de groupe ou en camping à la ferme. Cette possibilité de se restaurer n'est offerte qu'aux personnes logeant sur place , ce qui différencie la table d'hôte d'un ► restaurant. De plus des limites sont fixées en ce qui

concerne le nombre de personnes accueillies et les conditions du service proposé. Les Tables d'hôte servent des produits et des plats du terroir .“
(GEOTOUR – Table d'hôte – 22/08/09)

Gästetisch m. (s. unten)

~ **Stammtisch** m.

„*table d'hôte* (franz.) = Gästetisch“:

„Ursprünglich ein Tisch in einem Gasthaus, an dem sich die Gäste trafen, um Essen und Getränke einzunehmen. Das Angebot gab es zu einer festen Zeit und einem festen Preis. Generell gab es für den Gast nicht die Möglichkeit, aus einem variierenden Angebot auszuwählen.“ (LEXTOUR – Table d'hôte).

„Ursprünglich ein gemeinsamer Tisch für Gäste, an dem eine bestimmte Mahlzeit eingenommen wurde. Heute gibt es in ganz Frankreich auf dem Land Privathäuser, wo zahlende Gäste mit der Familie zu Abend essen und übernachten können (*chambres d'hôtes*).“ [...] „Diese alte Tradition des Essens am gemeinsamen Tisch gibt es auch heute noch in manchen volkstümlichen Restaurants in Paris.“ (FRAGAST – Table d'hôte).

Das Table d'hôte-Service kommt im Grunde vor allem dann zum Einsatz, wenn große Reisegruppen, ► Hotelpensionsgäste oder Gäste auf Kreuzfahrtschiffen zu bedienen sind. Das Antonym dazu wäre das à la carte-Service, bei dem der Gast sein Menü individuell mittels Speise- und Getränkekarte zusammenstellen kann (vgl. LEXTOUR – Table d'hôte-Service bzw. à la carte-Service).

Der **Stammtisch** m. ist in Österreich aber auch generell ein für Einheimische – nicht für Fremde – reservierter Tisch im Wirtshaus (vor allem in Wiener Wirtshäusern); nur der Bürgermeister hat oftmals die Berechtigung an jedem Stammtisch zu sitzen (vgl. WIRT – S. 14).

4.7 Terminologische Untersuchungen auf dem Gebiet „Transport“

« Le transport de voyageurs comprend tout mouvement de voyageurs à bord d'un mode de transport quel qu'il soit : ferroviaire, routier, maritime, aérien ... »
(Quelle: INSEE – Transport de voyageurs – 10/08/09)

Hier bin ich bei der Terminologie auf die Transport- bzw. Verkehrsmöglichkeiten eingegangen, die ein Tourist nutzen kann, um an einen fremden Ort überhaupt zu gelangen, vor allem aber um dort auch die Freizeit zu gestalten (sog. touristische Verkehrsmittel, s. unten). Ich habe diese Auswahl getroffen, da ich auch in Kapitel 1.3 teilweise darauf eingegangen bin (s. Eibl-Skilifte) und diese aus terminologischer Sicht, meiner Meinung nach, doch interessanter sind.

Bezüglich einiger Transportmittel im Tourismussektor hat wieder die internationale Zusammenarbeit europäischer Normungsgremien einen großen Beitrag zur Terminologienormung geleistet – die Europäische Norm EN 13809:2003 „*Tourismus-Dienstleistungen – Reisebüros und Reiseveranstalter – Terminologie*“ als Dreisprachige Fassung (Deutsch, Englisch, Französisch) liefert zu einigen Begriffen in diesem Bereich bereits maßgebliche Definitionen. Diese wurde uns ebenfalls im Rahmen der Lehrveranstaltung unter der Leitung von Frau Dr. Annelies Glander vom Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN) freundlich zur Verfügung gestellt. Diese hat auch den Status einer Deutschen Norm.

Die touristischen Verkehrsmittel können als Merkmal eines Fremdenverkehrsgebietes genannt werden:

„Neben Beherbergungsbetrieben, anderen Freizeitwohnmöglichkeiten und Gastronomiebetrieben werden je nach Standort u.a. Kuranlagen, Bäder, Sportanlagen, Wanderwege sowie touristische Verkehrsmittel angeboten, z.B.

Ausflugsschiffe, Bergbahnen, Skilifte usw.“ „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Fremdenverkehrsgebiet – 06/04/09).

Als **moyens** m. pl. **de transport** (**Transportmittel** n. pl., syn. **Verkehrsmittel** n. pl.) zählt der Thesaurus die einzelnen Arten in alphabetischer Reihenfolge auf. Andere habe ich aus dem Sachgebiet **équipement** m. **touristique** (**Tourismuseinrichtungen** f. pl.) übernommen, weil sie eine wichtige Rolle im touristischen Freizeitprogramm spielen und terminologisch besonders ‚untersuchungswürdig‘ waren. Weitere sind im Thesaurus als sog. **prestation** f. **touristique** (**touristische Dienstleistungen** f. pl.) zu finden.

Ich habe mir erlaubt, diese Auflistung zu Gunsten eines besseren inhaltlichen Zusammenhanges und einer klareren Übersicht in vier Kapitel zu unterteilen. Die Bezeichnungen dafür sind an anderer Stelle auch im Thesaurus als **mode** m. **de transport** (**Transportart** f.) zu finden:

4.7.1 Transport routier

<u>Termini:</u>	autocar navette visite en fiacre
-----------------	---

Transport m. **routier** (**Strassenverkehr** m.):

An den Urlaubsort allgemein angereist wird auf diese Weise z. B. mit dem privaten **Pkw** m. bzw. **Auto** n. (**automobile** f.). Der Pkw ist das „am meisten benutzte Reiseverkehrsmittel“ (vgl. Freyer 2006:27). Vor allem auch im Campingtourismus ist das eigene Auto unerlässlich, denke man hier nur an die bereits oben erwähnte Unterkunftsmöglichkeit ► Caravan bzw. ► Wohnwagen.

Außerdem kann mit dem **Bus** m. (**autobus** m.) angereist werden. Viele Orte haben keine Zugverbindungen, der Bus als öffentliches Verkehrsmittel ist die einzige Möglichkeit.

Der Reisebus ist die komfortablere Variante, vor allem bei längeren Reisen wird dieser gerne gebucht.

❖ **autocar** m.

[...] „Le marché du voyage de groupe (comités d'entreprise, clubs...) est, en effet, relativement acquis aux autocaristes. L'autocar y est reconnu pour ses qualités propres : souplesse, flexibilité, convivialité...” [...] (ESPA – 25/08/09)

Reisebus m.

[...] „Als klassisches Verkehrsmittel für den Zweit- oder Mehrfachurlaub kommen bei typischen Busreiseangeboten Komfort und Bequemlichkeit des Busses dem Erholungs- und Erlebnisbedarf des Reisegastes entgegen.“ „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Bustourismus – 06/04/09)

„Bei typischen Busreisen umfasst der Leistungsumfang mehr als bloßen Transport und Unterkunft. Typische B. sind: Festspiel-, Rund-, Städte- und Studienreisen sowie Kurzurlaubsreisen. Sie werden von Busreiseveranstaltern in eigenen Programmen ausgeschrieben oder im Mietomnibusverkehr den Vorstellungen einer geschlossenen Gruppe entsprechend zusammengestellt.“ „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Busreisen – 06/04/09)

In den letzten Jahren wird auch den **Zweirädern** n. pl. (**deux-roues** m. pl.), also dem **Motorrad** n. (**motocyclette** f.) bzw. **Fahrrad** n. (**bicyclette** f.) wieder mehr Bedeutung als Urlaubs- bzw. Freizeitfahrzeug beigemessen (vgl. Freyer 2006:29). [...]

„Beliebt sind Fahrten auf Radfernwegen, z.B. entlang der Donau zwischen Passau und Wien.“ (DSFT – Fahrradtourismus – 06/04/09)

Ein viel genutztes Service muss hier unbedingt erwähnt werden. Es wird u.a. in Skiorten genutzt, um vom Quartier zur Talstation, etc.

❖ **navette** f.

„Mode de transport régulier à haute fréquence sans réservation“
(GEOTOUR – Navette – 22/08/09)

> **service m. de navette**

„transport de voyageurs assuré entre deux sites, soit régulièrement, soit selon une fréquence définie par le prestataire du service“ (DIN II – 2.2.1.3)

Pendelverkehr m.

„Beförderung von Reisenden zwischen zwei Plätzen, entweder regelmäßig oder in einer vom Leistungsträger festgelegten Häufigkeit“
(DIN II – 2.2.1.3)

syn. **Zubringerdienst** m., **Shuttleservice** n. (mögliche Benennungen)

Der Sommer in Wien in der Urlaubszeit ist von einem Bild geprägt, das mich zum nächsten interessanten Terminus in diesem Kontext führt:

❖ **visite f. en fiacre**

< **fiacre** m.

„Voiture hippomobile à quatre roues et à quatre places pour les transports en ville et que l'on prenait à la course ou à l'heure.“ (LAR – dictionnaires – fiacre – 08/08/09)

hier: **Fiakerrundfahrt** f. (abgeleitet von Definitionen unten)

syn. **Kutschenrundfahrt** f. (abgeleitet von Definitionen unten)

< **Fiaker** m. (in Österreich, vgl. VAR – Fiaker)

syn. **Kutsche** f. (allgemeine Benennung, s. unten)

„(für Stadtrundfahrten verwendete) offene Kutsche, an die zwei Pferde angespannt werden“ oder „Kutscher(in), der bzw. die mit Touristen kleinere Stadtrundfahrten unternimmt“ (VAR – Fiaker).

„Fiaker bezeichnet zum einen die zweispännige nummerierte Lohnkutsche und zum anderen deren Kutscher. Namensgebend für den Stand der Fiaker war eine Pariser Kirche, die Eglise de Saint Fiacre. Der Franzose Nicolas Souvage vermietete in Paris um 1650 erstmals Lohnwägen samt Kutscher. Etwa 50 Jahre später hielten die Fiaker in Wien Einzug und etablierten sich als die Taxis der damaligen Zeit.“ (WIEN – Fiaker).

Viele Fiaker waren damals ‚stadtbekannte Originale‘. Im 17. Bezirk in Wien kann das Fiakermuseum besichtigt werden und bietet Informationen zur Geschichte dieser sog. ‚Wiener Institution‘ (vgl. WIEN – Fiaker).

4.7.2 *Transport ferroviaire*

<u>Termini:</u>	courette wagon-lit wagon-restaurant
-----------------	--

Transport _{m.} ferroviaire (Schienenverkehr _{m.}):

Als allgemeines Anreiseverkehrsmittel ist hier die **Bahn (train _{m.})** zu nennen. Vor allem durch die Hochgeschwindigkeitszüge (TGV, etc.) ist die Bahn wieder attraktiv als Transportmittel im Reiseverkehr geworden (vgl. Freyer 2006:30):

in F: TGV → Train à Grande Vitesse

in D: ICE → InterCityExpress

in Ö: RAILJET

Die Höchstgeschwindigkeiten der Modelle variieren allerdings (vgl. LEXTOUR – Hochgeschwindigkeitszüge).

Als **Dienstleistungen** f. pl. im **Reiseverkehr** (**prestation** f. **de transport**) sind bei der Bahn von Bedeutung:

❖ **couchette** f.

syn. voiture-couchette f. (TGV – 30/08/09)

exemple: *TGV Artesia (Strecke: Frankreich (Paris) – Italien)*

„Votre voyage en couchettes“

„Entièrement climatisées, les voitures-couchettes proposent des espaces à 4 ou à 6.“ [...] „Une bouteille d’eau minérale vous est offerte.“ (TGV – 30/08/09)

Liegewagen m.

„Couchette“ [...] „Französische Bezeichnung für Liegeplatz, in denen den Reisenden in Liegewagen kein Bettzeug zur Verfügung gestellt wird“ [...] (LEXTOUR – Couchette)

Beispiel: „Sie (die Liegewagen – Abteile, Anm. d. Verf.) verfügen über vier bis sechs Liegen pro Abteil. Die Waschräume befinden sich jeweils an den Wagenenden.“ (ÖBB – 16/04/09)

❖ **wagon-lit** m.

syn. voiture-lit f. (TGV – 30/08/09)

exemple: *TGV Artesia (Strecke: Frankreich (Paris) – Italien)*

„Votre voyage en voiture-lit“

„Vous y voyagerez en toute sérénité, seul, à deux ou à trois. Chaque cabine dispose d’un lavabo, d’une prise pour rasoir électrique, d’un nécessaire de toilette offert et vous propose le confort d’un véritable lit. Le personnel de bord est à votre complète disposition. Il prépare votre lit,“ [...] „un petit-déjeuner, inclus dans le prix du billet, vous est servi en cabine (café, croissant, jus de fruit et presse du jour).“ (TGV – 30/08/09)

Schlafwagen m.

Beispiel: „Die Schlafwägen der ÖBB verfügen pro Abteil über ein bis vier Betten und gepflegte Sanitäreinrichtungen.“ (ÖBB – 16/04/09)

❖ **wagon-restaurant m.**

syn. voiture-restaurant f. (TGV – 30/08/09)

exemple: *TGV Artesia (Strecke: Frankreich (Paris) – Italien)*

[...] „Une voiture-restaurant“ [...] „Il vous invite à déguster un repas complet, servi à table.“ (TGV – 30/08/09).

≠ voiture-bar f.

exemple: *TGV Artesia (Strecke: Frankreich (Paris) – Italien)*

[...] „Elle est située en voiture 4 ou 14 et propose une restauration rapide à consommer sur place ou à emporter à sa place (boissons chaudes ou froides, snacks salés ou sucrés, plateaux-repas...).“ (TGV – 30/08/09)

≠ vente ambulante f.

exemple: *TGV Artesia (Strecke: Frankreich (Paris) – Italien)*

„Boissons chaudes et froides, sandwichs et friandises“ [...] (TGV – 30/08/09)

Hier wird generell mit einem Rollwagen durch die einzelnen Wagons gefahren und Speisen und Getränke angeboten.

Speisewagen m.

„Eisenbahnwagen, in dem Speisen und Getränke angeboten werden. Das Spektrum reicht von reduzierten gastronomischen Konzepten (Selbstbedienung, ...)“ [...] „hin zu vollwertigen Restaurantwagen (Bedienung, ...)“ (LEXTOUR – Speisewagen)

In manchen Ländern, wie z.B. in der 1. Klasse in Deutschland wird auch ein Speiseservice an den Sitzplätzen angeboten, das sog. ‚in-seat catering‘ (vgl. LEXTOUR – Speisewagen).

exemple: [...] „Artesia propose également dans ces trains un service de restauration à la place pour les voyageurs en 1ère classe.“ (TGV – 30/08/09)

Weiterführende Termini:

train m. auto-couchettes

„train comportant des sièges et/ou des ► couchettes qui transporte des véhicules et les voyageurs les accompagnant“ (DIN II – 2.2.1.14.1)

Autoreisezug m.

„Zug mit Sitz- und/oder Schlaf- und/oder Liegewagen, der Fahrzeuge und begleitende Reisende befördert“ (DIN II – 2.2.1.14.1)

4.7.3 Transport fluvial / transport maritime

<u>Termini:</u>	bateau de passagers aéroglisser hydroglisseur hydroptère transbordeur
<u>Ergänzung:</u>	bateau d'excursion bateau de croisière bateau de plaisance bateau restaurant catamaran trimaran house boat voilier péniche yacht à moteur

**Transport m. fluvial (Binnenschifffahrt f.) bzw.
transport m. maritime (Seeschifffahrt f.):**

❖ **bateau m. de passagers**

→ *syn.* **bateau m. à passagers**

„bateau prévu pour le transport de 12 personnes ou plus“ (DIN II – 2.2.1.13.1)

Passagierschiff n. (Ausflugsschiff)

„Schiff zur Beförderung von zwölf oder mehr Reisenden“ (DIN II – 2.2.1.13.1)

Als Unterbegriffe zählt der Thesaurus folgende Arten auf:

❖ **aéroglysieur m.**

„véhicule terrestre, marin ou amphibie glissant sur un coussin d'air“ (DIN II – 2.2.1.13.7)

syn. **hovercraft m.** (DIN II – 2.2.1.13.7)

Luftkissenfahrzeug n.

„Land-, See- oder Amphibienfahrzeug, das auf einem Luftkissen gleitet“ (DIN II – 2.2.1.13.7)

syn. **Hovercraft** (DIN II – 2.2.1.13.7 bzw. MUNDT – S. 284)

„Ein Bodeneffektfahrzeug, das“ [...] „unter Ausnutzung des Bodeneffekts in nächster Nähe zur Land- oder Wasseroberfläche fliegt. L. wurden bzw. werden als ► Auto- und Passagierfähren, als Militärfahrzeuge und (in kleinerer Version) als Freizeitsportgerät benutzt.“ (SEGLER – Luftkissenfahrzeug).

Hovercraft ® (Griffon Hovercraft Ltd.) ist ein britisches Unternehmen und kann als weltgrößter Hersteller von Luftkissenfahrzeugen bezeichnet werden (vgl. Infos unter <http://www.griffonhovercraft.com>).



Abbildung 4-6 Beispiel für ein *aéroglysieur*

(Quelle: <http://www.nauticexpo.fr/prod/asv-australia/aeroglysieur-22516-54718.html>)

❖ **hydroglisseur** m.

„Un Hydroglisseur, comme son nom l'indique, à besoin d'eau pour circuler, même en très faible profondeur certes, ou exceptionnellement de surfaces lisses (herbe, neige, glace)“ [...] „Un Hydroglisseur n'a pas les aptitudes amphibies d'un aéroglysieur, et un ► Hydroptère encore moins.“ [...] (Quelle: AERO – 25/08/09)

Gleitboot n.

„Ein Boot, das Gleitfahrt erzielen kann.“ (SEGLER – Gleitboot).

„Beim Gleiten hebt sich ein leichtes Boot bei großer Windgeschwindigkeit auf und über die Bugwelle.“ [...] „Nur sehr breite Boote mit einem flachen Boden und dem damit auf einer kleineren benetzten Oberfläche wirkenden, verminderten Reibungswiderstand sind gute Gleitboote.“ [...] (SEGLER – gleiten).



Abbildung 4-7 Beispiel für ein *hydroglisseur*

(Quelle: <http://www.nauticexpo.fr/prod/canadian-airboats/hydroglisseur-22294-70574.html>)

❖ **hydroptère** m.

„bateau rapide dont la coque est équipée (d'hélices et) d'ailerons immergés entièrement ou partiellement dans l'eau“ (DIN II – 2.2.1.13.8)

syn. **hydrofoil** m. (DIN II – 2.2.1.13.8)

Tragflügelboot n.

„Schnelles Schiff, dessen Körper mit eingetauchten oder halb eingetauchten federnden Flügeln (Kufen) ausgestattet ist“ (DIN II – 2.2.1.13.8)

syn. **Tragflächenboot** n. (s. Beispiel)

Man kann es als halb Boot, halb Flugzeug bezeichnen!



Abbildung 4-8 Beispiel für ein *hydroptère*

(Quelle: <http://www.nauticexpo.fr/prod/hydrofoils/ferry-a-passagers-br-hydroptere-a-grande-vitesse-24475-100363.html>)

Beispiel:

„Das Highspeed TRAGFLÜGELBOOT Wien-Bratislava-Wien“

[...] „Ein Tragflügelboot oder Tragflächenboot ist ein Wasserfahrzeug, das bei steigender Geschwindigkeit (HIGH SPEED) mittels unter Wasser liegender Tragflügel während der Fahrt angehoben wird. Dadurch berührt der Rumpf nicht mehr das Wasser, das Fahrzeug "fliegt" über die Wasseroberfläche.“ (Quelle: <http://www.viennaticket.info/highspeed-tragflügelboot-wienbratislaw-billigstanbieter214-p-9341.html>).

❖ **transbordeur** m.

„bateau équipé pour les besoins spécifiques des voyageurs et leurs véhicules“ (DIN II – 2.2.1.13.5)

syn. **ferry boat** m. (DIN II – 2.2.1.13.5)

Autofähre f.

„Schiff, das speziell für die Beförderung von Reisenden und deren Fahrzeug vorgesehen ist“ (DIN II – 2.2.1.13.5)

Weiterführende Termini:

bac m. (allgemeiner Begriff)

„Bateau servant à traverser perpendiculairement une voie navigable“ (VNF – Bac – 18/08/09)

Fähre f. (allgemein) (MUNDT – S. 284)

syn. **Fährschiff** n. (MUNDT – S. 284)

Fähren haben (natürlich neben dem Flugzeug) eine große touristische Bedeutung, wenn etwa Norwegen, Schweden oder Finnland als Urlaubsziel bestimmt wird. Doch auch zu vielen Inseln oder Halbinseln bestehen nur Fährverbindungen. Grossbritannien zum Beispiel war vor der Eröffnung des Eurotunnels (Strecke Nordfrankreich – Südostengland) Mitte der 90er Jahre des 20. Jhdts. außer mit dem Flugzeug lediglich mit einer Fähre zu erreichen (vgl. MUNDT – S. 284).

❖ **bateau** m. **d'excursion**

syn. **bateau** m. **promenade**

„effectue des ► croisières de une à quelques heures, autour du port d'attache du bateau, et peut offrir un espace restauration“ (VNF II – 18/08/09)

Ausflugsschiff n.

„Boot für Ausflüge mit einer Dauer von in der Regel ein paar Stunden, insbesondere für Tagestouristen interessant“ (Eigendefinition, s. Beispiel)

Beispiel:

„Unser Schiff MS Wachau, ein Klassiker unter den österreichischen Ausflugsschiffen, ist mit zwei getrennten Restaurantbereichen und dem einzigartigen Panoramaraum der besondere Ort für Ihre Veranstaltung.“ [...] „An Bord der Schiffe MS Prinz Eugen und MS Wachau erleben Sie die Wachau vom Wasser aus - vorbei an mittelalterlichen Burgen, malerischen Orten, gewaltigen Klosteranlagen und farbenfrohen Weinbergen. Die beiden Schiffe befahren die Strecke zwischen Krems und Melk dreimal täglich von April bis Oktober.“ [...] (Quelle: http://www.wachau.at/donau/WN/?tt=DONAUWN_R46)



Abbildung 4-9 Ausflugsschiff MS Wachau

(Quelle: http://www.ddsg-blue-danube.at/deutsch/html/d_mswac.asp)

An dieser Stelle muss auf eine Besonderheit in Paris hingewiesen werden, die sog. **bateaux-mouches** m. pl., die auf der Seine als Ausflugsschiffe verkehren und somit die Stadt vom Fluss aus präsentieren:

„Pour découvrir ou redécouvrir toute la magie des bords de Seine où viennent flirter pêle-mêle les monuments les plus prestigieux qui ont marqués l’histoire, les bateaux promenades de la Compagnie des BATEAUX-MOUCHES® sillonnent Paris tous les jours pour toucher le cœur de la ville lumière.“ (Quelle: <http://www.bateaux-mouches.fr/la-traversee-capitale>)

„BATEAU-MOUCHE: bateau à moteur en service à Paris, permettant aux passagers, aux touristes de voir de la Seine les monuments de la capitale. *Les bateaux-mouches*“ (PR – bateau).

❖ **bateau m. de croisière**

„► bateau à passagers équipé pour les besoins spécifiques d'un voyage de loisir sur mer, lac, rivière ou canal“ (DIN II – 2.2.1.13.2)

Kreuzfahrtschiff n.

„Für die speziellen Bedürfnissen des Urlaubs auf dem Meer, einem See, Fluss oder Kanal ausgestattetes ► Passagierschiff“ (DIN II – 2.2.1.13.2)

syn. **Kreuzer m.** (SEGLER – Kreuzer)

Kreuzfahrten sind „Schiffsurlaubsreisen, bei denen verschiedene Häfen angelaufen werden. Die Passagiere haben die Möglichkeit, an Landausflügen mit Besichtigungsprogrammen teilzunehmen. Das Arrangement schließt Übernachtung, Verpflegung sowie Unterhaltungsprogramme, Sport und Animation an Bord und häufig auch An- und Rückreise mit Flugzeug, Bus oder Bahn ein.“ [...] „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Kreuzfahrten – 06/04/09).

Die Norm 13809:2003¹⁵ legt fest:

❖ **croisière f.**

„voyage en bateau à des fins de loisirs comportant un programme spécifique pour les voyageurs“ (DIN II – 6.2.5)

Kreuzfahrt f.

„Vergnügungsreise auf einem Schiff, üblicherweise mit einem speziellen Programm für die Reisenden“ (DIN II – 6.2.5)

Ein Erlebnis der besonderen Art ist in diesem Bereich die sog.

Themenkreuzfahrt f.

¹⁵ Im weiteren Verlauf verwende ich hier nur mehr die Kurzform ‚die Norm 13809:2003‘ für die weiter oben im Text ausführlich besprochene Europäische Norm.

„Besonderheit der Reise ist das jeweilige Thema, unter dem Fahrtroute, Bordprogramm und Landausflüge stehen (z.B. Musik-Reise, Foto-Reise).“ [...] (FREYER – S. 199)

croisière f. à thème

„Une croisière à thème est une croisière qui propose des circuits spécifiques. Ainsi, des voyageurs peuvent se voir proposer des croisières culturelles comprenant des visites de lieux emblématiques ou gastronomiques, afin de découvrir les saveurs du monde.“ [...] (BDV – Croisière à thème – 28/08/09)

❖ **bateau m. de plaisance** (Vergnügungsschiff)

syn. **yacht m.**

[...] „En français, on utilise également ce mot, un peu improprement, pour désigner un bateau de plaisance à moteur d'une taille respectable“ [...] (AMC – Lexique – Définition d'un yacht – 20/08/09)

Yacht f.

„Ein Wasserfahrzeug, das nicht dem Handelsverkehr sondern ausschließlich dem Vergnügen, dem Sport oder der Repräsentation dient.“ (NAUT – Yacht – 19/08/09)

syn. **Jacht f.**

❖ **bateau m. restaurant**

exemple:

[...] „Cuisine classique préparée à bord, sur l'instant, par un chef et sa brigade. Service privé de 150 à 350 couverts. Réceptions et cocktail“ (Quelle : <http://www.bateaux-mouches.fr/informations/bateaux-restaurant>)

Restaurantschiff n.

Beispiel:

„Das Restaurantschiff LI+DO“ [...] „In der“ [...] „Bord-Kombüse wird mit Liebe“ [...] „gekocht. Unser à la carte Angebot ist klein aber fein, täglich frisch und

seeräuberisch gut! Buffets oder Menüs für Gruppen, einfach oder ausgefallen, für alle Budgets und Geschmäcker“ (Quelle: <http://www.liplusdo.at/restaurant>)

❖ **catamaran** m.

„bateau à deux coques flottantes“ (DIN II – 2.2.1.13.9)

Katamaran m.

„Boot mit zwei Schwimmkörpern“ (DIN II – 2.2.1.13.9)

❖ **trimaran** m.

„bateau à trois coques flottantes“ (DIN II – 2.2.1.13.10)

Trimaran m.

„Boot mit drei Schwimmkörpern“ (DIN II – 2.2.1.13.10)

Katamaran

„Ein Doppelrumpfboot.“ [...] „Ein K. kann schneller als ein Einrumpfboot segeln, da er mit seinen schmalen Rümpfen einen geringeren Wellen- und Reibungswiderstand überwinden muss. Analog zum K. gibt es auch einen Trimaran als Dreirumpfboot.“ (NAUT – Katamaran – 19/08/09)

[...] „Die Benennung geht auf einen südindischen Begriff zurück, der ein aus ‚zusammengebundenen Stämmen‘ bestehendes Fahrzeug bezeichnet.“ [...] (SEGLER – Katamaran).

Trimaran

„Analog zu Katamaran ein Dreirumpfboot. Der i. Allg. längere und breitere Mittlrumpf trägt die Kajüte.“ [...] (SEGLER – Trimaran).



Abbildung 4-10 Beispiel für ein *trimaran*

(Quelle: <http://www.nauticexpo.fr/prod/oceanlake-marine-ab-seacart-30/voilier-trimaran-course-croisiere-24656-196119.html>)



Abbildung 4-11 Beispiel für ein *catamaran*

(Quelle: <http://www.nauticexpo.fr/prod/fontaine-pajot/voilier-catamaran-de-croisiere-20167-45061.html>)

❖ **house boat** m.

„► Péniche avec cabine équipée, utilisée pour le tourisme fluvial ou comme habitation flottante“ (LAR – dictionnaires - house boat - 08/08/09)
syn. **house-boat** m. (PR – house-boat)

Hausboot n.

[...] „so wird auf den Binnengewässern das Hausboot in manchen Urlaubsgebieten genutzt, um von Ort zu Ort zu reisen, und so die Fahrt selbst und die Sehenswürdigkeiten zu genießen. In der Regel handelt es sich um ► Motorboote, die auch ohne größere seemännische Erfahrung gelenkt werden können. Das Hausboot dient gleichzeitig als Unterkunft und Transportmittel.“ (LEXTOUR – Hausboot).

„Meist komfortabel eingerichtetes Fahrzeug, das als Sommer-/Ferienwohnung dient.“ [...] „In Frankreich und den Niederlanden dienen Hausboote häufig als Ersatz fester Wohnungen. In Nordamerika u.a.

Ländern können Hausboote auch als langsame Rundreise-Fahrzeuge genutzt werden.“ „(Schroeder, TourCon)“ (DSFT – Hausboot – 06/04/09)

❖ **péniche** f.

„bateau offrant l’hébergement et des équipements de cuisine pour des croisières sur les canaux et rivières“ (DIN – 2.2.20)

syn. **coche** m. **de plaisance** (DIN – 2.2.20)

Kabinenkreuzer m.

„Boot für Ausflüge auf Binnengewässern mit Unterkunft- und Selbstverpflegungseinrichtung“ (DIN – 2.2.20)

(s. auch ► bateau de croisière à cabines)

In einem anderen Kontext erhält diese Bootsart folgende Definition:

„nom générique pour désigner un bateau destiné au transport de marchandises sur les voies navigables“ (INSEE II – 10/08/09)

„La véritable péniche est un type de bateau ancien.“ (VNF – Péniche – 18/08/09)

Penische f., *syn.* **Schleppschiff** n. (s. Beispiele)

Beispiele:

„Ein bewährtes Kanalschiff dieser Größe war die Penisch, die aus Belgien, genauer aus Flandern, stammte. Darum sagen die Belgier „Flamländer“, die Franzosen „Péniche“, die Deutschen „Penische“ und die Holländer „Spits“.“
(Quelle: <http://www.kanufahrer.de/saar.html>)

„Willi ist ein knapp 40 Meter langes Schiff, das 1909 im niederländischen Deest als "Peniche"(deutsch: Spitz), ein Kahn ohne Antrieb, gebaut wurde. Bei einem Tiefgang von 2,20 Meter hat das Schiff eine Tragfähigkeit von 308 Tonnen, was dem Transportvolumen von zehn Lastwagen entspricht. Zunächst als Treidel- oder Schleppschiff eingesetzt trug Willi noch den Namen St. Joseph.“ [...]
(Quelle: <http://www.main-netz.de/nachrichten/region/obernburg/steckbriefe/art12073,486298>)

Deshalb findet sich heute auch folgender französischer Begriff, der Meinung nach passender ist für ein Ausflugsboot ist:

péniche-hôtel f.

„une ancienne unité de commerce réaménagée, en général d'une capacité de 12 lits dans un décor souvent luxueux offrant une certaine "intimité". Elle permet de combiner le plaisir de la navigation, la découverte d'un patrimoine local très riche (sud de la France), la découverte d'une gastronomie et de vignobles de renommées internationales (Bourgogne).“ (VNF II – 18/08/09).

= die luxuriösere Variante ! Ist eigentlich eine Art Hausboot !

❖ **voilier m.**

„Un voilier (ou bateau à voiles, navire à voiles) est un bateau ou navire propulsé par la force du vent. Historiquement, les voiliers ont été le premier moyen de transport à moyenne et longue distance avant l'invention des machines à vapeur.“ [...] „Ils restent utilisés dans des compétitions sportives et pour de la navigation de plaisance“ (AMC – Lexique – Définition d'un voilier – 20/08/09)

Segelboot n.

„Ein kleines Wasserfahrzeug, das sich mit Hilfe von Windenergie und Segeln fortbewegt“ (NAUT – Segelboot – 19/08/09)

„Ein kleines Fahrzeug, das sich durch Windenergie und mit Hilfe von Segeln fortbewegt. Früher hauptsächlich als Fischerboot, heute als Yacht zum Regatta- und Fahrtensegeln benutzt“ (YCA – Segelboot – 19/08/09)

> Segelyacht f.

„Eine Yacht, die sich mit Hilfe von Windenergie und Segeln fortbewegt. Sie dient ausschließlich sportlichen, repräsentativen oder Freizeit-Zwecken“ (NAUT – Segelyacht – 19/08/09)

In der Regel werden größere Segelboote als Segelyachten bezeichnet (vgl.

<http://www.exklusivboot.de> – Marine Lexikon – Segelboote und Segelyachten – 19/08/09)

❖ **yacht m. à moteur**

„bateau à moteur, plus grand qu'un ► bateau de croisière à cabines, équipé de couchettes, de cabines et/ou d'autres moyens d'hébergement“ (DIN II – 2.2.1.13.11)

Motorjacht f.

„Motorboot, das größer als ein ► Kabinenkreuzer und mit Kojen, Kabinen oder anderer Unterkunftsmöglichkeit ausgestattet ist“ (DIN II – 2.2.1.13.11)

syn. **Motoryacht f.**

„Eine Yacht, die an Stelle einer Besegelung eine Motorenanlage zum Antrieb benutzt. Auch als Sammelbezeichnung für alle Freizeit-Motorboote verwendet“ (NAUT – Motoryacht – 19/08/09)

Weiterführende Termini:

≠ **Motorboot n. (bateau m. à moteur)**

„Ein Wasserfahrzeug, welches von einem oder mehreren Verbrennungsmotoren angetrieben wird, nennt man Motorboot oder falls größer auch Motoryacht. Die meisten kleineren Motorboote sind nicht hochseetauglich und werden daher nur in Binnen- und Küstengewässern eingesetzt. Motoryachten sind spezielle Motorboote, die zu Freizeit Zwecken genutzt werden und bewohnt werden können. Diese Motoryachten können durchaus hochseetauglich sein. Die Innenausstattung reicht von einfachen Kajüten bis zu Luxusbehausungen“ (BOOT – 22/08/09)

❖ **bateau m. de croisière à cabines**

„bateau à moteur, éventuellement équipé de couchettes en propriété ou loué et utilisé par les voyageurs“ (DIN II – 2.2.1.13.3)

Kabinenkreuzer m.

„Motorboot, möglicherweise mit Schlafgelegenheit, das den Reisenden gehört oder von ihnen gemietet und selbst gesteuert wird“ (DIN II – 2.2.1.13.3)

❖ **bateau m. de croisière journalier**

„bateau comprenant une cabine de conduite et une cabine de séjour non équipé pour le couchage“ (DIN II – 2.2.1.13.4)

Tageskreuzer m. (Ausflugsschiff)

„Boot mit einem Steuerraum und einem Aufenthaltsraum, der nicht zur Übernachtung geeignet ist“ (DIN II – 2.2.1.13.4)

4.7.4 *Transport aérien*

<u>Termini:</u>	aérostat vol nolisé
-----------------	--------------------------------------

Transport m. aérien (Flugverkehr m., syn. Luftverkehr m.):

Die Anreise an einen Urlaubsort ist auf diesem Wege mit dem **Flugzeug n.** (**avion m.**) möglich. Für lange Strecken ein unerlässliches Verkehrsmittel. Natürlich haben die Entwicklungen im Flugbereich auch den Massentourismus eingeleitet. Charterreisen mit Großraumflugzeugen sind heutzutage nicht mehr wegzudenken (vgl. Freyer 2006:29):

❖ **vol m. nolisé**

„Les vols nolisé (*charters*), d’abord destinés à des groupes“ [...] „se multiplient, poussant les compagnies d’aviation à proposer des tarifs

spéciaux destinés aux vacanciers, calculé pour correspondre à leurs moyens“ [...] (MER – S. 26)

[...] „En particulier, des compagnies spécialisées (non régulières) dites *charter*, parvinrent à offrir des tarifs très avantageux grâce à des coefficients de remplissage des places élevés, des frais commerciaux minimaux, des services aux passagers très réduits, des appareils achetés d'occasion et des personnels moins rémunérés que ceux des compagnies régulières“ [...] (MER – S. 28)

syn. charter m., vol m. affrété

„Vol affrété (Charter): Affrètement spécifique pour un transport à la demande.“ (GEOTOUR – Vol affrété – 22/08/09)

Charterflug m.

[...] „Die Geschäftsidee dahinter ist, die Möglichkeit zu schaffen, preisgünstiger als im Linienflugverkehr Touristen in bestimmte Urlaubsgebiete zu befördern.“ [...] „Der niedrigere Preis eines Charterfluges ergab sich beispielsweise aus der meist engeren Bestuhlung, der höheren Auslastung (idealerweise zwischen 80% und 90%), Verringerung des Abfertigungs- und Verwaltungsaufwandes (Ausstellung von Flugscheinen durch die Reiseveranstalter), z.T. Garantieabnahme aller Plätze durch einen Reiseveranstalter.“ [...] (E-TRAVEL – Charterfluggesellschaft – 25/04/09).

Auch die Norm 13809:2003 hat diese Dienstleistung als Begriff bereits aufgenommen:

❖ transport m. nolisé

„location par un prestataire de service touristique d'un moyen de transport en totalité ou en partie“ (DIN II – 2.2.1.2)

Charterverkehr m.

„Ganze oder teilweise Anmietung eines Verkehrsmittels bei einem Tourismus-Dienstleister“ (DIN II – 2.2.1.2)

Das Ballonfahren ist im Urlaub für viele Touristen bzw. in der Freizeit für viele Ausflügler ein besonderes Abenteuer:

❖ **aérostat** m.

„Appareil dont la sustentation dans l'air est due à l'emploi d'un gaz plus léger que l'air (opposé à *aérodyné*)“ (PR – aérostat).

Ballon m.

„Infolge der physikalischen Eigenschaften eines Ballons, der als Luftfahrzeug genutzt, leichter als Luft, allerdings nicht direkt steuerbar ist, ergeben sich Möglichkeiten für touristische Zwecke.“ [...] (LEXTOUR – Ballonfahrt)

Da sich langsam und leise bewegen, werden Ballons oft für Rundflüge in z.B. Wildparks verwendet.

Die erste Ballonfahrt in der Geschichte war im Jahr 1783 über Paris, nachdem die Gebrüder Mongolfier im selben Jahr den Heißluftballon erfunden haben (vgl. LEXTOUR – Ballonfahrt).

Deshalb wird der Begriff **montgolfière** f. auch oft als Synonym zum Begriff *aérostat* angegeben (vgl. PR – aérostat).

Doch nicht nur ein Ballon ist ein *aérostat*, sondern auch der lenkbare sog. Zeppelin ist eine Art davon (frz. **zeppelin** m. syn. **dirigeable** m. → Quelle: PR - zeppelin):

„Le général allemand à la retraite Ferdinand Von Zeppelin, s'envole à bord d'un ballon dirigeable de son invention au dessus du lac de Constance en Allemagne. L'aérostat de 128 mètres de long, baptisé L21, a parcouru 6 kilomètres en 18 minutes à 400 mètres d'altitude. Pour Zeppelin, c'est l'aboutissement de près de 25 ans de travail.“ (Quelle: <http://www.aeronautique-normadoc.com/aeronautique-15-1001-1.html>)

Zeppelin m.

„Im Unterschied zu Ballonen sind Luftschiffe lenkbar und verfügen über einen eigenen Antrieb.“ (FREYER, S. 183)

syn. **Luftschiff** n. (s. unten)

1906 gelang Graf von Zeppelin der Bau eines starren lenkbaren Luftschiffes. Zeppeline haben generell geräumige Kabinen und waren früher auch für den Frachtverkehr im Einsatz. Heute gelten Zeppelinreisen nach einer längeren Unterbrechung wieder als besondere Leistung im touristischen Luftverkehr (vgl. Freyer 2006:183).

4.7.5 Exkurs *Remontée mécanique*

<u>Termini:</u>	téléski télésiège télécabine téléphérique
-----------------	--

Der Oberbegriff **remontée** f. **mécanique** (allgemein **(Ski) Lift (-anlage)** ¹⁶⁾ gilt für folgende im Thesaurus angeführten Arten, teilweise werden diese auch oft verwechselt (im Thesaurus wieder im Sachgebiet 05 unter dem Oberbegriff **équipement m de sport** zu finden). Deshalb möchte ich hier schon ein wenig Klarheit verschaffen (obwohl dies auch nur ein grober Überblick ist¹⁷, sonst würde es den Rahmen sprengen):

❖ **téléski** m.

„Remontée mécanique permettant aux skieurs, debout sur leurs skis, de gagner un point élevé“ (GEOTOUR – Téléski – 22/08/09)

syn. **remonte-pente** m. (GEOTOUR – Téléski – 22/08/09)

fam. **tire-fesses** m. (PR – téléski)

¹⁶ ‚Aufstiegshilfe‘ bzw. ‚mechanische Aufstiegshilfe‘ sind ebenfalls dafür verwendbare Benennungen (vgl. STEIN – S. 174 bzw. S. 183), in den Prospekten, Broschüren, etc. der einzelnen Skigebiete sind diese aber kaum zu finden.

¹⁷ Genauere Unterteilungen und Definitionen liefern die Schleppliftverordnung 2004 (SchleppVO 2004) des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und das Seilbahngesetz 2003 (SeilbG 2003) (mehr Informationen unter <http://www.bmvit.gv.at/verkehr>).

Schlepplift m.

„Seilbahn, bei welcher die Personen auf Skiern oder anderen geeigneten Sportgeräten mittels einer Schleppvorrichtung auf einer Schleppspur befördert werden.“ [...] (BMVIT – 30/05/09)

[...] „Anstelle von Gondeln oder Sesseln sind jedoch eine grössere Anzahl von Schleppbügeln, -tellern oder einfach Haltegriffen am Förderseil befestigt.“ [...] (SEIL – 30/05/09)

Deshalb spricht man auch bei Schlepptellern oft von einem **Tellerlift** m. .

Der sog. **Babylift** m. (frz. **tire-fesses** m. **pour bébés**) hat in den meisten Fällen einfach nur Haltegriffe.



Abbildung 4-12 Beispiel für einen Babylift

(Quelle: http://www.alpbachtal.at/xxl/de/presse/_pid/1092139/presse.html)

❖ **télesiège** m.

„Remontée mécanique constituée de sièges accrochés régulièrement sur un câble sans fin. Les télésièges sont accessibles par des non skieurs“ (GEOTOUR – Télésiège – 22/08/09)

Sessellift m. (allgemeine Bezeichnung)

„Sitze bzw. Sitzbänke für ein bis acht Fahrgäste sind über ein Gehängerohr und eine Klemme mit dem Förderseil verbunden.“ (SEILBAHN – 30/05/09)

Weiterführende Termini:

Hier kann – wie gesagt – noch enger unterschieden werden (das hier wiederum nicht von Bedeutung ist, da dies nur einen Überblick darstellt):

Sesselbahn: „Umlaufseilbahn mit offenen Fahrzeugen (Sesseln), deren Befestigung am Seil in den Stationen gelöst wird.“ (BMVIT – 30/05/09)

Sessellifte: „Umlaufseilbahn mit offenen Fahrzeugen (Sesseln), bei der Befestigung am Seil in den Stationen nicht gelöst wird.“ (BMVIT – 30/05/09)

Schwieriger ist die Unterscheidung zwischen den beiden folgenden Arten:

„Dans le langage commun, le terme téléphérique désigne les installations comportant de grandes cabines qui permettent d'accéder à des sites, tels que "l'Aiguille du Midi" à Chamonix ou "La Bastille" à Grenoble, ou qui desservent des sommets de domaines skiables dans de grandes stations de sports d'hiver. Dans le domaine réglementaire, le terme téléphérique désigne une installation où les passagers sont transportés dans des véhicules suspendus à un ou plusieurs câbles. Il s'agit des télésièges, des télécabines, des funitels et des téléphériques (à va et vient ou pulsés), à contrario des téléskis où les usagers restent en permanence avec les pieds au sol, ou des funiculaires, très proche des trains. Dans son sens réglementaire, le mot téléphérique correspond donc à la notion de "téléporté".“

(Quelle: http://www.strmtg.equipement.gouv.fr/article.php3?id_article=31 – 30/05/09).

❖ **télécabine** f.

„les cabines où les passagers sont assis (8 places maximum actuellement) et les cabines où les passagers restent debout (jusqu'à 16 places actuellement).“ [...] (STRMTG – 30/08/09)

Gondelbahn f.

„In technischer Hinsicht handelt es sich um Umlaufbahnen mit einer grösseren Anzahl meist kleinerer Kabinen (Gondeln) mit einem Fassungsvermögen von bis zu 12 Personen“ [...] (SEIL – 30/05/09)



Abbildung 4-13 Beispiel für eine *télécabine monocâble*

(Quelle: http://www.strmtg.equipement.gouv.fr/article.php3?id_article=32)



Abbildung 4-14 Beispiel für eine Gondelbahn

(Quelle: <http://www.murau-kreischberg.at/Portals/2/bilder/gondelbahn.JPG>)

❖ **téléphérique m.**

„Remontée mécanique constituée d'une cabine portant les voyageurs et se déplaçant sur un ou plusieurs câbles porteurs aériens“ (GEOTOUR – Téléphérique – 22/08/09) (allgemeine Definition)

< [...] „deux cabines sont liées à un même câble tracteur ou porteur-tracteur de telle sorte que lorsque l'on tire sur le câble pour en faire monter une, l'autre cabine descend, et l'on s'arrange évidemment pour qu'elles arrivent en même temps dans les gares opposées.“ [...] „Les inconvénients majeurs de ce concept résident, d'une part, dans le faible nombre de cabines (2)“ [...] „Le téléphérique de liaison La Plagne-Les Arcs où des cabines de 200 personnes sur deux étages circulent sur des

câbles qui franchissent une distance de 2 km.“ [...] (STRMTG – 30/05/09)

Seilbahn f. (allgemeine Bezeichnung)

< **Pendelbahn** f. (genauere Bezeichnung)

„Zwei Kabinen verkehren im Pendelbetrieb zwischen den Stationen“ [...]

„Die in der Regel grösseren Kabinen mit einem Fassungsvermögen von bis zu 180 Personen ...“ [...] (SEIL – 30/05/09)

auch: **Bergbahn** f. (FREYER – S. 194)



Abbildung 4-15 Seilbahn - Beispiel

(Quelle: <http://www.rofanseilbahn.at/Seite1S.htm>)

Anmerkung:

Seilbahn ist hier streng genommen als Überbegriff – wie auch der einleitende französische Text zeigt – zu nennen (denn auch Sessellifte, Schlepplifte, Gondelbahnen, etc. sind im eigentlichen Sinne Seilbahnen).

Darauf weist auch Freyer hin:

„Nach Angaben des Europäischen Komitees für Normung (CEN) sind Seilbahnen Anlagen des Personenverkehrs, bei denen die Fahrgäste entweder in Fahrzeugen befördert oder mittels Schleppvorrichtungen gezogen werden“ [...] (FREYER – S. 194).

Doch denkt man bei dem Begriff ‚Seilbahn‘ doch generell häufig an das größere Modell mit einer Kabine (s. Beispiel oben bzw. einleitender französischer Begriff in der Einleitung des Kapitels).

Weiterführende Termini:

In Österreich kommt auch die sog. Skischaukel in Skigebieten zur Anwendung. Im Laufe des Arbeitsprozesses an der deutschen Version war dies ein Begriff, der in diesem Bereich in der hierarchischen Liste fehlte.

Skischaukel f.

„Verbindungs lifte zwischen mehreren Tälern bzw. Skipisten“
(Eigendefinition, s. Beispiel)

Beispiel:

„Von der Almkopfbahn in Bichlbach über die Hochalm zur Sonnalmbahn“ [...] „von dort weiter zum Biliglift, Thanellerkarlift zur Rastkopf-Panoramabahn über die "Superabfahrt" vom oberen Rastkopf nach Rinnen/Rinnerlift und über den Mooslift zum Thanellerkarlift und mit dem Egghoflift zurück zur Sonnalmbahn. Durch die Verbindungs lifte Egghof- und Biliglift kann die entgegengesetzte Richtung "geschaukelt" werden bzw., kann jeder Skiläufer überall ins Skigebiet einsteigen und problemlos wieder zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren.“ [...]

(Quelle: http://www.skischaukel-berwang.at/index.php?article_id=4&clang=0)

Hier ist folgende französische Benennung für diese doch typische Besonderheit möglich:

~ domaine m. skiable des trois vallées

(mögliche Benennung in Anlehnung an das frz. Skigebiet ‚Les 3 Vallées‘, s. exemple)

exemple:

„Situé en Tarentaise (département de la Savoie, Alpes Françaises) "Les 3 vallées" est le nom du domaine skiable réunissant les stations de Val Thorens, des Menuires, de Méribel & de Courchevel. Le forfait commun proposé vous ouvre ainsi les portes du plus grand domaine skiable du monde entièrement relié skis aux pieds.“

(Quelle: <http://www.ski-3vallees.net/3vallees/presentation.html>)

Auch **Skizirkus** m. oder **Skiarena** f. sind dafür verwendete Fachausdrücke:
[...] „großräumige Pisten- und Seilbahnsysteme (Skizirkus, Skiarena)“ [...] (STEIN – S. 174)

Wie sich auch am Beispiel aus meinem Heimatort zeigte, können die genannten Infrastruktureinrichtungen von großer Bedeutung für einen Tourismusort sein, auch für das gesamte Umfeld (d.h. Hotellerie und Gastronomie). Es kann sogar von einer ‚Schlüsselinvestition‘ gesprochen werden (vgl. STEIN – S. 183)

5 Schlussbetrachtung und Ausblick

Die Übersetzung der Terminologie eines Thesaurus (→ hierarchische Liste) erscheint im ersten Augenblick recht einfach, doch ‚der Schein trügt‘. Natürlich gibt es Begriffe, die terminologisch nicht schwer zu erfassen sind (z.B. *café*, *restaurant*, ...); bei manchen Begriffen muss dennoch ein Aspekt erfüllt werden, so sollten doch allgemeinere Begriffe gefunden werden, d.h. man kann nicht derart ins Detail gehen (siehe das Problem *remontée mécanique*). Schließlich soll dieser Thesaurus – wie erwähnt – nicht nur Fachleuten zur Verfügung stehen und die Deskriptoren sollten doch Schlüsselwörter für die Informationsrecherche darstellen.

Das Erarbeiten der Terminologie stellte somit an manchen Stellen ein Problem dar. Es standen mir teilweise zu spezifische Fachlexika zur Verfügung, die in ihren Ausführungen zu detailliert waren. Das Angebot an Lexika, Enzyklopädien, etc. über den Tourismus im Allgemeinen ist überschaubar. Das Internet zeigte sich – natürlich nach genauer Prüfung der Quellen – als gute Informationsquelle. Tourismus wird heutzutage auch viel im Internet betrieben. Es stellte sich für mich heraus, dass in der Menge auch einige Fachausdrücke vorkamen, die im Sprachgebrauch geläufig sind, aber oft miteinander verwechselt werden oder parallel verwendet werden (z.B. *Einbettzimmer* – *Einzelzimmer*). Die beiden erwähnten Europäischen Normen EN ISO 18513:2003 bzw. EN 13809:2003 waren natürlich hervorragende Quellen, vor allem weil hier die begriffliche Abgrenzung durch einheitliche Definitionen gegeben war.

Die Schwierigkeit, die sich bei der Erarbeitung der Terminologie für einen mehrsprachigen Tourismus-Thesaurus ergibt, liegt u.a. darin, dass hier auch Probleme bezüglich der unterschiedlichen Kulturkreise aufgeworfen werden – die Urlaubsgewohnheiten können von Land zu Land variieren. Das wirkt sich u. a. auch auf die Aufnahme der Termini in den Thesaurus aus. Daher war es hier besonders schwierig, eine passende Benennung auf Deutsch für ein *HLL* oder eine *gîte* zu finden.

Auch die Aktualität spielte eine Rolle. Im Zuge der terminologischen Untersuchungen habe ich festgestellt, dass Termini, die in der Zwischenzeit entstanden sind, noch nicht im Thesaurus vorkommen. Selbst manche Fachbegriffe, die wir in der Lehrveranstaltung besprochen haben, erschienen mir im Laufe der Abfassung der Diplomarbeit nicht mehr ganz aktuell, obwohl sie natürlich noch stark in Verwendung sind. Einige Campingausrüster, z.B., sprechen teilweise schon von einem *Caravan*, wo früher noch von einem *Wohnwagen* die Rede war. Doch das ist keine generelle Verwendung. Die Schwierigkeit liegt darin, dass Vieles, auch aus Normen, erst sukzessive in den Sprachgebrauch übernommen wird. Bei den terminologischen Untersuchungen habe ich daher der Vollständigkeit halber und um den neuen Entwicklungen Rechnung zu tragen auch jene Termini erfasst, die inzwischen existieren, wir aber in der letztausgearbeiteten deutschen Fassung noch nicht aufgenommen haben.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der Tourismussektor ist wirtschaftlich gesehen äußerst bedeutend, ständig werden neue Tourismusformen entwickelt; gute Terminologearbeit und qualitative Übersetzungen werden in diesem Bereich sicherlich auch in Zukunft gebraucht werden.

Zum Schluss muss ich hier noch eine Lanze für den Thesaurus im Allgemeinen brechen: Die Möglichkeit, einen Thesaurus als Hilfsmittel für die Übersetzung heranzuziehen, habe ich bisher doch wenig in Betracht gezogen. Das ist nun anders. So gibt er doch Aufschluss über Begriffsbeziehungen (Oberbegriffe – Unterbegriffe, Synonyme, etc.) und ein Begriff führt somit zum Nächsten in diesem Bereich. Ein Wörterbuch im deskriptiven Stil und alphabetischer Reihenfolge kann dies nicht erfüllen. Der Thesaurus ist demnach ein bedeutendes Hilfsmittel, sich auf einem Sachgebiet vor der eigentlichen Übersetzung zurechtzufinden.

Wenn ich nun – um das Zitat am Beginn meiner Diplomarbeit aufzugreifen – mit meiner Diplomarbeit jemandens Wissensdurst nicht stillen, aber dessen Wissen doch ein wenig erweitern konnte, dann habe ich mein Ziel erreicht.

Anhang

Alphabetischer Begriffsindex

Der alphabetische Index soll auch außerhalb der Sachgebiete einen Überblick über die wissenschaftlich untersuchten Termini geben und durch die Seitenangabe ein schnelleres Auffinden dieser Fachausdrücke im Text ermöglichen. Fachausdrücke, die im Text zwar eine Übersetzung haben, aber nicht genauer definiert wurden, sind hier nicht berücksichtigt. Auch habe ich die Erwähnung der ähnlichen Schreibweisen unterlassen, wenn sie sich nur durch einen Bindestrich oder die Großschreibung, etc. unterscheiden.

Französisch

aérogليسeur	151
aérostat	165
appartement	122
auberge (rurale)	93
auberge de jeunesse	91
autocar	145
autocaravane	101
bac	154
banquet	140
bateau d'excursion	154
bateau de croisière	156
bateau de croisière à cabines	162
bateau de croisière journalier	163
bateau de passagers	151
bateau de plaisance	157
bateau promenade (syn. bateau d'excursion)	154
bateau restaurant	157
bateaux-mouches	155
bistro(t)	132
café	126
cafétéria	129
caravane	101
caravane de tourisme	102
caravane de vacances	102

caravane pliante	103
caravane résidentielle	103
caravanette (<i>syn.</i> autocaravane)	101
catamaran	158
centre de vacances	92
chaîne hôtelière	110
chalet hôtel	93
chambre à deux lits	113
chambre à grand lit	113
chambre à plusieurs lits	115
chambre à un lit	115
chambre avec bain	116
chambre avec douche	116
chambre avec eau courante	117
chambre avec toilettes	117
chambre communicante	118
chambre d'hôte	81
chambre double	117
chambre familiale	118
chambre individuelle	119
chambre salon	120
chambre triple	119
charter (<i>syn.</i> vol nolisé)	163
château hôtel	105
cinécafé	127
classement de l'hébergement	80
coche de plaisance (<i>syn.</i> péniche)	160
couquette	148
croisière	156
croisière à thème	157
cybercafé	128
dirigeable (→ aérostat)	165
domaine skiable des trois vallées	171
dortoir	124
duplex	124
ferme auberge	129
ferme auberge (→ ferme de séjour)	94
ferry boat	154
fiacre	146
fourgonnette de camping (<i>syn.</i> autocaravane)	101
gastronomie	135
gîte	95
gîte d'étape et de séjour	99
gîte équestre (→ relais équestre)	97
gîte rural	95
gourmand	136
gourmet	136
habitation légère de loisirs	82
hébergement	79
hébergement marchand	77
hébergement non marchand	78
HLL (<i>Abk.</i> habitation légère de loisirs)	82
hôtel	106

hôtel de tourisme	107
hôtel en suites	121
hôtel saisonnier	111
hôtellerie de chaîne	110
hôtellerie de luxe	108
hôtellerie économique	109
hôtellerie haut de gamme (<i>syn.</i> hôtellerie de luxe)	108
hôtellerie indépendante	110
house boat	159
hovercraft (<i>syn.</i> aéroglisseur)	151
hydrofoil (<i>syn.</i> hydroptère)	153
hydroglisseur	152
hydroptère	153
junior suite (<i>syn.</i> chambre salon)	120
lit double	114, 117
maison familiale de vacances	83
montgolfière (→ aérostat)	165
motel	111
navette	146
péniche	160
péniche-hôtel	161
pension de famille	89
refuge de montagne	98
relais équestre	97
remontée mécanique	166
remonte-pente (<i>syn.</i> télési)	166
résidence secondaire	90
résidente de tourisme	85
restaurant ...	131
restaurant gastronomique	133
restauration	125
restauration hôtelière	136
restauration rapide	137
restoroute	138
salon de thé	138
service de navette	146
studio	123
suite	121
système de classement (<i>syn.</i> classement de l'hébergement)	80
table d'hôte	141
télécabine	168
téléphérique	169
télésiège	167
télési	166
temps partagé	85
tente	100
tente remorque	100
terrain de camping	99
tire-fesses (<i>syn.</i> télési)	166
train auto-couchettes	150
transbordeur	154
transport de voyageurs	143

transport nolisé	164
trimaran	158
vente ambulante	149
village de toile	87
village de vacances	86
visite en fiacre	146
voilier	161
voiture-bar	149
voiture-couchette (<i>syn.</i> couchette)	148
voiture-lit (<i>syn.</i> wagon-lit)	148
voiture-restaurant (<i>syn.</i> wagon-restaurant)	149
vol affreté (<i>syn.</i> vol nolisé)	164
vol nolisé	163
wagon-lit	148
wagon-restaurant	149
yacht (→ bateau de plaisance)	157
yacht à moteur	162
zeppelin (→ aérostat)	165

Deutsch

à la carte-Service	142
All-Suite-Hotel	121
Anhänger-Zelt	100
Aparthotel	123
Apartment	122
Apartment-Anlage	86
Apartment-Hotel (<i>syn.</i> Aparthotel)	123
Appartement (<i>syn.</i> Apartment)	122
Ausflugsschiff	155
Autobahnraststätte	138
Autofähre	154
Autoreisezug	150
Babylift (→ Schlepplift)	167
Ballon	165
Bankett	141
Beherbergung	76
Beherbergungsbetriebe	76
Beherbergungsgewerbe	76
Bergbahn (<i>syn.</i> Seilbahn)	170
Berghütte	98
Billighotel	109
Bistro(t)	133
Brasserie	133
Budget-Hotel (<i>syn.</i> Billighotel)	109
Buschenschank	139
Café (<i>syn.</i> Kaffeehaus)	126
Cafeteria	129
Campingplatz	99

Caravan	101
Caravanette (<i>syn.</i> Wohnmobil)	101
Chalet Hotel	94
Charterflug	164
Charterverkehr	164
Couchsurfing	79
Dauerwohnwagen	104
Doppelbett	114, 118
Doppelzimmer	117
Dreibettzimmer	120
Duplex (<i>syn.</i> Maisonette)	124
Einbettzimmer	115
einfaches Ferienquartier	83
Einzelbett	115, 119
Einzelzimmer	119
Einzelzimmerzuschlag	116
Erlebnisgastronomie	140
Fähre	154
Fährschiff (<i>syn.</i> Fähre)	154
Familienferienhaus	84
Familienpension	89
Familienzimmer	119
Fast-Food	137
Feinschmecker	135
Ferienanlage (<i>syn.</i> Apartment-Anlage)	86
Ferienbauernhof (→ Unterkunft am Bauernhof)	95
Feriendorf	87
Ferienhaus	84
Ferienhaus am Land	96
Ferienhotellerie	108
Ferienreisemobil	103
Ferienwohnung	122
Ferienwohnwagen	102
Ferienzentrum	92
Fiaker (-rundfahrt)	146
Französisches Bett (<i>syn.</i> Grand Lit)	113
Garçonniere (<i>syn.</i> Studio)	123
Gästetisch	142
Gästezimmer (<i>syn.</i> Privatunterkunft)	82
Gasthaus	130
Gasthof	93
Gasthöfe	130
Gaststätte	125
GaultMillau	135
<i>Gîtes de France</i>	96
Gleitboot	152
Gondelbahn	168
Gourmand	136
Gourmet	136
Gourmetrestaurant	134
Grand Hôtel	109
<i>Grand Lit</i>	113
Guide Michelin	135

Hausboot	159
Heuriger	140
Hotel	106
Hotel Garni	107
Hoteltette	110
Hotelpension	89, 106
Hotelrestaurant	136
Hovercraft (syn. Luftkissenfahrzeug)	151
Individualhotel	110
Internetcafé	128
Jacht (→ Yacht)	157
Jugendherberge	91
Junior Suite	120
Kabinenkreuzer	160, 163
Kaffeehaus	126
Katamaran	158
King Size-Bett	114
King-Room	114
Kinocafé	128
Klapp-Caravan (syn. Zusammenklappbarer Wohnwagen)	103
Klappwohnwagen (syn. Zusammenklappbarer Wohnwagen)	103
Klassifizierungssystem (syn. Unterkunftseinstufung)	79
Kreuzer (syn. Kreuzfahrtschiff)	156
Kreuzfahrt	156
Kreuzfahrtschiff	156
Kutsche (-nrundfahrt)	146
Landgasthaus	130
Landgasthof	93, 130
Ländliches Ferienhaus (syn. Ferienhaus am Land)	96
Liegewagen	148
Luftkissenfahrzeug	151
Luftschiff (syn. Zeppelin)	165
Luxushotel	108
Maisonette	124
Mehrbettzimmer	115
Motel	111
Motorboot	162
Motoryacht (→ Motorjacht)	162
Nebenwohnsitz	90
Passagierschiff	151
Pendelbahn (→ Seilbahn)	170
Pendelverkehr	146
Penische (→ Schleppschiff)	160
Pension	89
Privathotel (syn. Individualhotel)	110
Privatquartier (syn. Privatunterkunft)	82
Privatunterkunft	82
Privatzimmer (syn. Privatunterkunft)	82
Queen Size-Bett	114
Reisebus	145
Reisemobil (syn. Wohnmobil)	101

Reitergasthof	97
Residenz (<i>syn.</i> Apartment-Anlage	86
Restaurant	131
Restaurantschiff	157
Saisonhotel	111
Salon	121
Schlafsaal	124
Schlafwagen	149
Schlepplift	167
Schlosshotel	105
Schnellrestaurant	137
Schutzhaus (<i>syn.</i> Schutzhütte)	98
Schutzhütte	98
Segelboot	161
Segelyacht	161
Seilbahn	170
Sessellift	167
Shuttleservice (<i>syn.</i> Pendelverkehr)	146
Skiarena (→ Skischaukel)	173
Skischaukel	171
Skizirkus (→ Skischaukel)	172
Speisewagen	149
Spitzengastronomie	134
Stammtisch	142
Straußwirtschaft (D)	139
Studio	123
Suite	121
Suprastruktur	19
Table d'hôte-Service	142
Tageskreuzer	163
Teesalon	138
Tellerlift (→ Schlepplift)	167
Themenkreuzfahrt	156
Time Sharing	85
Touring Caravan	102
Touristische Verkehrsmittel	143
Tragflächenboot (<i>syn.</i> Tragflügelboot)	153
Tragflügelboot	153
Trimaran	158
Unabhängiges Hotel (<i>syn.</i> Individualhotel)	110
Unterkunft	79
Unterkunft am Bauernhof	95
Unterkunftseinstufung	79
Urlaub am (auf dem) Bauernhof	95
Verbundene Zimmer	118
Wohnmobil	101
Wohnwagen (<i>syn.</i> Caravan)	101
Wohnwagen (<i>syn.</i> Touring Caravan)	102
Yacht	157
Zelt	100
Zeltdorf (<i>syn.</i> Zeltstadt)	88
Zeltstadt	88
Zeppelin	165

Zimmer mit Badezimmer	116
Zimmer mit Doppelbett	114
Zimmer mit Dusche	116
Zimmer mit fließendem Wasser	117
Zimmer mit King Size-Bett	114
Zimmer mit Toilette	117
Zimmer mit Verbindungstür	118
Zusammenklappbarer Wohnwagen	103
Zweibettzimmer	113
Zweitwohnsitz (<i>syn.</i> Nebenwohnsitz)	91

Abkürzungsverzeichnis

Abk.	Abkürzung
Anm. d. Verf.	Anmerkung der Verfasserin
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
dt.	deutsch
etc.	etcetera
ex.	exemple
frz.	französisch
Gde.R.	Gemeinderat
i.w.S.	im weiteren Sinn
IRSp	Informationsrecherchesprache
IRT	Informationsrecherchethesaurus
Kap.	Kapitel
S.	Seite
s.	siehe
sog.	sogenannte / er
syn.	Synonym
u. U.	unter Umständen
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel
zit. nach	zitiert nach

Anmerkung:

Zu den Abkürzungen im terminologischen Teil siehe Beschreibung im einleitenden Teil vor den terminologischen Untersuchungen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1 Ausgaben aus- und inländischer Besucherinnen und Besucher in Österreich 2000 bis 2007	13
Abbildung 1-2 Das touristische Angebot.....	15
Abbildung 1-3 Tourismusausgaben nach Produktgruppen 2007	19
Abbildung 1-4 „Lift als Standbein fehlt“	24
Abbildung 1-5 Skifahrer in Türnitz	26
Abbildung 1-6 Logo „EIBL Jet“ Türnitz.....	28
Abbildung 2-1 Das Logo der UNWTO	30
Abbildung 2-2 Auszug aus der UN-Resolution 58/232	34
Abbildung 2-3 Auszug aus den UNWTO-Statuten.....	38
Abbildung 3-1 Beispiel für die 1. Darstellungsform – Auszug aus der <i>liste alphabétique structurée</i>	51
Abbildung 3-2 Beispiel für die 2. Darstellungsform – Auszug aus der <i>liste hiérarchique</i>	52
Abbildung 3-3 Beispiel für die 3. Darstellungsform – Auszug aus der <i>liste par groupes de descripteurs</i>	53
Abbildung 3-4 Beispiel für die 4. Darstellungsform – Auszug aus der <i>liste permutée</i>	54
Abbildung 3-5 Sachgebiet 05 – Version 2002.....	60
Abbildung 3-6 Sachgebiet 05 – Version 2009.....	63
Abbildung 4-1 Beispiel für ein <i>HLL</i>	83
Abbildung 4-2 Beispiel für eine Ferienanlage	86
Abbildung 4-3 Beispiel für ein <i>village de toile</i>	88
Abbildung 4-4 Beispiel für einen Klapp-Caravan	103
Abbildung 4-5 Beispiel für ein Schlosshotel in Österreich	106
Abbildung 4-6 Beispiel für ein <i>aérogليسeur</i>	152
Abbildung 4-7 Beispiel für ein <i>hydroglisseur</i>	152
Abbildung 4-8 Beispiel für ein <i>hydroptère</i>	153
Abbildung 4-9 Ausflugsschiff <i>MS Wachau</i>	155

Abbildung 4-10 Beispiel für ein <i>trimaran</i>	159
Abbildung 4-11 Beispiel für ein <i>catamaran</i>	159
Abbildung 4-12 Beispiel für einen Babylift.....	167
Abbildung 4-13 Beispiel für eine <i>télécabine monocâble</i>	169
Abbildung 4-14 Beispiel für eine Gondelbahn	169
Abbildung 4-15 Seilbahn - Beispiel	170

Quellenverzeichnis

Wissenschaftliche Quellen:

Arntz, Reiner & Picht, Heribert & Mayer, Felix. 2002. 4., gründlich überarbeitete Auflage. *Einführung in die Terminologearbeit*. Hildesheim: Georg Olms AG.

-- 2004. 5., verbesserte Auflage. *Einführung in die Terminologearbeit*. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag.

Droz, L. & Seibicke, W. 1973. *Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme – Theorie – Geschichte*. Wiesbaden: Brandstetter.

Freyer, Walter. 2006. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage. *Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie*. München, Wien: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Holloway, J.C. 1994. Fourth Edition. *The Business of Tourism*. London: Pitman.

Karmasin, Matthias & Ribing, Rainer. 2007. 2., aktualisierte Auflage. *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.

Kaspar, Claude. 1996. 5. Auflage. *Die Tourismuslehre im Grundriss*. Bern: Haupt.

Snell-Hornby, Mary & Hönig, Hans G. & Kußmaul, Paul & Schmitt, Peter A. (Hrsg.). 1999. 2., verbesserte Auflage. *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Thesaurus du Tourisme et des Loisirs. (UNWTO-Thesaurus für Tourismus und Freizeit). World Tourism Organization. 2002.

Wendt, Susanne. 1997. *Terminus – Thesaurus – Text. Theorie und Praxis von Fachbegriffs-systemen und ihrer Repräsentation in Fachtexten*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Weiterführende Quellen:

Brühl, Bettina. 2005. 1. Auflage. *Thesauri und Klassifikationen: Naturwissenschaften; Technik; Wirtschaft*. Potsdam: Verlag für Berlin-Brandenburg.

Felber, Helmut & Budin, Gerhard. 1989. *Terminologie in Theorie und Praxis*. Tübingen: Narr Verlag.

Internetquellen:

http://www.unwto.org/index_f.php (Stand: 07.01.2009)

http://www.iso.org/iso/iso_catalogue/catalogue_tc/catalogue_detail.htm?csnumber=31812 (Stand: 28.03.2009)

<http://www.bundesregierung.de> (Stand: 06.03.2009)

<http://www.beuth.de> (Stand: 07.05.2009)

<http://www.statistik.at> (Stand: 24.04.2009)

<http://aeiou.iicm.tugraz.at> (Stand: 06.03.2009)

<http://www.bmwfi.gv.at> (Stand: 21.02.2009)

<http://www.un.org/Depts/german/> (Stand: 06.03.2009)

<http://www.asis.org> (Stand: 06.03.2009)

<http://www.wellness-hotels-oesterreich.at/wellness.php> (Stand: 05. 2009)

<http://tin.deutschertourismusverband.de> (Stand: 05. 2009)

<http://www.encyclopedia.com/doc/1O25-UNISIST.html> (Stand: 19. 08.2009)

Terminologische Quellen:

AERO - <http://www.aeroglisseur.org/definition.html> (Stand: 25.08.2009)

AMC - http://www.amc-marine-assurances.com/Lexique_r7.html (Stand: 20.08.2009)

BDV - <http://www.bourse-des-voyages.com/glossaire-tourisme/decalage-horaire.html> (Stand: 28.08.2009)
(= Glossaire du tourisme !)

BOOT - <http://www.boot24.com/suchen/motorboot.php> (Stand: 22.08.2009)

BMVIT - <http://www.bmvit.gv.at/verkehr/seilbahn/arten.html> (Stand: 30.05.2009)
(= Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) in Wien)

CAMP - <http://www.camping-lavoueize.fr/ventedechalets/laloisurleshll/index.html> (Stand: 05.05.2009)

CARAV - <http://www.caravaning-info.de/brancheninfos/glossar.html>
(07.04.2009)

CHAT - <http://www.chateauxhotels.com/public/hotel-2825/Chateau-de-Lalande.html> (Stand: 29.08.2009)

CINE - <http://www.cinecafe.fr/services.php> (Stand: 25.08.2009)

DICOFR – <http://www.dicofr.com/cgi-bin/n.pl/dicofr/definition/20010101000935>
(Stand: 16.08.2009)
(= Dictionnaire de l'informatique et d'internet)

DIGA – France, Benoît & Vitaux, Jean. 2008. *Dictionnaire du Gastronomes*. Paris: Presses Universitaires de France.
(= sehr ausführlich; Informationen in den Bereichen *Étymologie, Histoire, Gastronomie*, etc. zum Begriff)

DIN – EN ISO 18513:2003. *Tourismus-Dienstleistungen – Hotels und andere Arten touristischer Unterkünfte – Terminologie*. Dreisprachige Fassung EN ISO 18513:2003 (freundlich zur Verfügung gestellt vom Deutschen Institut für Normung e.V. – DIN).

DIN II – EN 13809:2003. *Tourismus-Dienstleistungen – Reisebüros und Reiseveranstalter – Terminologie*. Dreisprachige Fassung EN 13809:2003 (freundlich zur Verfügung gestellt vom Deutschen Institut für Normung e.V. – DIN).

DSFT – http://www.wissen.dsft-berlin.de/glossar_66-1.html (Stand: 06.04.2009)
(Das Wissensportal Tourismus – Das Glossar auf dieser Seite enthält auch ausgewählte Fachausdrücke aus dem „Lexikon der Tourismuswirtschaft“, 4. Auflage, Verlag TourCon Hannelore Niedecken GmbH, Hamburg von Günter Schroeder. Diese Ausdrücke aus dieser Quelle haben den Hinweis (Schroeder, TourCon) am Ende stehen).

DTV – <http://tin.deutschertourismusverband.de> (Stand: 12.04.2009)
(TIN – Touristische InformationsNorm → Definitionen zu Betriebsarten, Zimmerarten, etc.)

ESPA - <http://www.revue-espaces.com/librairie/3792/tourisme-autocar-enjeu-voyage-place.html> (Stand: 25.08.2009)

E-TRAVEL – <http://www.etp24.de/lexikon/suche.php> (Stand: 25.04.2009)
(e-travel-pedia = Das Geschäftsreise-Lexikon – Verweis auf die Norm EN ISO 18513:2003)

FRAGAST – Temmerman, Geneviève de. 1998. *Die französische Gastronomie von A bis Z*. Arces: Scribo Ed.

FREYER - Freyer, Walter. 2006. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage. *Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie*. München, Wien: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

GEOTOUR - <http://geotour.ifrance.com/> (Stand: 22.08.2009)
(= Dictionnaire de géographie touristique; Hinweis aus PY – S. 174)

GEOLEX – Bartl, Hans & Eck, Helmut & Heinzler, Winfried & Lang, Heinrich-Rudolf (Hrsg.). 1998. 3., bearbeitete Auflage. *GeoLex – Kurzlehrbuch und Geographie-Lexikon für den Tourismus*. München, Wien: Oldenbourg Verlag.

GOUR – Pini, Udo. 2007. Neuauflage. *Das Gourmet Handbuch*. Ullmann/Tandem Verlag GmbH.
(= Ein kulinarisches Nachschlagewerk von A - Z)

HLL – <http://www.construction-maison-bois.info/hll.htm> (Stand: 05.05.2009)

H-R.COM – Corbeau, Sophie & Dubois, Chantal & Penfornis, Jean-Luc & Semichon, Laurent. 2006. *Hôtellerie-Resturation.com*. Paris : CLE International/SEJER.

IBIS - http://www.ibishotel.com/pdf/press-public-relations/fact_sheet_fr.pdf
(Stand: 19.05.2009)

IMMO – Funk, Margret (Hrsg.). 2003. *Immobilien Lexikon Österreich*. Wien: Edition ÖVI Immobilienakademie.

INSEE - <http://www.insee.fr/fr/methodes/default.asp?page=definitions/liste-definitions.htm> (10.08.2009)

(INSEE = Institut national de la Statistique et des Etudes Economiques en France)

INSEE II - http://www.insee.fr/fr/regions/nord-pas-de-calais/default.asp?page=themes/ouvrages/atlas/08_11_glossaire.htm
(10.08.2009)

INSEE III - [http://www.insee.fr/fr/insee_regions/reunion/themes/revue/revue121/R121_Tour i_hotels.pdf](http://www.insee.fr/fr/insee_regions/reunion/themes/revue/revue121/R121_Tour_i_hotels.pdf) (10.08.2009)

LAR – <http://www.larousse.fr/dictionnaires/francais/> (Stand: 08.08.2009)

LEXTOUR – Fuchs, Wolfgang & Mundt, Jörn W. & Zollondz, Hans-Dieter (Hrsg.). 2008. *Lexikon Tourismus*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.¹⁸

¹⁸ Aus Gründen der Übersichtlichkeit und aufgrund der großen Anzahl der Autoren (etwa 70), die zu diesem Werk beigetragen haben, habe ich mir erlaubt, in den Quellenangaben nach den jeweiligen Begriffsdefinitionen nur das Gesamtwerk als Kürzel mit dem Lemma, unter dem der

LEXGA – Müller, M. & Rachfahl, G. (Hrsg.). 1995. 3. überarbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. *Das große Lexikon der Gastronomie*. Hamburg: B. Behr's Verlag GmbH & Co.

LFDT – Calmy, Anne-Marie. 2004. *Le Français du Tourisme*. Paris: Hachette Livre.

LHOT - <http://www.lhotellerie-restauration.fr/journal/conjoncture/2009-01/Malgre-la-crise-l-hotellerie-de-luxe-trouve-de-nouveaux-creneaux.htm> (Stand: 19.05.2009)

MER - Merlin, Pierre. 2008. nouvelle édition. *Tourisme et aménagement touristique – des objectifs inconciliables ?*. Paris : La documentation Française.

MUNDT – Mundt, Jörn W. 2001. 2., erg. Aufl. *Einführung in den Tourismus*. München, Wien: Oldenbourg.

NAUT - <http://www.happycharter.de/lexikon.php#FF> (Stand: 19.08.2009)
(HappyCharter.de ist ein internationales Internetportal für Yachtcharter, Bootscharter und Bootsverleih weltweit → Nautisches Lexikon – Segellexikon)

ÖBB - http://www.oebb.at/pv/de/Rund_ums_Reisen/Im_Zug/index.jsp (Stand: 16.04.2009)

PR – *Le Petit Robert*. Nouveau Petit Robert (CD-ROM Version 2.1). 2001. Paris : Dictionnaires Le Robert / VUEF.

PY – Py, Pierre. 2007. nouvelle édition. *Le tourisme – un phénomène économique*. Paris : La documentation Française.

REST - <http://www.guides-restaurants.fr/guide-gastronomique/restaurants-gastronomiques-paris.php> (Stand: 27.08.2009)

Beitrag zu finden war, anzugeben. Ich danke natürlich jeden einzelnen Autor, dessen Erläuterungen ein wichtiger Beitrag für meine Diplomarbeit war.

SCHLOSS - <http://www.schlosshotels.co.at/schlosshotels-herrenhaeuser/vielfaeltigkeit/index.html> (Stand: 29.08.2009)

SEGLER – Schult, Joachim. 2008. 13. aktualisierte Auflage. *Segler Lexikon*. Bielefeld: Delius, Klasing & Co., KG.

SEIL – <http://www.seilbahnen.org/Seilbahnsysteme.html> (Stand: 30.05.2009)

SEILBAHN - <http://www.seilbahnen.at/seilbahnen/heute> (Stand: 30.05.2009)
(= Fachverband Seilbahnen Österreichs)

SNARR - <http://www.snarr.fr/content/Default.asp?PageID=6> (Stand: 20.08.2009)
(SNARR = Syndicat national de l'alimentation et de la restauration rapide von Frankreich)

STAT - http://www.statistik.at/web_de/suchergebnisse/index.html (Stand: 12.08.2009) → Glossar WirtschaftsAtlas (PDF)

STEIN – Steinecke, Albrecht. 2006. 1. Auflage. *Tourismus – Eine geographische Einführung*. Das Geographische Seminar. Braunschweig: Westermann.

STRMTG - <http://www.strmtg.equipement.gouv.fr> → Les remontées mécaniques (Stand: 30.05.09)
(= Le Service Technique des Remontées Mécaniques et des Transports Guidés)

TEE – Schempp, Tilmann. 2006. *Tee – Geschichte, Kultur, Genuss*. Ostfildern : Jan Thorbecke Verlag.

TGV - <http://org-www.voyages-sncf.com/guide/voyageurs/pdf/artesia.pdf>
(Stand: 30.08.2009)
(TGV = Train à Grand Vitesse – Hochgeschwindigkeitszug in Frankreich;
SNCF = Société Nationale des Chemins de Fer Français)

TOUR - Secrétariat d'État au Tourisme & Conseil national du tourisme. 2000. *Le tourisme des années 2010 – La mise en futur de l'offre*. Paris : La documentation Française.

TOURISME -

http://www.tourisme.gouv.fr/fr/z2/stat/definitions/att00018888/definitions_tourisme.pdf (Stand: 26.08.2009)

(= site officiel du Ministère délégué au Tourisme en France)

TOURISME II -

http://www.tourisme.gouv.fr/fr/navd/dossiers/taz/att00002082/restauration_commerciale07.pdf (Stand: 26.08.2009)

URLA - <http://www.urlaubstipps-1.de/content/4/Familienpension.html> (Stand: 21.08.2009)

VAR – Ammon, Ulrich & Kyvelos, Rhea. 2004. *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. Berlin: Walter de Gruyter.

VEILLE -

http://www.veilleinfotourisme.fr/1181316538227/0/fiche_article/&RH=1224145856871 (Stand : 20.08.2009)

(= „Bulletin de la Communauté virtuelle de veille touristique réalisé de manière collaborative et animé par le ministère du Tourisme“)

VEILLE II -

http://www.veilleinfotourisme.fr/1133348736646/0/fiche_document/&RH=1242222033963 (Stand : 24.08.2009)

(= Dossier de veille sectorielle : restauration commerciale, décembre 2006.)

VHO – http://www.vho.at/guide/seasonal_hotels.de.html (04.05.2009)

(VHO = Vienna Hotels Online)

VNF – <http://www.vnf.fr/vnf/lexique.vnf?action=welcome> (Stand: 18.08.2009)

(VNF = Voies navigables de France, « établissement public français en charge de l'exploitation du domaine public fluvial » → Lexique)

VNF II - http://www.vnf.fr/vnf/content.vnf?action=content&occ_id=30748 (Stand: 18.08.2009)

VOSG -

<http://www.tourismevosges.fr/UserFiles/File/Aide%20et%20subventions/RUBRIQUE%20AIDE%20Hotellerie.pdf> (Stand: 19.05.2009)

WIEN – Burstein, Fabian & Leitner, Carola. 2007. *WIEN ABC*. EU: metro – verlagsbüro w. gmbh.
(=unterstützt von der Kulturabteilung der Stadt Wien, Wissenschafts- und Forschungsförderung)

WIRT – Hauenstein, Christian & Kamolz, Klaus & Pertramer, Ingo. 2009. *Wiener Wirtshaus Kochbuch*. EU: Metroverlag verlagsbüro w. gmbh.

YCA - <http://www.yca-crew-ktn.at/pages/seemannschaft/segelindex.php> (Stand: 19.08.2009)
(YCA = Yacht Club Austria)

YONNE – <http://www.tourisme-yonne.com> (Stand: 28.06.2009)
(= Comité Départemental du Tourisme de l'Yonne → Lexique de l'activité touristique)

Internetquellen (für Beispiele):

- * <http://www.tour-hotel-blois.fr/chambres.php> (Stand: 27.06.2009)
- * <http://www.voyages-de-marques.fr/chambre-triple-ou-quadruple.html> (Stand: 28.06.2009)
- * <http://www.tourist-online.de/Greek/Kykladen/Firostefani.html> - 28.06.2009)
- * <http://www.sacher.com/de-junior-suite-wien.htm> (Stand: 29.06.2009)
- * <http://www.ymca-sanary.org/francais/hebergement.htm> (Stand: 08.08.2009)
- * http://www.neusiedlersee.com/de/themen/sport/schulsport/schulsportpurbach/b_eherbergerpurbach/ (Stand: 08.08.2008)
- * <http://www.becajat.com/relais-equestre.php> (Stand: 15.08.2009)
- * <http://www.speednet-cafe.com> (Stand: 16.08.2009)
- * <http://www.wienerleben.at> (Stand: 18.08.2009)
- * <http://www.hotelsterne.at/4.0.html> (Stand: 20.08.2009)
- * <http://www.privaturlaub.at/privatunterkunft/privatzimmer.html> (Stand: 20.08.2009)
- * <http://www.oberoesterreich.at> (Stand: 20.08.2009)
- * <http://ferienwohnungen.vivastreet.at/ferien-wohnungen+donnersbach-8953/kleines-familien-ferienhaus-mit-charme/11472612> (Stand: 20.08.2009)
- * <http://www.tirolerhaus.at> (Stand: 20.08.2009)
- * <http://www.lsb-berlin.net/461.html> (Stand: 20.08.2009)
- * <http://www.landgasthof.at> (Stand: 20.08.2009)
- * <http://www.leitenhof-chalets.com/php> (Stand: 05.2009)
- * <http://www.chalethotel-isatis.com/rubriques.php?rub=2> (Stand: 05.2009)
- * http://www.strmtg.equipement.gouv.fr/article.php3?id_article=31 (Stand: 30.05.2009)
- * <http://www.wirtaufdahoad.at> (21.06.2009)

- * http://www.alpenverein.at/portal/Huetten/Huettenordnung_2008.pdf?navid=9
(Stand: 21.06.2009)
- * <http://www.oetscherhaus.at> (Stand: 21.06.2009)
- * <http://hotels.wien.info/deutsch/academia/HotelDetail.htm?hotelarrival=&hoteldeparture=&hotelroomsnumber=1&hotelroomkind=268¤cy=EUR&id=10000082> (Stand: 04.05.2009)
- * http://www.studentenhaus.at/fileadmin/user_upload/pdf_s/Entgelte.pdf (Stand: 10.08.2009)
- * <http://www.aeronautique-normadoc.com/aeronautique-15-1001-1.html> (Stand: 09.08.2009)
- * <http://www.kanufahrer.de/saar.html> (Stand: 18.08.2009)
- * <http://www.main-netz.de/nachrichten/region/obernburg/steckbriefe/art12073,486298> (Stand: 18.08.2009)
- * <http://www.exklusivboot.de> (Stand: 19.08.2009)
(Marine Lexikon – Segelboote und Segelyachten)
- * <http://www.nauticexpo.fr/prod/hydrofoils/ferry-a-passagers-br-hydroptere-a-grande-vitesse-24475-100363.html> (Stand: 19.08.2009)
- * <http://www.nauticexpo.fr/prod/asv-australia/aeroglisser-22516-54718.html>
(Stand: 19.08.2009)
- * <http://www.nauticexpo.fr/prod/canadian-airboats/hydroglisseur-22294-70574.html> (Stand: 19.08.2009)
- * <http://www.viennaticket.info/highspeed-tragflügelboot-wienbratislva-billigstanbieter214-p-9341.html> (Stand: 20.08.2009)
- * http://www.wachau.at/donau/WN/?tt=DONAUWN_R46 (Stand: 20.08.2009)
- * http://www.ddsg-blue-danube.at/deutsch/html/d_mswac.asp (Stand: 20.08.2009)
- * <http://www.statistik.at/.../urlaubs-und-geschaeftsreisen-der-inlaenderinnen-und-inlaender-auszuege-au-023563.pdf> (Stand: 21.08.2009)
- * http://www.alpbachtal.at/xxl/de/presse/_pid/1092139/presse.html (Stand: 24.08.2009)
- * <http://www.murau-kreischberg.at/Portals/2/bilder/gondelbahn.JPG> (Stand: 24.08.2009)
- * http://www.strmtg.equipement.gouv.fr/article.php3?id_article=32 (Stand: 24.08.2009)
- * <http://www.rofanseilbahn.at/Seite1S.htm> (Stand: 24.08.2009)
- * http://www.skischaukel-berwang.at/index.php?article_id=4&clang=0 (Stand: 24.08.2009)
- * <http://www.ski-3vallees.net/3vallees/presentation.html> (Stand: 24.08.2009)
- * <http://www.bateaux-mouches.fr/la-traversee-capitale/> (Stand: 24.08.2009)
- * <http://www.bateaux-mouches.fr/informations/bateaux-restaurant> (Stand: 24.08.2009)
- * <http://www.nauticexpo.fr/prod/fontaine-pajot/voilier-catamaran-de-croisiere-20167-45061.html> (Stand: 19.08.2009)
- * <http://www.nauticexpo.fr/prod/oceanlake-marine-ab-seacart-30/voilier-trimaran-course-croisiere-24656-196119.html> (Stand: 19.08.2009)
- * <http://www.liplusdo.at/restaurant> (Stand: 19.08.2009)
- * http://www.news.at/articles/0115/10/14113_s1/haupt-nebenwohnsitz-das-frage
(Stand: 21.08.2009)

- * <http://www.cotesaintjacques.com> (Stand: 28.08.2009)
- * <http://www.nh-hotels.fr/.../fr/pdfHotel/nh-santo-stefano.pdf> (Stand: 18.08.2009)
- * <http://www.filmkunstkinos.de/kinos.php?kinos=cinema> (Stand: 30.08.2009)
- * <http://www.lichtwerkkino.de/newsletter/lichtwerk-newsletter-03052007.html>
(Stand: 30.08.2009)
- * <http://www.stern.de/reise/fernreisen/couchsurfing-komm-auf-mein-sofa-607619.html> (Stand: 20.08.2009)
- * <http://www.schlosshotels.co.at/hotelfuehrer/oesterreich/niederoesterreich/schlosshotel-rosenau/index.html> (Stand: 29.08.2009)
- * <http://www.gault-millau.at> (Stand: 28.08.2009)
- * <http://www.dhd24.com/archiv/2009/23/5309/1/Freizeit-Sport--Hobby/78128/Wohnwagen/70229416/LMC-Muensterland-480-R.html> - Stand: 30.08.2009)

Normen:

EN 13809:2003. *Tourismus-Dienstleistungen – Reisebüros und Reiseveranstalter – Terminologie*. Dreisprachige Fassung EN 13809:2003 (freundlich zur Verfügung gestellt durch das DIN – Deutsches Institut für Normung e.V.). Hat den Status einer Deutschen Norm.

EN ISO 18513:2003. *Tourismus-Dienstleistungen – Hotels und andere Arten touristischer Unterkünfte – Terminologie*. Dreisprachige Fassung EN ISO 18513:2003 (freundlich zur Verfügung gestellt durch das DIN – Deutsches Institut für Normung e.V.). Hat den Status einer Deutschen Norm.

DIN 1463 Teil 1:1987. *Erstellung und Weiterentwicklung von Thesauri: Einsprachige Thesauri*.

DIN 1463 Teil 2:1993. *Erstellung und Weiterentwicklung von Thesauri: Mehrsprachige Thesauri*.

DIN 2330:1993. *Begriffe und Benennungen: Allgemeine Grundsätze*. Berlin, Köln: Beuth Verlag.

DIN 2331:1980. *Begriffssysteme und ihre Darstellung*. Berlin, Köln: Beuth Verlag.

DIN 2342 Teil 1:1992. *Begriffe der Terminologielehre: Grundbegriffe*. Berlin, Köln: Beuth Verlag.

Sonstiges:

Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich – BGBl. Nr. 343/1976 *Satzung der Welt-Fremdenverkehrsorganisation samt Anhang* – Ausgegeben am 8. Juli 1976

Anfrage beim Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend in Wien im April 2009 (Sektion III – Tourismus und Historische Objekte)

E-mail-Kontakt mit M. Patrice Tedjini, chef de la Section des Ressources documentaires et des Archives de l'OMT (UNWTO – Spanien) im Mai 2009

E-mail-Kontakt mit dem Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN) – Normenausschuss Gebrauchstauglichkeit und Dienstleistungen (NAGD) im Juni 2009

Marktgemeinde Türnitz (Hrsg.). 2000. *Türnitzer Heimatbuch*. Wien: G+L Werbung und Verlag.

Rundblick ÖVP-Nachrichten Türnitz, Lehenrotte, Freiland Sonderausgabe Nr. 3/2002. Türnitz.

<http://www.tuernitz-noe.at> (Stand: 14.05.2009)

<http://www.tuernitz.at/eibl> (Stand: 14.05.2009)

NÖN, *Niederösterreichische Nachrichten*. Woche 14, 01.04.2008. St.Pölten.

Dokumentation über das Naturerlebnisbad – Scharbachbad in Türnitz. 2008: Türnitz.

Der Fischer Weltalmanach 2005 – Zahlen, Daten, Fakten. 2004. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Zusammenfassung

Die vorliegende Diplomarbeit ist ein terminologisches Projekt in den Sprachen Französisch und Deutsch. Die Arbeit umfasst terminologische Untersuchungen anhand ausgewählter Beispiele aus dem UNWTO–Thesaurus zum Thema „Tourismusbedingte Infrastrukturen“.

Zunächst werden allgemeine Angaben zum Thema Tourismus und im Speziellen seinem wirtschaftlichen Faktor gemacht, es folgt eine Einteilung des touristischen Angebots mit seinen Infrastrukturen und deren Bedeutung für die touristische Aktivität.

Im nächsten Abschnitt wird die Welttourismusorganisation UNWTO definiert und deren Entstehung, Aufbau und Zielsetzung beschrieben.

Danach wird das Thema Thesaurus behandelt. Eine Zusammenfassung allgemeiner Definitionen wird gefolgt von Angaben zur Entstehung und Zielsetzung des UNWTO-Thesaurus und dessen Aufbau, der mit anschaulichen Beispielen erklärt wird. Schließlich wird ein Überblick über die Herangehensweise an die Erstellung der deutschen Fassung des UNWTO-Thesaurus gegeben.

Im Weiteren folgen die terminologischen Betrachtungen. Erst wird Grundlegendes zur Terminologielehre erklärt, danach folgen Erkenntnisse bei der praktischen Terminologearbeit im Bereich Tourismus, wobei hier auch speziell auf die Probleme bei der Übersetzung von mehrsprachigen Thesauri eingegangen wird. Es folgen die terminologischen Untersuchungen zu den Gebieten „Beherbergung, Verpflegung und Transport“.

Eine Schlussbetrachtung bzw. ein Ausblick schließt diese Diplomarbeit ab.

Es sollen mit dieser Diplomarbeit jene angesprochen werden, die touristische Terminologie in den Bereichen „Beherbergung, Verpflegung und Transport“ zu übersetzen haben. Die Arbeit soll speziell auch als Einführung in das Thema „Thesauri und Terminologie“ dienen.

Abstract

This thesis is a terminological project in French and German. The terminology within the context of tourism-based infrastructures is examined by analysing selected examples quoted from the Thesaurus on Tourism and Leisure Activities of the UNWTO.

At the beginning, general information about tourism and especially its economic influence are described; this is followed by a summary of the tourism offer and its infrastructures and finally their relevance to tourism activities.

In the following chapter, the World Tourism Organization UNWTO is defined by outlining its history, its structure and its targets.

Furthermore, all about the topic 'Thesaurus' is discussed. General definitions on this subject are followed by an overall view of the background and purpose of this special Thesaurus and also of its structure which is explained by using illustrating examples from this Thesaurus. At the end of this chapter, it is explained, how the preparation of the German version of this Thesaurus is handled.

The next chapter deals with terminology. Scientific basics of terminology are discussed; then, you find more about how to deal with terminology in the field of tourism in practise and especially which problems might occur during the translation process of multilingual thesauri. The terminological examination is limited to the following fields: accommodation, catering and transport.

A conclusion and an outlook finally complete this thesis.

The target group of my thesis includes all who deal with terminology and translation in the above-mentioned fields of tourism. The thesis has a particular focus on the subject of thesauri and terminology.

Lebenslauf

::: Persönliche Daten

Vor- und Zuname:	Edeltraud Daxböck
E-Mail:	traudi123@hotmail.com
Geburtsdatum:	15. Dezember 1978
Geburtsort:	Lilienfeld / NÖ
Staatsbürgerschaft:	Österreich

::: Schulbildung

1985 – 1989	Volksschule, Türnitz
1989 – 1993	Hauptschule, Lilienfeld
1993 – 1998	HLA für wirtschaftliche Berufe mit Ausbildungsschwerpunkt Kulturtouristik, Türnitz; Abschluss der Reifeprüfung am 3. Juni 1998

::: Weiterbildung

Oktober 2001 – laufend	Übersetzer Ausbildung am Zentrum für Translationswissenschaft, 1190 Wien; 1. Sprache: Französisch / 2. Sprache: Englisch
------------------------	---

::: Berufsweg

Juni 2008 – laufend	Telekom Austria, Wien; CallCenter-Mitarbeiterin im Bereich in- und ausländischer Telefonauskunft
April 2008 – Mai 2008	Möira Radioforschung, 1190 Wien; CallCenter-Mitarbeiterin im Bereich Telefonumfragen
Oktober 2001 – laufend	gelegentlich Französisch-Nachhilfe und -Textkorrekturen
Jänner 2001 – August 2001	Fa. Neuman Aluminium Austria GmbH, Markt / NÖ;

	Sachbearbeiterin von in- und ausländischen Kunden im Bereich des Verkaufsinendienstes
Jänner 1999 – Juni 1999 + September 1999 – Juni 2000	Au-pair-Aufenthalt in Grenoble, Frankreich; Betreuung von vier Kindern + Belegung diverser Französischkurse in der Freizeit
Oktober 1998 – Dezember 1998	Landeskindergarten, Tübnitz; Praktikum in der Kinderbetreuung
Juli 1996 – September 1996	Hotel Hollweger, St. Gilgen am Wolfgangsee; Pflichtpraktikum mit Tätigkeiten im Bereich Service, Küche, Wäscherei und Etage

::: Fähigkeiten und Kenntnisse

Sprachen:	Fundierte Kenntnisse in Französisch einschließlich Diplom aus Frankreich Sehr gute Kenntnisse in Englisch Kenntnisse in Spanisch
EDV:	Trados-MultiTerm-Kenntnisse Gute Kenntnisse in MS Word Grundkenntnisse in MS Excel und MS PowerPoint BAAN-Software-Kenntnisse (Fa. Neuman) Phonotypieprüfung der Wirtschaftskammer NÖ mit gutem Erfolg
Führerschein:	B

::: Hobbys und Interessen

Fremdsprachen, Kultur, das Hören guter Musik jeder Richtung, kreatives Gestalten, Astronomie, Natur, Tiere